



# Jahresbericht 2003/04

GRG 23 VBS Draschestraße



**HERAUSGEBER** schulgemeinschaft des grg23vbs draschestraße **FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH**  
dir. mag. dr. fritz anzböck **LEKTORAT UND INSERATE** sabine heinrich **LAYOUT** karl herndler  
**UMSCHLAG** arbeiten aus textilem werken („vögel“) der 2. klassen von ursula tscherne **DRUCK** börsedruck wien

wir danken folgenden **FIRMEN** für die schaltung eines inserates **BUCHHANDLUNG REICHMANN** (seite 44),  
**GASTHAUS KOCI** (seite 55), **BLUMENHANDLUNG MARIA WEGSCHEIDER** (seite 83), **BLAGUSS REI-  
SEN GMBH** (seite 101)

☞ VORWORT	5
☞ UNSERE KLASSEN	6
☞ LEHRER INNEN & VERWALTUNG	45
☞ COMENIUS	52
☞ OBERSTUFE NEU	56
☞ JUNGE LITERATUR	60
☞ DRAPETA	79
☞ EX LIBRIS	82
☞ SO EIN THEATER	84
☞ SPRACHEN	86
☞ SCHREIBWERKSTATT	91
☞ KUNSTWERKSTATT	102
☞ SPORT	109
☞ DENKSPORT	115
☞ INFORMATIK	117
☞ MATURA	118
☞ CHRONIK	126
☞ NACHWUCHS	130



Liebe Schülerinnen und Schüler! Sehr geehrte Eltern!  
Liebe Mitglieder des Kollegiums!



Ben noch wünschte ich Ihnen am Ende des Schuljahres 2002/03 schöne Sommerferien, und schon ist ein weiteres Schuljahr vorüber und die nächsten großen Ferien stehen vor der Tür!

Wenn ich auf dieses Jahr zurückblicke, so stand im heurigen Schuljahr aus meiner Sicht eindeutig ein großes neues Projekt im Mittelpunkt, mit dem sich das Kollegium seit dem Herbst 2003 intensiv beschäftigt, und zwar der Schulversuch „Modulare Oberstufe“. Die Arbeit daran hat seither so große Fortschritte gemacht, dass ich zuversichtlich bin und mich schon jetzt darauf freue, Ihnen und natürlich den Schüler/innen dieses neue Angebot machen zu können!

Autonome Freiheiten, die - wenn auch in bescheidenem Umfang - für die Unterstufe schon seit ca. 10 Jahren existieren, werden jetzt sinngemäß auch für die Oberstufe greifbar, z. B. die Veränderung der Stundentafel oder die Umwandlung der Zeitstruktur des Schuljahres. Das bedeutet z. B. größere Wahlmöglichkeiten für die Schüler/innen der Oberstufe, die in einem Ausmaß individuell Schwerpunkte setzen können, wie es bisher undenkbar gewesen ist. Zugleich werden einige für die moderne Berufswelt unverzichtbare Fertigkeiten (wie etwa Teamarbeit und Konfliktmanagement) zu Pflichtmodulen gemacht um sicherzustellen, dass alle unsere Absolvent/innen darin zumindest Basisfertigkeiten erworben haben. Damit setzen wir bewusst ein Signal in Richtung Zukunft.

Dieser neuen „Modularen Oberstufe“ ist auch mein Artikel im Inneren des Jahresberichtes (S. 56ff) gewid-

met, der beabsichtigt Sie mit einigen ersten Informationen über unser großes Vorhaben zu versorgen.

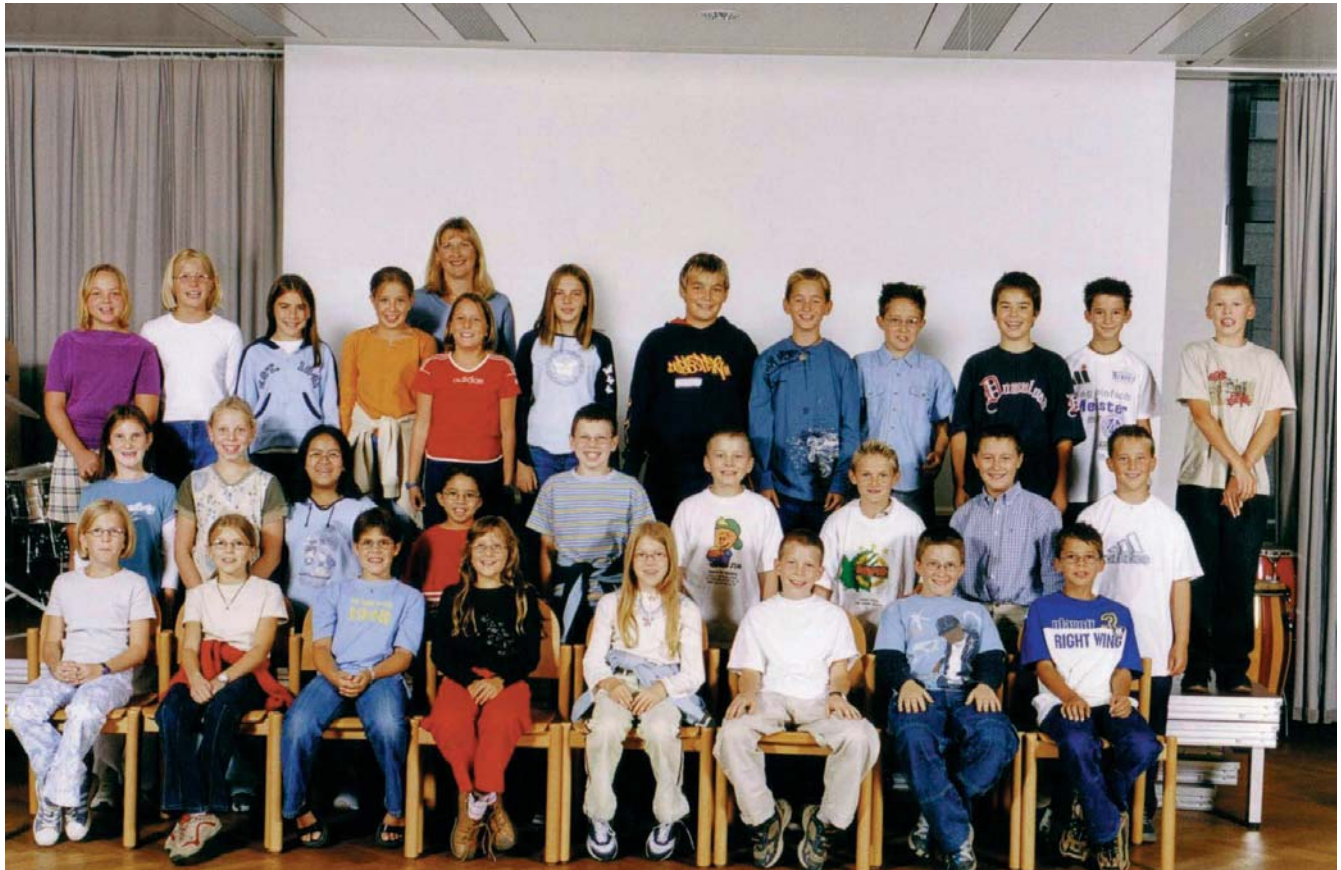
Nach einem arbeitsreichen Schuljahr bleibt mir nun noch die angenehme Aufgabe, Ihnen und Ihren Kindern schöne und erholsame Ferien und im Herbst dann einen guten Start ins neue Schuljahr zu wünschen.

*Dr. Axel-Ludwig Klotz*

ABLAZA Kathleen Luz  
 ALOLINO Dawn Grace  
 BAUMGARTEN Peter Christian  
 BENKÖ Alexander  
 BLASCHKE Juliana  
 BOREK Adrian  
 BRAUNSHIER Lisa-Maria  
 BURGER Daniel  
 DENG G Anna Nora  
 DOMNANICH Nicole Susanne  
 GROßGASTEIGER Lisa Renate  
 HABERBERGER Melanie  
 HOFMANN Maximilian Andreas  
 KECK Sebastian Fabio  
 LUTZ Maria

OEKONOMIDIS Aris Georg  
 PIZA Florian  
 PROSCHINGER Matthias Josef  
 RADDA Carola Eva  
 ROSENAUER Clemens Matthias  
 RUCKSER Daniel Sandro  
 SCHÖN Raffaella Ricarda  
 SCHÖNBAUER Sarah Magdalena  
 SCHREIER Nadja  
 SEIBT Philipp Wolfgang  
 THEILER Louise Maria  
 TITZE Dominik Hans  
 UHL Andreas Karl  
 WETZELHOFER Nina Maria

Prof. Mag. Marietta Püringer





AMBROS Julia Dominique  
 BAYER Alexander  
 BÖHM Patrick Franz  
 GRAF Denise  
 HAUSEGGER Markus Josef  
 HERZELE Linda  
 HETYCH Emanuel  
 HILTZ Andreas  
 HOFBAUER Alexandra  
 HOFFMANN Sarah Chantal  
 HÜBSCH Fabian  
 JACYNIAK Georg Andreas  
 JUNGERT Nina Andrea  
 KANTNER Kenneth  
 KREUZBERGER Sebastian Josef

KRUMPHOLZ Anna Ursula  
 MAREK Jacqueline Karin  
 MASCHEL Stefan Kurt  
 MAYER Nadine Brigitte  
 NOVOSZEL Lukas  
 PINTER Martin Roman  
 RAICHER Bianca Christin  
 REICHEL Lisa  
 RODRIGUEZ Patrick Ian  
 SCHRÖTER Johannes  
 SCHUSTER Barbara  
 SCHWEITZER David  
 STALZER Julia  
 TUREK Jacqueline

OSr Prof. Mag. Christa Köllner



ALONZO Janine Maureen	MÜLLER Andre
BLAZICEK Valentina	PECH Naomi Celena
DUNST Melanie Annabell	PETSCH Victoria Lisa
GADSDEN Zoe	ROHRBÖCK Yola Assunta
GRIESAUER Nicholas Herbert	SANTOS CASTRO Alessandra
HANSS Natasha Cara	SCHEDIWY Laura Johanna
HERZOG Olivia Luise	SCHMIDT Alexander
HOFMANN Timothy	STRAKA Josef
KAPDI Anuscha	STRAKA Samuel
KELLER Patricia Alice	SUBIDO Paula Victoria
KOPF Luc Earl	SY Stephan
KORATTIKKATTUTHARAYIL Jomon	WANG Victoria Min-Yi
KOSTAL Klara Dorothea	ZICHTL Carina-Anna
MAZIC Naima Marilyn	
MONTOCCHIO Max Edouard	

Mag. Elisabeth De Santis

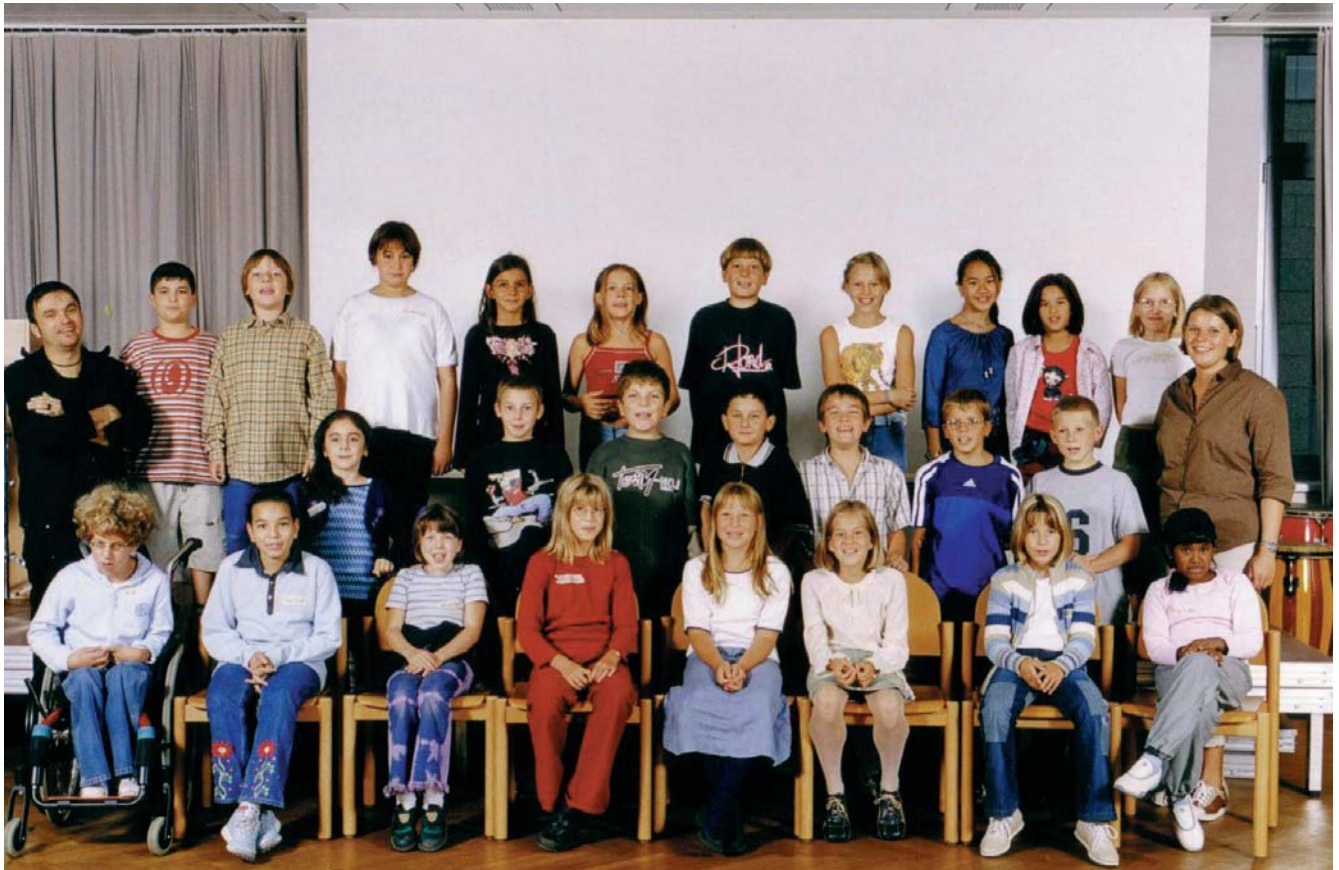




AL-SAYED Adel  
 CHAUMONT Jeffrey  
 FABIJAN Nicole  
 FABIJAN Nina  
 FEDERSPIEL Sophie  
 GÖBERNDORFER Nadine  
 KOSZTA Michael  
 LAUDON Emmanuel Armin  
 LOIDOLT Andrea Carina  
 MERTENS Julian  
 MODORANOVIC Srecko  
 NAHLIK Patricia  
 REINELT Lukas  
 SCHMIDT Daniel Max  
 SCHMIDT Lisa

SCHREIBER Cornelia  
 SCHWEICH Angelika  
 SHOUMAN Norhan  
 STREIMELWEGER Martina  
 TRIMMEL Nikolaus Johannes  
 TRONCO Jennifer  
 VADASKI Apollonia  
 VALINO Rachele Ann  
 WENDTNER Ramona Renate  
 YETGIN Büsra

Mag. Harald Granitzer



BELLMOND Anna  
 BRAUN Chantal  
 BROOKS Jessica  
 BRÜSTL Christina Stephanie  
 DALLINGER Isabel Cornelia Gerlinde  
 FRIEBEL Patrick Marcus  
 HAHN Felix  
 HLAVIN Melanie  
 HÖFLINGER Constantin  
 KRAL Nadine  
 LATZKE Lena Martina  
 LUKAS Florian  
 NEUBERG Veronica Kalina  
 OPFOLTER Christoph  
 PAGLINAWAN Marion Emile

POLLACK Katharina  
 PÖPPEL Elisabeth Sophie  
 PRIMUS Kevin Marcel  
 RADICANIN Ray  
 SCHEFFEL Maximilian Nicolas  
 SCHNABEL Florian  
 SCHREIBER Julia Brigitte  
 SRIVASTAVA Vanshika  
 STEININGER Daniel  
 STRASAK Sabrina Raphaela  
 STUMMER Bernhard Maximilian  
 TRAN Tuyet Nhung  
 WALZER Kevin Lukas  
 ZARUBA Alexandra Christina

Mag. Dr. Margarete Platt





BAUER Nicole Tamara  
 BAUMGARTNER Claudia  
 BRODY Lena Hannah  
 BUTTA Anna Maria  
 CASTILLO Charmaine  
 CZAJKOWSKA Ada Karolina  
 DENNER Viktoria Margit  
 EICHELBERGER Florian  
 FIALA Ulrich Karl  
 FRIESS Lukas  
 GOLTNER Benjamin  
 HOFSTETTER Florian  
 HOLZINGER Christina Laura  
 KACZOR Dominik  
 KAPPEL Lisa Maria

KLEINSCHUSTER Andreas Peter  
 MARBAN Caroline Maria  
 MATULA Lukas Florian  
 MÜCK Marlene Magdalena  
 PERIC Magdalena  
 POP BUIA Eduard  
 REISS Sascha Thomas  
 SCHEITZ Dominik  
 SCHMID Marcus  
 SCHULZ Isabella  
 TILL Valentina Barbara  
 VACHA Nina  
 WILD Carmen Margarete  
 ZAWILA Karolina Isabel Larissa

Prof. Mag. Ursula Hüttner



BÖCHZELT Simon  
 BRAUNEDER Lisa  
 BREITENEGGER Lisa-Marie  
 BRUNNTHALER Andreas  
 FISCHER Karin  
 FREUDENSPRUNG Bernhard  
 GRONAU Gernot  
 HAUSWIRTH Carina  
 HENNRICH Constantin  
 HINTERMUELLER Ulrich Hubert  
 HOLEK Viktoria Margareta  
 KERSTOF Denise Caroline  
 KILIAN Eva  
 KRZYSCIAC Nikola  
 LECHTHALER Marlene

LEDHOLDER Denise  
 LUKITSCH Alexandra Raffaella  
 PASTLER Michaela  
 REGNER Christoph  
 RIEDL Astrid  
 SAFFER Manuel Markus  
 SCHWARZ Julia  
 SPÖRK Markus David  
 STAMPF Marion  
 STROBLIK Dominik  
 SUMMERER Julia Raphaela  
 TATAR Eduard  
 TRINCO Martin Stefan  
 WACHT Pascal

Mag. Karl Herndler





BARTL Minou  
 BERTAGNOL Dominik Florian  
 FEICHTINGER Verena  
 FILEP Bettina Sementa  
 FISCHER Manuela Petra  
 FORCHER Yvonne  
 GUMBOC Ralph-Alex  
 HADRAWA Stefan Peter  
 IPORRE CASTRO Alvaro Andreas  
 JORDAN Niklas Stefan  
 KÜHWEIDNER Julia  
 MAYERHOFER Daniel Michael  
 MAYRHOFER Richard Christian  
 PÖCKSTEINER Florian  
 PÖPPEL Patricia Elfriede

RICHTER Stefan Robert  
 SABO Martin  
 SAMEK Daniela  
 SCHMITT Catherine Dorrit  
 SCHWARZ Katja Bianca  
 SENIGL Benjamin  
 THYM Tamara  
 TRAMPUSCH Nina  
 URDL Benedikt Wolfgang  
 VOSTATEK Alice Caroline  
 WEBER Mario  
 WOLF Stefan

Mag. Gabriele Krsnak-Vogel





ASSMANN Lisa-Marie  
 BECK Araminta  
 CHRISTL Anna Carina  
 CHRISTL Teresa Maria  
 COLLIER Patrick  
 CUDLIK Marie-Christine  
 CULKA Katrin Michaela  
 FAHRINGER Fridolin Pascal  
 GABUNIA Richelle  
 GRAF Antonia Hanna  
 GRÜNDLER Rebecca Alexandra  
 HERRELE Julia  
 HOFMANN Sheera  
 JAMES Jaime Rose  
 KARGER Maximilian

KORATTIKKATTUTHARAYIL Divya  
 KUSCHNIG Tobias Adrian Jakob  
 LALWANI Jharna  
 MARWAH Tara Elisabeth  
 MC LAUGHLIN Tania Sabrina  
 MELCHIOR Christina  
 MINICHMAYR Lukas Marcell  
 MÜLLER Stefanie Elisabeth  
 NARCISO Marie Anntonette  
 SCHEIB Leonora  
 SCHMID Ranjit Hannes  
 SCHNEEWEIS Barbara Eva  
 SCHOLLUM Sophie  
 WAHBA Amir Michael  
 WONG Cherie Chi Mang

Mag. Claudia Valsky



ARSLAN Burcu  
 AUER Bianca  
 BENES Florian Sebastian  
 BLASCHKE Bibiana Babette  
 BRUCKNER Stefan Walter  
 BÜSCH Nicole Barbara  
 CYGAN Julia Anna  
 DOLUDAG Melissa  
 FISCHER Dietmar Frowin  
 FLECKER Phillip Thomas  
 FUCHS Andreas Gerhard  
 GLANZ Michelle Claudia  
 GLAZMAIER Kristina Daniela  
 HIRT Carolin Anna  
 HOMBERG David

LIESER Paul  
 LÖB Christopher  
 MARKL Rebecca  
 MILENOV Nathalie  
 MOHAMED Riem  
 NEUBAUER Katharina Andrea  
 PENZES Alexander  
 RICHTER Lisa  
 SARTORI Markus Nino  
 SCHIBL Adrian Alexander  
 SEITZ Philipp Manuel  
 WACHINGER Dominik Johannes  
 WINDISCH Janine

Prof. Mag. Christa Andorf





AMESBAUER Naomi Gashil  
 CHLAN Claus  
 DUMANSKI Marlene  
 ECKHARDT Alexander Josef  
 FAHSL Corinne  
 FIALA Roswitha Freya  
 GALLAS Markus Christian  
 HADWIGER Claudia  
 HAPPL Daniela  
 JAGSCH Roman  
 JANDA Michael Kurt  
 KADOUN Barbara  
 KLETZL Barbara  
 KOLACZIA Ursula Maria  
 KOLLMANN Oliver

MEISTER Jaqueline  
 SAPIK Paul-Emanuel  
 SCHMIEDHOFER Christoph  
 STEINER Lukas  
 SUSSMANN Lisa  
 TUPY Barbara  
 WOHLMUTH Oliver Peter  
 ZELLMANN Florian Niklaus

Mag. Sabine Heinrich



ASCHAUER Michael Herbert  
 BARBIK Oliver-Marcus Roland  
 BRAUNSHIER Philipp  
 BROER Robert  
 CHALOUPKA Gregor Michael  
 CUDLIK Marc Michael  
 DENNER Christopher Guenther  
 DOBER Andreas Alois  
 HAIDEN Melanie  
 JANDL Nicole  
 JEBAVY Kristin Verena  
 KLOSINSKI Maximilian  
 KRIEGER Natalia Maria  
 KUPKA Philipp Markus  
 LUKITSCH Benjamin

MEYER Astrid Ronja  
 MIHOLA Daniel  
 MÜLLER Mathias  
 NIEWIADOMSKA Sabina Monika  
 NOWAK Charlyne  
 NOWAK Nina  
 RETTER Flora Isabella  
 SCHREIER Kristof  
 SINT Nina Sylvia  
 THEILER Sebastian  
 TILL Anna Katrin  
 UNTERLEITNER Julia Stefanie  
 WAGERSREITER Stefan  
 WORACZEK Alexander

Prof. Mag. Erhard Bauer





BAUERNFEIND Mario Dominik  
 BOGENDORFER Christina  
 BRANDSTÖTTER Andre  
 COLLIER Pierre  
 EBERL Stefan Michael  
 ERHART Ricarda  
 FRIEDREICH Bernhard Martin  
 FRODL Florian  
 GESIERICH Lisa Maria  
 HEINDL Matthias  
 HOFMANN Benjamin  
 HOLEK Florian  
 KERN Katja  
 KINDLINGER Wilhelm Ralf  
 KLIKA Dominic

KOIZAR Daniel  
 KOLLER Raffaella Jasmin  
 MIRNA Moritz  
 NOVAK Elena Christina  
 PAGLINAWAN Kathleen Princess  
 PALIC Aleksander  
 PINTER Georg Walter  
 RADDA Tanja  
 RENNER Elias  
 ROTH Michael Wilhelm  
 SCHMIDT Sarah Helga  
 SCHOPF Lisa  
 SWOBODA Georg  
 YETGIN Sükran

Mag. Karin Reinbacher





ABLEIDINGER Fiona-Marie  
 ALTINYILDIZ Kemal  
 BLAZICEK Veronika  
 CHAUDARY Hassan Farooq  
 CULKA Nikola Petar  
 EDWARDS Cherry Mariz  
 EDWARDS Mikaela Andrea  
 FISCHER Markus Hannes  
 GABUNIA Ace Bruce  
 HASAN ALI Adam  
 HORSWELL David  
 HÖRZER Dominic Peter  
 HUBER Nikolaus Anselm Maria  
 HUBMANN Alina  
 KHALIL Juliette

KLECKO Laura  
 LEDESMA Joanne  
 LLANERA Aureen Rose  
 MONTOCCHIO Clara Simone  
 MORRIS Robynn Bernadette  
 MORRIS Victoria Rebecca  
 MÖTZ Marlene  
 PECH Madumeeta Sarah  
 RINGHOFER Theresa  
 RUDISCHHAUSER Lukas Martin  
 RUMPOLD Hanna  
 SALBRECHTER Natalie  
 SCHÜTZELHOFER Karina  
 SZATKOWSKA Kornelia Maria  
 WONG Angie Chi-Chin

Prof. Mag. Susanne Reif-Breitwieser



BAUMFRIED Hannah  
 BROSCHEK Anna  
 BURAS Zoe Renata  
 EGGER Alexander Gerald  
 FRAUENBERGER Beatrix  
 GOLLIA Alina  
 HAAS Pia  
 JUNGERT Renate Regina  
 KOPEC Julia  
 KREMPL Lisa-Magdalena  
 LEODOLTER Oliver  
 LUDWIG Daniela  
 OSOVNIKAR Larissa Elisabeth  
 PAWELKA Manuel Helmut  
 PIPEK Fabio Nikita

PRÖLL Daniela Claudia  
 ROCHLA Lukas Alexander  
 ROHRHOFER Claudia  
 SCHULTMEYER Melanie  
 SPASSOVA Kristina Krassimirova  
 STUTZIG Patrick Aaron  
 SVECENY Markus Andreas  
 TRAUN Marlene Karla  
 TURINSKY Christopher Mario  
 WASCHAK Alexander  
 ZELLNIG Manuel Johannes  
 ZIMMEL Johnny

Mag. Gerhard Trummer





AICHINGER Daniel Roland  
 AUER Philipp Michael  
 BROOKS Miles  
 CARL Irina  
 CHAUMONT Sandra  
 DJUKANOVIC Nikola  
 FABON Jeanette  
 FILEP Norbert Attila  
 FRANK Patrick  
 GUMBOC Jeff Christian  
 JACYNIAK Gregor  
 JUCU Samuel  
 KHUTTER Jennifer  
 KRAKOWITSCH Daniela Isabella  
 LAHNER Domenic

LÄNGAUER Sandra-Maria  
 LEHNER Sabine  
 LUIF Sarah Katharina  
 MATEJICEK Raphaela  
 NIERATSCHKER Michael Thomas  
 NIRSCHL Peter Maximilian  
 PALLER Christine  
 SCHLEYER David  
 SCHMOLL Katharina Eva  
 SCHUH Katharina  
 STEINDL Christoph  
 VACHA Ines  
 WEIST Katharina

Prof. Mag. Christiane Bodesinsky



BAUER Martina Katharina  
 BILJANOSKI Mario Anton  
 BOCK Roman  
 CZAJKOWSKA Jacek Adam  
 FELLNER Bettina  
 GSODAM Maximilian Guenther  
 HAMMERLER Daniel  
 HASCHKA Daniel Franz  
 HOFFMANN Patrik  
 IPORRE CASTRO Daniel Eugenio  
 KLEINSCHUSTER Isabell Maria  
 LERCHNER Claudia Cornelia  
 LIU Guangyuan  
 MENNER Kerstin  
 MOHAMMAD ASSAD Bokan

MÖSENER Andre  
 NATHER Daniel  
 PROKOPP Dominik  
 PUSCH Dominik  
 SCHEITZ Nadine  
 SCHMIED Matthias Alexander  
 SCHOPF Christian  
 STEINER Sarah  
 SÜNDERMANN Susanne Karin  
 SVACEK Sarah  
 SZUSZEKOS Viktoria  
 WAGNER Alexander Michael  
 ZIMMERMANN Jana

Mag. Günter Obereder





AUER Alexander  
 BREIT Beatrice  
 CZARNOWSKI Dariusz Paulus  
 DASTEL Nicole  
 ENGL Jasmin Michaela  
 FUCHS Jasmine  
 GASTGEB Boris  
 GRUBER Sabrina  
 HACKL Michael  
 HAMPL Karl-Michael  
 HIRT Belinda Katherina  
 HÜBSCH Matthias  
 HUDLER Christian  
 JORDAN Katrin Anna  
 KANTNER Kevin

KERCULJ Bianca  
 KOHLSCHÜTTER Daniel  
 KURZBAUER Julia  
 LINTNER Stefanie  
 LUKITSCH Bianca  
 OBERDORFER Clemens  
 PLEIL Katharina Ursula  
 RAMM Alexandra Daniela  
 RETTER Alice  
 SATTLER Charisma Chantal  
 SCHUSTER Stephanie Teresa  
 SESTAK Sarah  
 STANZEL Manuel  
 STRABEGGER Barbara Johanna  
 TITZE Isabella Maria

WUKITSEVITS Jasmin  
 ZARUBA Daniela Andrea

Mag. Eva Maria Drescher





ADLER Thomas  
 BAUERNFEIND Andreas  
 BORKA Claudia  
 CZAJKOWSKA Katharina Eva  
 DE MARTIN Michael Bernhard  
 ECKEL Daniel David  
 FELLINGER Jasmin Beatrice  
 HAHN Dominik  
 HASLEHNER Johannes Maximilian  
 KINAUER Jennifer  
 KLIMA Christopher Franz  
 KRAMESBERGER Sandra  
 KRUPICKA Carina  
 KUNZE Nina Iris  
 LIESER Julia

MANZENREITER Lukas  
 NAVASARTIAN Thomas  
 ONDRA Matthias Markus  
 PAGLINAWAN Mitchell Julie  
 PESCHEL Alexandra Marina  
 PROCHAZKA Thomas  
 RADAKOVIC Maja  
 ROSSE Christoph Karl  
 SCHMITT Teresa Marie  
 TALIC Anes  
 TESAR Clemens-Michael  
 TIMAR Edward  
 VINZENZ Doris  
 WANKO Thomas  
 ZHU Xingyuan

Mag. Katrin Dirnberger



ACKWONU Yvonne Eliza  
 ANDRIJASEVIC Djordje  
 BAGON Ivy Catherine  
 BERNHART Raphael Johannes  
 BERTALAN Jennifer Beate  
 BRANDSTÖTTER Tania  
 CASTILLO Charlene  
 DIRTL Boris-Werner  
 EFSTATHIADES Alexandra Luisa Helena  
 FEDERIO Hyazinth Nadine  
 FINK Michael  
 HENRY Eleni Annas  
 KASMAEI TEHRAN Nina  
 KIM Na Ie  
 KOSTAL Anna Theresa  
 KRENN Larissa Stefanie  
 KÜFFEL Moritz Nikolaus  
 MAY Martin  
 MÖTZ Burkhard Georg  
 NICCOLLS Alexa Louise Cameron  
 ROHRBÖCK Emanuel Yannic  
 SCHALLER Christina Alina  
 SCHUSTER Sebastian Johann Ulrich  
 SVOBODA Markus  
 THALER Philipp  
 VACHUTTA Janine  
 WAHBA Mona Maria  
 WEINLAENDER Nadine  
 WILD Jasmin Beate Sigrid  
 ZAZZARA Olivia Amalia

Mag. Karinna Huber





DENGG Fabian Alexander  
 ECKHARDT Daniela Maria  
 EICHELBERGER Tanja  
 FAHSL Sandra  
 FRÜCHTL Kim Marianne  
 FURMANEK Bianca Maria  
 GAJDOS Nino Julian  
 GRAF Melanie  
 HOFMANN Marie-Theresa Ingrid  
 KNORR Thomas Andreas  
 LI Jasmin Qiuling  
 MÜLLER Clemens Matthias  
 OBERHOFER Ines  
 ÖSTERREICHER Martin  
 PASCH Nicholas

PAWELKA Erich Stephan  
 PIZA Lukas  
 POLLY Florian Mario  
 PREIER Manuel  
 REICHEL Julia  
 REINELT Florian  
 RICHTER Alexander Walter  
 SCHÖRGENDORFER Doris  
 SCHWARZ Nina Michaela  
 SEEBACHER Johannes  
 SEIBERT Dominic  
 UCIK Petra  
 WAMBACHER Bernhard Andreas  
 WIESELTHALER Florian  
 WOHLMUTH Marlies Angela

Prof. Mag. Elisabeth Koletschka



ARCE Christopher  
 BOSNJAK Kristijan  
 BRANDL Anna  
 BRANDSTETTER Franz Peter  
 CHLAN Alexandra  
 FRÄNZL Christina  
 FRIMMEL Tobias  
 GALLAS Thomas Christian  
 HACKL Stefanie  
 HADWIGER Michael  
 HOLZER Juergen Andreas  
 JAGSCH Daniela  
 JANKOVSKY Christina Maria  
 KOLLER Florian Helmut  
 KOLLMANN Katharina

LEHNER Julia  
 LEODOLTER Sabrina Monika  
 MOSER Christoph Manuel  
 MÜCK Marian Lukas  
 MUSITZ Ike Nelson  
 NEUBERGER Sabine  
 OUDIN Dominique-Robert  
 PRINZ Alexander Erich  
 PUTZLAGER Matthias  
 REISS Sabrina Gabriela  
 RUSPEKHOFER Claudia  
 SCHEIBENPFLUG Jennifer  
 STITZ Sandra  
 VIDEN Stella  
 WENINGER Julia

**Prof. Mag Judith Maria Basch**





BABOR Jasmin  
 GAZZARI Nikola Fritz  
 HAHNL Mario  
 HAPPL Bettina  
 KRONOWETTER Lisa  
 LUCKNER Catherine Sophie  
 MRVA Nina  
 MÜLLER Katharina  
 NÖHRER Julia Maria  
 RODRIGUEZ Kathlene-Joy  
 SCHEDIWY Sandra  
 SCHERNHAMMER Iris Gisela Maria  
 SCHMIDT Jennifer Maria  
 SEDLACZEK Andrea Sabine  
 THEILER Anna

TRINCO Vanessa Tanja  
 WAGERSREITER Sandra Franziska  
 WAGNER Katharina Petra  
 WEIST Christoph

Prof. Mag. Karoline Lingl





ATZMÜLLER Julia  
AYGÜC Mehmet Mustafa  
BRÜSTL Sabrina Maria  
FABON Bryan  
FOURTIS Lukas  
GOLTNER Patrick  
HAVRANEK Nico  
JACYNIAK Natalia  
JANKOVIC Sarah  
KASTENHOFER Thomas Jakob  
KOCAK Ümit  
KOUBA Sandra  
KUMMERER Jennifer  
MANDL Daniel  
PIEBER Daniela

STOSIC Danijel  
TALIC Sanel  
VOGEL Bernhard  
WERNER Jeannine Valerie

Mag. Elisabeth Schmidauer



ANDERL Johannes  
 BRAUNEIS Bettina Julia  
 BROWN Chukwudi  
 BURGHARDT Nicole Christine-Maria  
 CALVO Joe Bryan  
 CULATA Melanie Joy  
 GEISLER Sabrina Ursula  
 GERBER Marlene Alexandra  
 GIGL Andreas  
 HUBMANN Ines  
 KARNER Michaela  
 KAUL Risha  
 KOGLER Marian  
 KURCEWICZ Catherine Aleksandra  
 LACSON Chrischona

MAYER Marie-Christine  
 MEHRA Siddharth  
 MÜLLER Manuel  
 ÖZE Alexandra Katrin  
 REICHSTEIN Noellie  
 REITER Michael  
 ROJACZ Sabrina Katharina  
 TASICO Annmargareth  
 THAKE Michael  
 UNGER Katharina  
 ZIMMERMANN Lena Maria

Dipl.-Ing. Mag. Michael Tschol





ALBANCES Michelle  
 ANNAU Rafaela Dominique  
 APFELTHALER Julian  
 BÖHM Olivia-Sarina  
 EDER Fabian  
 EDL Florian  
 EIGNER Corinna  
 EISENDLE Valentin  
 GANDHI Puneet  
 GARBER Alexander Andreas  
 HUBER Sophie-Marie  
 ILIEV Todor  
 KADZIOLA Olga  
 LESNIAK Martin  
 MARESCH Yannick

MAUSER Rebecca  
 ODIASE Patricia Osaze  
 ORABY Moemen  
 RÉDEI Clint  
 SCHARF Stefanie-Katharina  
 SOYER Quentin  
 THALLER Sabrina  
 TIKOO Sugandha  
 TUMA Isabella-Theresa  
 WALDHART Astrid  
 WIEDERER Lisa  
 WUKITSEVITS David

OStR Prof. Mag. Frank Weilguny





AHMED Karim Sayed  
 AL-SAYED Nabil  
 BARTILLA Alexander  
 BAUER Kathrin Isabell  
 DOMNANICH Sabine Monika  
 FRIMMEL Daniel  
 FÜRST Daniel Thomas  
 GUSZMANN Cornelia  
 HAHN Moritz Franz  
 HAIDER Gregor  
 HORVATH Lukas  
 JOUBERT Maria  
 KAINEDER Stefanie Liliana  
 LANGER Denise  
 LOOS Janine Alexandra

LUDWIG Patrick Christian  
 OPAWA Daniela  
 PEVNY Tanja  
 PIKNER Werner  
 SADER Someija  
 SCHIEFER Patrick Robert  
 SCHMID Mario  
 SESTAK Bianca

Mag. Ingrid Haider



AL-SAYED Emir  
 BERGER Sandra  
 BÜRGERMEISTER Nina  
 FELLINGER Philipp Horst  
 GÖKSEL Selma  
 GROHOTOLSKI Marc  
 HORVATH Benjamin Franz  
 KACZOR Petra  
 KÖNIG Sandra Irene  
 KUNSTACKY Daniela  
 KUS Alexandra  
 LEITHNER Alexander Franz  
 LEWKOWICZ Anna Maria  
 LUKITSCH Oliver  
 MOHAMMAD-ASSAD Soma

MÖRTH-HANNIG Christine  
 MOSER Stephan Christopher  
 ONDRA Thomas Lukas  
 POLAK Karin  
 STEJSKAL Mathias Maximilian  
 UZELAC Daniel

Mag. Andrea Brezinschek





ADAMEK Tina-Maria  
 AUER Benjamin Markus  
 BUCHER Sandra  
 EIPELDAUER Katrin  
 HERZELE Julia  
 KANOBEL Alexandra  
 KOLLER Stefan  
 KOPKA Nicole  
 KRUMBÖCK Julian  
 MAAROUF Sami  
 MALLETT Benjamin  
 MÖSENER Lisa  
 MÜLLER Christopher  
 OHRNER Christoph  
 PESCHEL Ines Xenia

SCOTT Nikki Alison  
 TODT Helmut  
 VIDEN Nina  
 YETGIN Yasemin

Prof. Mag. Christine Hinteregger





BRÜNNER Jacqueline  
 CHALUPSKY Maximilian Thomas  
 CHAUMONT Laura Mélanie  
 FUHRMANN Nina  
 HASLEHNER Sandra Simone  
 JANES Laurin  
 KADZIOLA Maria  
 KÄFER Karola  
 KAUFMANN Theo  
 KURNIKOWSKI Alexander Christopher  
 MALLEK Benjamin  
 MAUSER Sandra  
 OLAH Nadine  
 RESSEL Christian  
 RIEGLER Stefan

RIZVI Sabina  
 SEDLAK Christian  
 SIMON Jeannine Catherine  
 THIELE ORBERG Lucas  
 WEIKERT Karoline  
 WEINLAENDER Fabian  
 ZICHTL Emanuel  
 ZIMBOVA Linda

Mag. Patrizia Piculjan



CHERUKAD Jeny  
 DEJUST Nira  
 EBERL Yvonne Kathrin  
 EL SABEH Daniel Jacob  
 HINTERHOLZER Michaela  
 HRUDA Lisa  
 JIANG Mutian  
 KERNBAUER Jonathan  
 KHALIL Amira  
 KHALIL Dina  
 KRASTEV Vassil  
 KUNNUMMEL Vimal  
 LESYKOVÁ Halina  
 LUK Sui Qi  
 MANHART Gabriele

MEDINA Johnmichael  
 MIRNA Sarah  
 RADOVIC Irina  
 RESCH Katharina  
 SHAHRI-MAROUF Niloufar  
 SOSA PROTSAI Alejandro Javier  
 STOSS Kay-Manuel  
 TREMMEL Richard  
 VALOOKARAN Sneha

Prof. Mag. Eva Poisel





BECK Jürgen Andreas  
CEHIC Azra  
ERCI Sabina  
FRIEDL Christina Petra  
HEIGL Manuel  
KARLOVSKY Tamara  
MAIER Florian Erwin  
MANG Kerstin Antonie  
MATESA Dominik  
MOHAMMAD-ASSAD Even  
POHL Astrid  
SCHLAGHOLZ Lukas  
SEDLACZEK Petra Christina  
SZUSZEKOS Stephanie  
TOPKAN Derya

Prof. Mag. Thomas Küffel





DUFEK Stephanie  
 EXEL Claudia  
 FOURTIS Alexander  
 GINDLSTRASSER Katharina  
 GOLLIA Ariane  
 GRÖTZ Daniela  
 GRUNTORAD Johanna  
 HANDSCHUR Katharina  
 HOLZER Evelyn Renate  
 JANU Dominik Raphael  
 LÖHNERT Bernhard  
 MURATOVIC Osmana  
 ROSENAUER René  
 SADEGH Marjam  
 SCHOTTLEITNER Sabina

SYKALA Patrick  
 TILLER Nikolaus  
 TUPY Paul

Prof. Mag. Heinrich Spitznagl



ABERCROMBIE Aline Jennifer  
ASUNCION Michaelo Angelo  
BUDIN Alexander  
CHAUDARY Sarah  
DANGL Susanna  
HOZANK Ester  
JACOBSEN Bianca  
JAROLIM Katharina  
KAUL Ralf  
KAUR Jasmin  
KLEMUN Magdalena  
PLATOVA Yana Kristiyanova  
POPOVITSCH Alethea Dawn  
SCHALLHOFER Ruth  
SCHUSTER Elisabeth Helene

SOYER Laura  
STRELEC Nina  
THAKE Paula

Mag. Thomas Pleyer





BAKALAR Hanna Michaela  
 DALLINGER Bernhard Lukas  
 HABERFELLNER Agnes  
 HANDLER Elias  
 HOFFMANN Anika  
 KARNER Thomas  
 KLINKA Daniela  
 KOPEC Caroline  
 MALEKFATEHI Mana  
 MITTENDREIN Lisa-Marie  
 ODIASE Sylvester  
 OGAH John Aboyi  
 RINGHOFER Marlene  
 SCHÜTZELHOFER Patrick  
 SENTONGO KAFEERO Jude

STÖGER Sabine  
 TAYLOR Dorian  
 WANDL Florian  
 WANG Yi  
 ZAJAC Sarah

Mag. Dr. Elisabeth Pober





AIGNER Christian Martin  
 AKBAS Yusuf  
 BARILITS Tanya Christina  
 BÖHM Julia Viola  
 BOREK Susanna  
 ENGLERTH Elmar  
 GADLLAH Nadia  
 HADERER Christian  
 HAUBERT Michael Josef  
 HEIGL Roman Gerald  
 HOLZGETHAN Carina  
 KLIMAN Sophie Gracia  
 KOPP Marvin  
 MAGLIC Adin  
 MEGUSCHER Florian

MUSTITZ Katharina Ina  
 SCHWAGER Markus Mathias  
 SICHTAR Edith  
 SIMON Christian Gustav  
 STADLER Michaela  
 STENGL Katharina Silvia  
 STOJANOVA Alexandra  
 TUSCHLA Martina  
 VURAL Rukiye  
 YOUSSEF Ramy  
 ZELLNER Manuela Hermine  
 ZEYMER Patrick Alexander

OStR Prof. Mag. Dr. Wolfgang Annerl



BARTHOLNER Ulrike  
 BRUGGER Carinn  
 FREILER Barbara  
 HAHN Florian Johannes  
 HENZL Sebastian  
 HÖLLINGER Klaus  
 INNERHOFER Marc  
 KREJCERIK Stella  
 MANHART Angelika  
 MEHRANI-MYLANY Athena  
 SCHOBERWALTER Florian  
 STILICHA Monika  
 SWOBODA Maximilian  
 ZAZZARA Victoria Margherita

Mag. Andrea Satorfy-Schindler





ALBANCES Heherson Michael  
BARTEL Andreas Raffael  
CHAUDARY Sidrah  
FRITSCH Nina-Sophie  
GHEORGHE Cristina  
HAMMAL Jadallah  
LLANERA Denise Grace  
MAKSIMOVIC Ivana  
MICHALSKI Martin  
PESCHKE Mathias  
POLITZER Pia-Maria  
RETTTER Carola  
SCHMIDT Nina  
SCHREFEL Magdalena  
SIPTAK Miroslava

STEINER Julia Maria  
SURLINA Mirta  
TOSIC Suzana

Mag. Herwig Danzinger





BUCHHANDLUNG UND ANTIQUARIAT  
**ALOIS REICHMANN**

INHABER: PAUL EDELMANN

SORTIMENT - ANTIQUARIAT  
TECHNIK - SCHULBÜCHER

Tel. 587 81 58

Fax 587 81 58

E-Mail: [reichmann@gmx.at](mailto:reichmann@gmx.at)

Wiedner Hauptstraße 18

1040 Wien

**DIREKTION****Mag. Dr. Friedrich ANZBÖCK**

UÜ ECDL-Vorbereitungskurs auf den Europäischen Computerführerschein; ab 1.12.2003: Darstellende Geometrie 8ac; KU Informatik; Betreuungslehrer

**ADMINISTRATION****Prof. Mag. Margit HÖTZEL**

Physik 6a, 7b, 7c, 7d, 8a; Referat Stundenplanerstellung; Betreuungslehrerin

**OSTR Prof. Mag. Gerhard RATHNER**

Geografie und Wirtschaftskunde 1f, 2e, 3e, 5b; KU Audiovisuelle Medien; Referat Geistige Landesverteidigung, Verkehrserziehung

**LEHRER****Mag. Robert ABELE**

Mathematik 1c, 5d; Chemie 4a, 4e, 7b, 8a, 8c; Experimentelles Arbeiten 4a, 4b, 4c, 4d, 4e, 4f

**Prof. Mag. Christa ANDORF**

Mathematik 2d, 5b, 6a; Physik 5b, 6a, 8a; KV 2d; Betreuungslehrerin; Schikursbegleitlerin

**OSTR Prof. Mag. Dr. Wolfgang ANNERL**

Englisch 4a, 4d, 5b, 8a; Geschichte und Sozialkunde 2a, 3d; KV 8a; Dienststellenobmann; Betreuungslehrer

**Mag. Susanne BARNAY**

Bildnerische Erziehung 1a, 1c, 2b, 2c, 3b, 3c, 4b, 5c, 5e, 6b, 7cd

**Prof. Mag. Judith Maria BASCH**

Geschichte und Sozialkunde 3b, 3f, 4e, 5b; Geografie und Wirtschaftskunde 3b, 3f, 4d, 4e, 7a, 7b; KV 4e; KU Geographie und Geschichte

**Mag. Erhard BAUER**

Deutsch 3a, 5cd; Geografie und Wirtschaftskunde 3a, 5c, 5d, 6a, 8a; WPF Geografie und Wirtschaftskunde 6acd; KV 3a; Mitglied des Dienststellenausschusses

**Mag. Gabriele BERTL-BAUMANN**

Geschichte 2e; Mathematik 1b, 2e, 6a; Schikursbegleitlerin

**OSTR Prof. Mag. Dr. Herbert BINDER**

Biologie und Umweltkunde 2d, 4b; Psychologie und Philosophie 7a, 7b, 8a; WPF Psychologie, Philosophie und Pädagogik 7ab, 7cd, 8acd; WPF Biologie: 7cd8d; UÜ Natur erleben; KU Biologie und Umweltkunde; Betreuungslehrer

**Mag. Susanne BOCK**

Mathematik 1d; Leibesübungen Mädchen 1c, 1de, 4ad, 4e; UÜ Outdoor Activities

**Prof. Mag. Christiane BODESINSKY**

Deutsch 1c, 3e, 6d, 7c; Geschichte und Sozialkunde 3e, 4b; KV 3e

**Mag. Eva BOGATAJ**

Deutsch 3d, 5c; Leibesübungen Mädchen 3c, 4bc; Schwimmassistentenz

**Mag. Andrea BREZINSCHKE**

Deutsch 6a, 7c; Geschichte und Sozialkunde 3a, 6a; Wahlflichtfach Geschichte und Sozialkunde 6bd, 8cd; Tutorium Deutsche 1abcde, 2ade; KV 6a

**Prof. Mag. Bruno BROMBERGER**

Biologie und Umweltkunde 1b, 4d, 5b; Leibesübungen 1ab, 3b, 4ad; Schwimmassistentenz; UÜ Leibesübungen Judo; Erste Hilfe



**Mag. Andreas CARRARA**

Evangelische Religion 1ac, 1f, 2ae, 3a, 3c, 4ace, 5abce, 7bd, 8ac; Mitverwendung an der HTL 10

**Mag. Zeljko-Juraj CEKOLJ**

Katholische Religion 1c, 2a, 2b, 3b; UÜ ECDL-Vorbereitungskurs auf den Europäischen Computerführerschein; Mitverwendung GRg 12/Rosasgasse

**Mag. Herwig DANZINGER**

Ethik 6a, 8d; Deutsch 8d; Geschichte und Sozialkunde 2b, 8d; KV 8d; KU Schulbibliothek; Schikursbegleit-lehrer

**Mag. Elisabeth DE SANTIS**

Deutsch 1c; Englisch 1c, 4d, 5a; Informatik 1c; KV 1c; Tutorium Englisch 1. und 2. Klassen

**Mag. Margit DIENSTHUBER**

derzeit Dienstzuteilung LSR Oberösterreich

**Mag. Katrin DIRNBERGER**

Deutsch 1d, 4b; Geografie und Wirtschaftskunde 1d, 2c, 2d, 3c, 4b; WPF Geografie und Wirtschaftskunde 7cd; KV 4b; KU Öffentlichkeitsarbeit; Mitglied des SGA

**Mag. Eva Maria DRESCHER**

Mathematik 3d, 3e, 4a, 7a; Geometrisches Zeichnen 4a; Physik 5e, 7b; KV 4a

**Prof. Mag Elisabeth EDER**

Pensionsantritt mit 1. 12. 2003

**Mag. Sonja FANDREY**

Unterrichtspraktikantin; Geschichte und Sozialkunde 7b (BL: Prof. Mag. Heinrich Spitznagl) ; Deutsch 3b (BL: Prof. Mag. Ursula Hüttner)

**Mag. John FELTHAM**

Native Teacher; Englisch 2c, 3c, 5c, 5d, 6c, 6d; Geschichte 2c, 3c, 4c, 5c, 6c, 6d

**Mag. Christa FRÜHWIRTH**

Leibesübungen 1ae, 1f, 5ac, 5be, 5cd, 7cd, 8cd

**Mag. Nya GABMAIER-CASS**

Native Teacher; Englisch 4c; Geografie und Wirtschaftskunde: 2c, 3c, 5c, 5d, 8c, 8d; Biologie und Umweltkunde: 2c, 7c, 7d, 8c, 8d

**Mag. Meta GARTNER-SCHWARZ**

derzeit karenziert

**SL Karin GELLNER**

Integrationslehrerin 1d; Diplom für Montessoripädagogik und ganzheitliches Lernen

**Mag. Adelheid GRANITZER**

Französisch: 8acd; ME: 1c, 1d, 3a, 3c, 4a, 5c, 5d, 6c, 7bd; UÜ Schulchor; Leitung der Nachmittagsbetreuung

**Mag. Harald GRANITZER**

Deutsch 1d; Englisch 1d, 3f, 8d; Geschichte und Sozialkunde 5c, 7d; UÜ Vorbereitung zum Camebridge Certificate; KV 1d; Mitverwendung Schulversuch KMS 23/Carlbergergasse; KU Schulbuchaktion; Koordinator Schulversuch KMS

**Mag. Cornelia GROSINGER**

Nachmittagsbetreuung; Mitverwendung im Schulversuch Mittelschule MS 23/Bendagasse

**Mag. Lydia HACKL**

Biologie und Umweltkunde 3a, 3d, 4a, 4e, 6a, 8a; Physik 3a, 3d, 4a, 4e; Experimentelles Arbeiten in den Naturwissenschaften 3a; KU Offenes Lernen

**Mag. Ingrid HAIDER**

Deutsch 2c, 5e; WPF Spanisch 6ab, 6cd, 7abcd, 8acd; KV 5e;  
Mitverwendung GRG23, Anton Baumgartnerstraße

**Mag. Sabine HEINRICH**

Deutsch 7d; Englisch: 2e, 3a, 7c; WPF Deutsch 7cd8cd;  
Klassenstunde 2e; KV 2e; UÜ Legasthenie; KU Öffentlichkeitsarbeit; Mitglied des SGA

**Mag. Karl HERNDLER**

Deutsch 2a; ME 2a, 2c, 6c, 7ac, 8c, 8d; KV 2a; KU ME;  
KU Öffentlichkeitsarbeit

**Mag. Barbara HEYSE-SCHAEFER** , derzeit Karenz**Richard Peder HILL**, MA

Native Teacher; Englisch 1c; Geografie und Wirtschaftskunde 1c, 4c, 6c, 6d, 7c, 7d; Biologie 1c, 3c, 4c, 6c, 6d

**Mag. Christine HINTEREGGER**

Englisch 2a, 3b, 6ab, 8a; Geschichte und Sozialkunde 6b;  
WPF Englisch 6ab; KV 6b

**Mag. Christian HOCHMEISTER**

Ethik 6b; Deutsch 4c, 8cd; Leibesübungen Knaben 4bc, 8acd; Schwimmassistent; UÜ Basketball; UÜ Fussball; UÜ Bühnenspiel; Nachmittagsbetreuung

**Mag. Karinna HUBER**

Englisch 4c; Mathematik 2b, 2c, 4b, 4c; Tutorium Mathematik; KV 4c

**Prof. Mag. Ursula HÜTTNER**

Deutsch 1f, 3b; Englisch 5e; Informatik 1f; UÜ Lese- und Schreibwerkstatt; KV 8b; Schulbibliothekarin; Referat Theater der Jugend; Referat Kontaktlehrer Deutsch; Mitglied des Dienststellenausschusses; Betreuungslehrerin

**Prof. Mag. Gerhard ILLNAR**

Darstellende Geometrie 7b

**Mag. Isabelle JEANNOT**

Französisch 3a, 4abd, 5a, 6bcd, 7c

**Mag. Andreas JERNEJ**

Latein 5cd, 6ab, 7bc, 5be, WPF Latein: 6bcd, 7a, 8a

**Mag. Gerhild KAISER-PALME**

derzeit Karenz

**Prof. Mag. Elisabeth KOLETSCHKA**

Mathematik 1e, 1f, 4d, 4e; Geometrisches Zeichnen 4d, 4e; KV 4d Mitglied des Dienststellenausschusses

**OStR Prof. Mag. Christa KÖLLNER**

Deutsch 1a, 1b, 2d, 4e; UÜ Legasthenie; KV 1b; Referat Elternverein; Referat Kontaktlehrer Deutsch; Betreuungslehrerin; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses; Ausbildung Legasthenie; Obfrau des gewerkschaftlichen Betriebsausschusses

**Mag. Barbara KOMMENDA**

Italienisch 5abcd; Geografie und Wirtschaftskunde 1a, 4e, 5a; Nachmittagsbetreuung

**Mag. Birgit KRIEGNER**

Bildnerische Erziehung: 1d, 2a, 3a, 3f, 4a, 4e, 6d, 7ab; Werkerziehung 1d; Technisches Werken: 2a, 2e, 3a, 4a

**Mag. Gabriele KRSNAK-VOGEL**

Deutsch 2b, 2e; Leibesübungen Mädchen 2ab, 3ef; Klassenstunde 2b; KV 2b

**Prof. Mag. Thomas KÜFFEL**

Deutsch 7a; Englisch 1f, 3e, 4a; WPF Deutsch: 7a8ad; UÜ Deutsch als Zweitsprache; KV 7a

## LEHRER|INNEN

---

### **Mag. Astrid LAFAR**

Unterrichtspraktikantin; Bildnerische Erziehung 2e (BL: Prof. Mag. Christian Möser); Mathematik 6a/Rg (BL: Prof. Mag. Christa Andorf)

### **Mag. Manfred LEITGEB**

UÜ Ballspiele; Mitverwendung im Schulversuch Mittelschule VBS 10

### **Mag. Markus LEITNER**

UÜ Outdoor Activities; Mitverwendung im Schulversuch Mittelschule VBS 10

### **Mag. Karoline LINGL**

Geschichte und Sozialkunde 2d, 5a; Mathematik 1a, 5a, 5e; Geometrisches Zeichnen 4b; Informatik 1a; Nachmittagsbetreuung; Betreuungslehrerin; Stv. Obfrau des gewerkschaftlichen Betriebsausschusses

### **Prof. Mag. Dr. Ulrike LÖFFLER-ANZBÖCK**

dienstzugeteilt an das GRg 5/Rainergasse

### **Mag. Krista MARESCH**

derzeit Karenz

### **Mag. Irene MARIHART**

Unterrichtspraktikantin; Psychologie und Philosophie (an einer anderen Schule); Leibesübungen (BL: 2c Mag. Martina Mettenheimer)

### **Mag. Petra MARSCHALEK**

Katholische Religion 1d, 2d, 2e, 4e, 7cd; Ethik 7a, 7b; WPF Ethik 7abcd8d

### **Mag. Matthias MAYR**

Werkerziehung: 1c, 1e, 1f; Technisches Werken: 3af, 3bce; Mitverwendung BORG 1, Hegelgasse 14

### **Mag. Richard MESARIC**

Physik 2c, 6c, 6d; Informatik 5a, 7c, 8c; UÜ Schach; Mitverwendung GRg 4/Wiedner Gürtel

### **Mag. Martina METTENHEIMER**

Französisch 3c, 4c; Leibesübungen Mädchen 2c, 6cd, 7ab, 8ac; UÜ Volleyball; KU Leibesübungen; Betreuungslehrerin

### **Mag. Richard MEYER**

Katholische Religion 3c, 3f, 5c, 5e, 6b, 7a; Mitverwendung pG 23/Kalksburg

### **Mag. Anna MOSER**

Nachmittagsbetreuung; Mitverwendung VBS 10/ Wendstattgasse

### **Prof. Mag. Christian MÖSER**

Bildnerische Erziehung 1e, 1f, 2e, 5b, 6a, 8acd; Technisches Werken 2b, 2c, 2d, 4b; WPF Bildnerische Erziehung 7bc8d; UÜ Fotografie; KU Fotografie

### **Mag. Daniela MOSGÖLLER**

Englisch 4e; Französisch 4e, 6abcd, 6cd, 8acd; WPF Englisch 7ab8a

### **Mag. Dr. Irene MÜLLER-PASCHINGER**

Biologie und Umweltkunde 2a, 3e, 5e, 6a, 6b, 7b; Physik 3e; Experimentelles Arbeiten in den Naturwissenschaften 3bc, 3d, 3e; WPF Biologie 6abd, 7b8a

### **Mag. Günter OBEREDER**

Mathematik 1d, 3f, 8a; Informatik 1d, 5b, 7d; Leibesübungen 1de; UÜen Ballspiele; KV 2f; KU Schulbuchaktion; Leitung der Nachmittagsbetreuung

### **Mag. Martina OTRUBA**

derzeit Karenz; UÜ Deutsch als Zweitsprache



**HL Roman OTTENSCHLÄGER**

Katholische Religion 1d

**Mag. Hannes PATEK**

Leibesübungen Knaben 2ab, 3a, 3ef, 4e, 5acd, 5be, 6cd;  
KU Leibesübungen

**Mag. Nadja PELLIZZARI** ; derzeit Karenz**Mag. Barbara PETSCHINA-KOLACZIA**

Katholische Religion 2c, 3d, 3e, 4c, 6a, 6d; Deutsch 4a

**Mag. Patrizia PICULJAN**

Mathematik 6c, 7d; Informatik 3a, 3c, 3d, 3e, 5a, 5e, 6c,  
6d, 7d; KV 6c; KU Mathematik

**Prof. Dipl.Ing. Mag. Dr. Franz PIRIBAUER**

Biologie und Umweltkunde 1e, 1f, 2b, 2e, 3b, 3f; Physik  
2b, 2d, 2e, 3b, 3f; Bildungsberatung; Schülerliga Fußball;  
Schikursbegleitlehrer; KU Physik

**Mag. Dr. Margarete PLATT**

Deutsch 1e, 6b, 6cd, 7b, 7d; KV 1e

**Mag. Thomas PLEYER**

Mathematik 6d, 7c; Informatik 5c, 5d, 6d; Leibesübungen  
2c; Tutorium Mathematik; WPF Informatik 7b; KV 7c

**Mag. Dr. Elisabeth POBER**

Biologie und Umweltkunde 1c, 2c, 3c, 4c, 6c, 6d, 7c, 7d,  
8c, 8d; Physik 2c, 4c; Chemie 4c

**Prof. Mag. Eva POISEL**

Englisch 2d, 6d, 8c; Geschichte und Sozialkunde 2c, 4c,  
6c, 6d, 8c; KV 6d; Koordinatorin für den Schulversuch  
Vienna Bilingual Schooling; Betreuungslehrerin; KU  
Öffentlichkeitsarbeit VBS; KU Fachbücherei Englisch;  
Mitglied des gewerkschaftlichen Betriebsausschusses

**VL Andreas POPP**

KMS-Klasse 1d

**Mag. Eva POSPISIL**

Psychologie 7c, 7d, 8c, 8d; Mitverwendung RgORg 15  
Henriettenplatz

**Mag. Albert PRIMAS**, derzeit Sabbatical**Mag. Marietta PÜRINGER**

Biologie und Umweltkunde 1a, 1d, 5a; Physik 2a, 4b, 4d;  
Chemie 4b, 4d; Experimentelles Arbeiten in den Natur-  
wissenschaften 3b, 3d; KV 1a

**Dipl.Ing. Mag. Angela REDL**

Chemie 7a, 7c, 7d, 8a, 8d; Ethik 8a; KU Chemie

**Prof. Mag. Susanne REIF-BREITWIESER**

Deutsch 3c; Englisch 3c, 5c, 6c, 7a; KV 3c; Betreuungs-  
lehrerin

**Mag. Karin REINBACHER**

Mathematik 3b, 6b, 8d; Informatik 3b, 5b, 8c, 8d; WPF  
Informatik 6ab; Klassenstunde 3b; KV 3b

**Prof. Mag. Karl RICHTER**

Pensionsantritt mit 1. 12. 2003

**Mag. Margit RIED**

Geografie und Wirtschaftskunde 1b, 1e, 2a, 2b, 3d, 5a,  
6b; Leibesübungen Mädchen 3ab, 3d, 6ab; Religions-  
aufsicht

**Mag. Maria RIENÖSSL**

derzeit Dienstzuteilung USI

**Mag. Faride ROBINEAU**

Latein 5a, 6cd, 7a

**Mag. Elke ROGL**

Mathematik 2a; Physik 4c, 6b, 7a, 8c, 8d; WPF Mathematik 6ad7bcd

**Prof. Mag. Rosa RÜF-MIKUSZ**

Textiles Werken 1d, 1e, 3de, 4ad; Französisch 5be, 6ac; Ethik 6c, 7c, 8c; KU Textiles Gestalten

**Mag. Andrea SATORFY-SCHINDLER**

Mathematik 3c, 7b, 8c; Informatik 1a, 1b, 1c, 1d, 1e, 3c, 3f; Geometrisches Zeichnen 4c; KV 8c; Mitverwendung Schulversuch KMS 23/Carlberggasse; Stundenplanerstellung

**Mag. John SAUDINO**

Native Teacher; Englisch 7c, 7d, 8c, 8d; Geschichte und Sozialkunde 7c, 7d, 8c, 8d; Psychologie und Philosophie 7c, 7d, 8c, 8d

**Mag. Andreas SCHATZL**

derzeit Dienstzuteilung BMBWK

**Mag. Maria SCHIRMBÖCK**

Italienisch 5be, 7b; Leibesübungen 2de

**Mag. Elisabeth SCHMIDAUER**

Deutsch 3c, 5b, 5d, 8c; UÜ Deutsch als Zweitsprache; UÜ Bühnenspiel; KV 5b

**Mag. Karin SCHNEIDER-RIESSNER**

ME 1f, 3b, 3d, 3e, 4b, 4c, 4d; Freigegegenstand Instrumentalunterricht Klavier; Freigegegenstand Vokal

**Mag. Doris SCHÜTZENEDER**

Unterrichtspraktikantin; Psychologie und Philosophie 7a (BL: OStR Prof. Mag. Dr. Herbert Binder); Deutsch 4e (BL: OStR Prof. Mag. Christa Köllner)

**Mag. Julia SIMMETH**

Französisch 7cd; Italienisch 5cd, 6ab; Mitverwendung GRG 22, Theodor Kramerstraße

**Mag. Petra SPERKER**

UÜ Legasthenie; UÜ Präsentationstechniken; Mitverwendung Schulversuch Mittelschule VBS 10/Wendstattgasse

**Prof. Mag. Heinrich SPITZNAGL**

Geschichte und Sozialkunde 5e, 7a, 7b; Leibesübungen Knaben 1cf, 2de, 3cd, 6ab, 7abcd; WPF Geschichte und Sozialkunde 7b8a; KV 7b; Referat Brandschutz

**Prof. Mag. Gertrud SPORRER**

Deutsch 5a, 6c, 8a; Französisch 5c, 7a, 7bcd; Mitverwendung an der Pädagogischen Akademie Baden, NÖ

**Mag. Ewald STEINMETZ**

Englisch 1d, 4e, 6ab, 7b; Geschichte und Sozialkunde 3c; WPF Englisch 6cd, 7cd8cd

**Mag. Christoph STRAKA**

Englisch 7d, Mitverwendung KMS 10, Knöllgasse

**Mag. Erika SÜSS**

Bildnerische Erziehung 1b, 3d, 3e, 4c, 4d, 5d, 6c; Technisches Werken 1b, 3d, 3e, 4c; KU Bildnerische Erziehung

**Mag. Amelia THIRRING**

Physik 6c, 6d, 7c, 7d; Chemie 4c, 7b, 7c, 7d, 8c, 8d; WPF Chemie 7c8cd

**Mag. Werner TRNKA**

Unterrichtspraktikant; Englisch 2d (BL: Prof. Mag. Eva Poisel); Geschichte und Sozialkunde 5a (BL: Mag. Karin Lingl)

**Mag. Gerhard TRUMMER**

Englisch 1a, 1e, 3d, 6ab; Französisch 5cd; UÜ Olympiadekurs Englisch

**Mag. Karla TRUMMER**

derzeit Karenz

**Mag. Eleonore TRUXA**

Französisch 8d; Italienisch 7cd, 8acd; WPF Französisch 7b8ad; UÜ Olympiadekurs Französisch; UÜ Olympiadekurs Italienisch; Mitverwendung GRg 4/Wiedner Gürtel; Betreuungslehrerin

**Mag. Ursula TSCHERNE**

Werkerziehung 1a, 1b, 1c, 1f; Textiles Werken 2ac, 2b, 2d, 2e, 3af, 3bc, 4b; KU Technisches Werken

**Dipl.Ing. Mag. Michael TSCHOL**

Mathematik 5c; Informatik 5c, 5d, 5e; WPF Informatik 7abc, 7cd8cd, 8ad; UÜ Schach; KV 5c; KU EDV

**Mag. Claudia VALSKY**

Deutsch 2c, 4c; Englisch 2c; Klassenstunde 2c; KV 2c; Mitverwendung am Pädagogischen Institut der Stadt Wien; Betreuungslehrerin; Koordinatorin für den Schulversuch Vienna Bilingual Schooling; KU Öffentlichkeitsarbeit

**Mag. Gudrun VEITH**

Katholische Religion 1b, 1f, 4b, 5b, 6c, 7b

**Mag. Rosemarie VISOTSCHNIG**

ME 1a, 1b, 2b, 2d, 2e, 3f, 4e, 5a, 5b, 5e, 6a, 6b, 8a

**HL Beatrix WACHT**

KMS-Klasse 1d

**Mag. Nora WALTER, derzeit Karenz****Mag. Friederike WEICHSELBAUMER**

Geografie und Wirtschaftskunde 1c, 4c, 6c, 6d, 7c, 7d, 8c, 8d

**Mag. Karin WEIDINGER**

Deutsch 3f, 4d

**Prof. Mag. Frank WEILGUNY**

Englisch 1b, 2b, 4b, 5d; Geschichte und Sozialkunde 5d, 7c; KV 5d

**OStR Prof. Mag. Horst WEISKOPF**

Pensionsantritt mit 1. 12. 2003

**Mag. Christian WINKLER**

Kath. Religion 1a, 1e, 3a, 4a, 4d, 5a, 5d, 8a, 8c, 8d; Mathematik 3a

**Mag. Marianne ZEILER, derzeit karenziert****SEKRETÄRINNEN**

Irene NIEDERLECHNER-EHL

Christine DÖTTELMAYER

**NETZWERKBETREUER**

Christoph LOIDOLT

**SCHULÄRZTIN**

Dr. Maria MÜLLNER

**ZIVILDIENER**

Daniel ZEILINGER

**SCHULWARTE**

OSW Wolfgang PANEK Edith AMBROS

Elisabeth KEDRO

Ana SIMIC

Ivica MATKOVIC



## COMENIUS-PROJEKT "MEETING DIFFERENCES AND LIKES"



*Begrüßung im Schulhaus*

Für die 2E und die 3A war dieses Schuljahr das erste Jahr mit ihrem Comenius-Projekt "Meeting differences and likes". Was ist ein Comenius-Projekt überhaupt?

Comenius-Projekte sind Teil des Aktionsprogramms SOKRATES der Europäischen Union. Sie werden mit EU-Finanzmitteln gefördert. Comenius-Schulprojekte sollen die europäische Dimension im Schulalltag stärken. SchülerInnen und LehrerInnen aus mindestens drei teilnehmenden Staaten des europäischen Raumes arbeiten im Rahmen des Unterrichts an einem oder mehreren Themen von gemeinsamen Interesse. Dabei werden Erfahrungen ausgetauscht, unterschiedliche Aspekte der kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Vielfalt in Europa beleuchtet. Fremdsprachen und auch die Motivation in einer Fremdsprache zu kommunizieren spielen eine zentrale Rolle.

Unsere Partnerschulen sind Kärssämäen yläaste in Kärssämäki in Mittelfinnland und das Bischöfliche Clara-Fey-Gymnasium in Schleiden (Nordrhein-Westfalen, BRD). Das Thema unseres Projektes lautet "Meeting differences

and likes" (Unterschiede und Gemeinsamkeiten treffen). Vom 1.-5. Oktober besuchten wir (Mag. Heinrich, Mag. Kriegner, Mag. Bauer) im Rahmen eines Projekttreffens unsere Partnerschule in Finnland. Mehr darüber gibt es nach diesem Artikel. Eine Dokumentation in Bildern finden Sie auf unserer Schulhomepage. In diesen Tagen planten wir den weiteren Verlauf des Projektes, hatten aber auch die Chance dem Unterricht in unserer Partnerschule zu folgen. Es begannen dann die SchülerInnen einander Briefe zu schreiben, wobei sie jeweils einen Briefpartner aus Finnland und einen aus Deutschland haben.



*Unterricht in einer Volksschulklasse*

Im Herbst entwarfen die SchülerInnen auch Logos, die unser Projekt und den europäischen Gedanken repräsentieren (s. dazu auch S. 98ff). Diese Logos wurden in den Schulen ausgestellt und eine größere Jury wählte jeweils ein Schullogo. Danach wurden die nationalen Siegerlogos auf den jeweiligen Schul-/Comenius-Homepages präsentiert. Eine 30-köpfige internationale Jury (jeweils 10 aus jedem Land) wählte dann das Siegerlogo.

Zu Weihnachten berichteten wir einander, wie das Weihnachtsfest im jeweiligen Land gefeiert wird. Darüber hinaus gestalteten wir ein Video mit typischen Weih-

nachtsliedern. Die Kinder schickten sich auch noch selbst gestaltete Weihnachtskarten mit selbst geschriebenen Weihnachtsgedichten.



*Finnischstunde in der 2E*

Die Geschichte der näheren Umgebung, in unserem Fall Liesing - der 23. Bezirk, und das österreichische Schulsystem wurden im zweiten Semester erarbeitet. Die Dokumentation/Präsentation erfolgte in Form einer Ausstellung im Schulhaus. Diese wurde durch die Plakate der finnischen und deutschen SchülerInnen Mitte Mai ergänzt, als uns sechs LehrerInnenkollegen im Rahmen unseres zweiten Projekttreffens besuchten (einen Bericht darüber lesen Sie anschließend). Mitte August wird diese Ausstellung dann nach Käräsämäki geschickt und im Oktober wird sie in Schleiden zu sehen sein. Im Oktober werden dann auch erstmals einige SchülerInnen im Rahmen des Comenius-Projektes reisen und somit die Chance haben verbindende Gemeinsamkeiten und Unterschiede hautnah zu erleben.

Nähere Informationen, die Projektarbeiten und viele Bilder finden Sie auf unserer Schulhomepage:

[www.grg23vbs.ac.at](http://www.grg23vbs.ac.at)

Sabine Heinrich

## MIT COMENIUS IN FINNLAND. EIN ERLEBNISBERICHT



Juni 2003. Sabine hat mir erzählt, wo unsere Comenius-Partnerschulen in Finnland und Deutschland sein werden. Die Orte heißen Käräsämäki und Schleiden. Hm. Da muss der Atlas befragt werden. Ergebnis: Käräsämäki ist irgendwo in der Mitte Finnlands (später werde ich erfahren, dass es genau der "Mittelpunkt" Finnlands sein soll und dass es um diesen Ehrentitel eine Art innerfinnischen Wettstreit zu geben scheint), Schleiden liegt im Westen Deutschlands, nahe der belgischen Grenze, größere Städte in der weiteren Umgebung sind Aachen und Köln. Das sagt mir schon eher etwas. Noch ist aber nicht sicher, ob es ein Comenius-Projekt für uns geben wird. Die Mühlen der Bürokratie mahlen langsam...

Ein paar Monate später, es ist der 1. Oktober 2003, sitze ich mit Sabine (Heinrich) und Birgit (Kriegner) im Flieger nach Helsinki. Die Comenius-Reise hat also tatsächlich begonnen. Allerdings: Der Weg nach Käräsämäki ist weit. Nach der Landung in Helsinki steht uns noch ein Inlandsflug bevor. Auf dem kleinen, aber feinen Flughafen in Oulo werden wir schon von Taina, der Direktorin unserer Partnerschule, erwartet. Zu Ende ist die Reise aber immer noch nicht. Jetzt geht's noch mit

dem Auto weiter - noch eine gute Stunde, dann sind wir in Kärnsämäki. Dort bin ich bei Teuvo, einem Englisch- und Schwedischlehrer, untergebracht. Für Birgit und Sabine, die bei Taina übernachten werden, dauert die Fahrt noch eine gute Stunde - ziemlich ungewöhnlich für uns, aber kein Problem für die Finnen. Die räumlichen Dimensionen sind jedenfalls eine neue Erfahrung für uns.

Die nächste Kontrasterfahrung: Wir kommen von einem herrlich warmen September in einen kühlen, grauen November - so nämlich stellt sich für uns Mitteleuropäer(innen) die Witterung in Kärnsämäki Anfang Oktober dar. Grau, bewölkt, regnerisch, 5 Grad (immerhin: Plus), die hässlichste Jahreszeit, wie uns die Finnen versichern. Das nächste Mal sollen wir im Winter kommen. Da ist es zwar eiskalt, aber dafür sehr reizvoll - so erzählt man uns zumindest. Uns wird jedenfalls bald klar, warum gerade hier die Sauna erfunden wurde. Teuvo, mein Gastgeber, hat selbstverständlich eine eigene Sauna im Haus, und die wird von uns auch reichlich in Anspruch genommen. Zwischen Teuvo, mir und Ben, dem deutschen Kollegen, der ebenfalls hier nächtigt, stimmt die „Chemie“, wir haben viel Spaß, etwa wenn Teuvo versucht, uns Finnisch beizubringen (mit, wie ich gestehen muss, nur mäßigem Erfolg).

Aber eigentlich sind wir ja zur Arbeit gekommen: Die nächsten Tage verbringen wir in der Schule von Kärnsämäki: Von der Vorschule bis zur Oberstufe ist hier alles in einem Gebäudekomplex vereinigt, und das (für österreichische Verhältnisse) ohnehin nicht besonders alte Schulhaus wird gerade durch ein neues ersetzt. Ein Teil des neuen Gebäudes steht bereits, bei unserem nächsten Besuch Anfang 2005 wird alles fertig sein. Die Atmosphäre im Schulhaus ist angenehm, die Ausstattung der Unterrichtsräume sehr großzügig. Birgit ist besonders von der perfekten Ausstattung der Werksäle hingerissen, aber auch die anderen Räume können sich sehen lassen. Die SchülerInnenzahl pro Klasse liegt deutlich unter

unserem Niveau, eine Klasse mit 26 oder 27 SchülerInnen gilt hier schon als besonders groß - für uns ist das Durchschnitt. Grundschule und Mittelstufe sind als Gesamtschule konzipiert, für schwächere SchülerInnen gibt es eine Art Förderunterricht. Englisch wird ab der Grundschule unterrichtet, auch Schwedisch ist - als zweite offizielle Staatssprache neben Finnisch - für alle SchülerInnen verpflichtend, daneben gibt es noch Französisch und Deutsch im Fremdsprachenangebot.

Neben den Unterrichtsbesuchen und Besprechungen versuchen uns unsere finnischen Gastgeber ihren Ort und seine Umgebung näher zu bringen, z.B. eine Kirche, die mit Methoden des 18. Jahrhunderts in jahrelanger Arbeit aus Holz gefertigt wird, eine hochmoderne Fabrik, in der das reichlich vorhandene Holz zu Möbeln verarbeitet wird, und - als Höhepunkt - die finnischen Wälder, die wir in einer Wanderung durchstreifen. Für einen gemütlichen Samstagabend auswärts müssen wir wieder achtzig Kilometer Fahrt auf uns nehmen - aber daran sind wir jetzt schon fast gewöhnt. Nach langer Heimreise kommen wir am Sonntagabend erschöpft, aber um einige Erfahrungen reicher wieder in Wien an. Am Montag hat uns der Schulalltag wieder - ganz fit sind wir an diesem Tag sicher nicht. Fazit: Die große Gastfreundschaft unserer finnischen Partner und das reichhaltige Programm sind eine echte Vorgabe für den Gegenbesuch in Wien, der im Mai ansteht.

Vor allem dank Sabines großem organisatorischen Einsatz und Geschick kann sich dieser Wien-Besuch der Finnen und Deutschen aber absolut sehen lassen. Teuvo wohnt nun bei mir, und er scheint als "Finnischlehrer" bei meiner sechsjährigen Tochter mehr Erfolg zu haben als bei mir. Neben den obligaten Unterrichtsbesuchen und Besprechungen gibt es (oberirdische und unterirdische) Spaziergänge in der Stadt, eine Besichtigung des neuen Postverteilungszentrums in Inzersdorf, eine Wohnpark Alt-Erlaa-Führung, einen Besuch im Jazzclub "Porgy&Bess" sowie zum Ausklang den obligaten Heuri-



genbesuch in Mauer (mit unserem Bezirksvorsteher Manfred Wurm, der auch das grandiose Abendessen spendiert). Am Sonntag bin ich froh, dass ich keinen weiten Heimweg habe, denn die Erschöpfung ist auch diesmal sehr groß.



von l. nach r.: Christl Heller (BRD), Roswitha Schütt-Gerhards (BRD), Sabine Heinrich (A), Fritz Anzböck (A), Taina Peltonen (F), Teuvo Marttila (F), Ben Micken (BRD), Anneli Kela (F)

Übrigens: In Finnland sind schon seit 29. Mai Ferien - und zwar bis Mitte August. (Bitte nachrechnen, wie viele Wochen das sind!) Und ehe ich's vergesse: Das nächste Mal, Anfang Oktober 2004, geht's nach Schleiden. Und diesmal werden auch ein paar SchülerInnen mit von der Partie sein.

Erhard Bauer

---

## GASTHAUS KOCI

*Gleiss Betriebsges.m.b.H.*

Saal für Hochzeiten und Veranstaltungen  
schattiger Gastgarten  
Parkplatz Einfahrt Kolbegasse

1230 Wien, Draschestraße 81  
Parkplatz Einfahrt Kolbegasse

Tel. 01/615 56 26  
Fax 01/615 53 54

## EINE „MODULARE OBERSTUFE“ - WER ODER WAS IST DAS?

**W**ie schon in meinem Vorwort zu diesem Jahresbericht versprochen, möchte ich Ihnen hier einige wesentliche Grundzüge des Projektes „Modulare Oberstufe am GRG23 VBS“ nahe bringen. Wie aktuell die Thematik ist können Sie daran erkennen, dass bereits die Schüler/innen der nächstjährigen 4. Klassen die Oberstufe nach dem neuen System durchlaufen sollen.

Mir ist bewusst, dass die Materie für jemanden, der sich bisher noch nicht damit beschäftigt hat, sehr komplex ist und die Details vielleicht verwirren; ich beschränke mich deshalb hier wirklich auf Grundlegendes, dies umso mehr, als viele Punkte noch offen sind und der Meinungsbildungsprozess bzgl. einzelner Fragen auch im Lehrerkollegium noch keineswegs abgeschlossen ist.

Der folgende Text basiert auf *Auszügen* aus einer *Rohfassung* des Schulversuchsanspruchs, der, wenn alles weiterhin gut klappt, im Oktober 2004 von unserer Schule eingereicht werden wird.

## WAS BEZWECKT DER SCHULVERSUCH „MODULARE OBERSTUFE AM GRG 23/VBS“?

Er hat den ehrgeizigen Zweck mit Hilfe von neuen Organisationsstrukturen eine inhaltliche und strukturelle Reform der AHS-Oberstufe zu erreichen; grundlegende Voraussetzungen dafür sind die Beibehaltung einer breiten Allgemeinbildung und die volle Hochschulreife. Schwerpunkt dieses modularen Systems ist die effektive Steigerung von Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz der Schüler/innen.

## WAS SIND DIE ZIELE IM EINZELNEN?

- individuelle Typenwahl und Schwerpunktsetzung entsprechend der Schüler/innen-Interessen
- Erhöhung der Motivation der Schüler/innen
- Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, wie z.B.

wissenschaftliches Arbeiten, Rhetorik, Präsentationstechniken, Portfolio, Evaluation

- Vermehrte Eigenständigkeit und Selbstverantwortung der Schüler/innen
- keine Wiederholung ganzer Schulstufen - positive Leistungen bleiben erhalten!
- mehr Begabungsförderung durch anspruchsvolle vertiefende Angebote
- Förderung projektartigen und fächerübergreifenden Unterrichts
- Weiterführung ausschließlich typengemischter Klassen analog zur Unterstufe zum Zweck der ausgewogenen Durchmischung der Begabungen
- Ausnützen der Ressourcen des Schulstandortes und der Qualitäten des Kollegiums

## WAS IST ÜBERHAUPT DAS NEUE AN DER ORGANISATIONSSTRUKTUR?

Es werden ganz neue Elemente in die Unterrichtsorganisation eingeführt, und zwar *Module*, *Schwerpunkte* oder *Coach*, dazu kommen altbekannte Begriffe mit neuer Bedeutung, wie etwa *Schultypen*; im Einzelnen hat der Unterricht in der neuen Oberstufe folgende Struktur:

- In den Klassen der Oberstufe wird der Unterricht in Modulen organisiert.
- Ein Modul dauert in der Regel ein Semester.
- Ein Modul umfasst 1, 2, 3 oder 4 Semesterwochenstunden, wobei Blockungen möglich sind.
- Die Schüler/innen werden im ersten Semester der 9. Schulstufe in die Struktur der Modularen Oberstufe eingeführt und über ihre Wahlmöglichkeiten im Zuge eines allgemeinen Studienplanes informiert und beraten. Die Schüler/innen der Jahrgangsklassen werden von einem Coach bis zu den abschließenden Prüfungen in Schüler/innengruppen betreut.
- Das Wiederholen eines gesamten Schuljahres im herkömmlichen Sinn entfällt, da positiv absolvierte Module erhalten bleiben und nur negativ abgeschlos-

sene wiederholt oder ersetzt werden müssen. Die Höchstdauer des Schulbesuches von 10 Jahren (für die gesamte AHS-Laufbahn) bleibt aufrecht. Die Modulare Oberstufe endet mit einer abschließenden Prüfung, der Reifeprüfung, welche die Hochschulreife gewährleistet.

### WAS BEDEUTET „SCHULTYP“ IN DER MODULAREN OBERSTUFE?

- Der Besuch von in den Stundentafeln definierten *typenbildenden* Modulen bewirkt die Entscheidung für einen Schultyp der Oberstufe.
- Die Oberstufe wird mit dem *Schultyp* des *Gymnasiums* oder des *Realgymnasiums* nach Ablegung der Reifeprüfung abgeschlossen. Je nach dem, welche „typenbildende Module“ der Schüler/die Schülerin absolviert hat, wird der sich dadurch ergebende Schultyp im Reifeprüfungszeugnis dokumentiert.
- Wählt jemand konsequent über die vier Jahre gezielt ganz bestimmte typenbildende Wahlmodule, kann er oder sie einen Abschluss des Gymnasiums *und* des Realgymnasiums erreichen!

### WAS BEDEUTET „SCHWERPUNKT“ IN DER MODULAREN OBERSTUFE?

- Der Besuch von in den Stundentafeln definierten *schwerpunktbildenden* Modulen bewirkt die Entscheidung für einen *Schwerpunkt* der Oberstufe.
- Es werden folgende Schwerpunkte angeboten:
  - ◆ Schwerpunkt *Informatik*
  - ◆ *Naturwissenschaftlicher* Schwerpunkt
  - ◆ *Sprachlicher* Schwerpunkt
  - ◆ *Humanwissenschaftlicher* Schwerpunkt
  - ◆ *Kreativer* Schwerpunkt
- Wählt jemand konsequent über die vier Jahre gezielt ganz bestimmte schwerpunktbildende Wahlmodule, kann er oder sie einen Abschluss von mehr als einem Schwerpunkt erreichen!

### WAS GENAU SIND MODULE?

Module sind Einheiten von 1, 2, 3 oder 4 Semesterwochenstunden und gliedern sich in *Basis-* (= „Pflicht“-) *Module* und *Wahlmodule*, und zwar so:

- *Basismodule* sind einem Fach zugeordnete, verpflichtende Unterrichtseinheiten, die einen genau definierten Bereich des Lehrplans umfassen und in Sonderfällen auf einander aufbauen können (z. B. in den ersten Jahren des Unterrichts in einer Fremdsprache).
- ◆ In den Basismodulen wird eine Reduktion der Anzahl der Pflichtstunden auf das in der Autonomie durch das BMBWK vorgesehene Mindestmaß vorgenommen (das ist für jeden Gegenstand das Minimum der Stunden von Gymnasium und Realgymnasium).
- ◆ Basismodule können nicht gewählt oder abgewählt werden.
- ◆ In bilingualen Jahrgangsklassen bzw. Gruppen werden die Basismodule nach Maßgabe der Ressourcen zweisprachig geführt.
- ◆ Muss ein/e Schüler/in ein Basismodul wiederholen, so bleibt er/sie in allen anderen Basismodulen (auch in denen des Gegenstands, aus dem die Wiederholung erfolgt) Schüler/in in seiner/ihrer ursprünglichen Jahrgangsklasse bzw. Gruppe.
- ◆ Basismodule zum Erlernen von „Methoden und Fertigkeiten“ werden einem Fach *Methodentraining* zugeordnet und sind im Ausmaß von 4 Modulstunden zu belegen.
- *Wahlmodule* sind einem Fach oder einer Fächergruppe zugeordnete Unterrichtseinheiten; diese können aus jedem Fachbereich vertiefend, fächerübergreifend, projektorientiert, themenzentriert oder lebenspraktisch angeboten werden.
- ◆ *Typenbildende Wahlmodule* sind einem Fach oder einer Fächergruppe des Realgymnasiums bzw. des Gymnasiums zugeordnete Unterrichtseinheiten.



Jede/r Schüler/in muss mindestens so viele typenbildende Wahlmodule besuchen, wie für den Abschluss des Gymnasiums bzw. des Realgymnasiums in den Stundentafeln vorgesehen sind.

- ◆ *Schwerpunktbildende* Wahlmodule sind einem Fach oder einer Fächergruppe zugeordnete Unterrichtseinheiten. Jede/r Schüler/in muss mindestens so viele schwerpunktbildende Wahlmodule besuchen, wie für den Abschluss mindestens eines Schwerpunktes in den Stundentafeln vorgesehen sind.
- ◆ *Freie Wahlmodule* sind einem Fach oder einer Fächergruppe zugeordnete Unterrichtseinheiten. Jede/r Schüler/in muss mindestens so viele freie Wahlmodule besuchen, dass die Summe der Semesterstunden aus Pflichtmodulen, typenbildenden Wahlmodulen, schwerpunktbildenden Wahlmodulen und freien Wahlmodulen 260 Semesterwochenstunden ergibt (130 Jahreswochenstunden). Freie Wahlmodule können zur Erreichung eines weiteren Schultyps oder Schwerpunktes angerechnet werden.
- ◆ Zeitpunkt und Reihenfolge der Wahlmodule können von den Schüler/innen - wenn im Lehrplan nicht anders festgelegt - individuell bestimmt werden. Auf eine gleichmäßige Verteilung ist jedoch zu achten.
- ◆ Jedes Wahlmodul darf - wenn im Lehrplan nicht anders festgelegt - nur einmal gewählt werden.
- ◆ Alle Wahlmodule werden im Wintersemester für das gesamte folgende Schuljahr angekündigt und von den Schüler/innen inskribiert.
- ◆ Eine Überbuchung von Wahlmodulen ist zulässig.

### **WIE FUNKTIONIERT IN DIESEM SYSTEM DIE LEISTUNGSBEURTEILUNG?**

Die geltenden Bestimmungen der Leistungsbeurteilungsverordnung werden sinngemäß in jedem Semester, also nicht nur am Ende des Schuljahres, angewendet. Im

Folgenden einige Punkte aus den vielen Einzelbestimmungen:

- Alternative Formen der Leistungsfeststellung, z. B. Portfolio (die Arbeiten des Schülers/der Schülerin werden während des ganzen Semesters gesammelt und dann in einer Mappe vorgelegt und als Ganzes beurteilt) sind möglich.
- Sind in einem Wahlmodul Schularbeiten vorgesehen, so ist dies im Lehrplan festgelegt.
- Am Ende jedes Semesters erhält der/die Schüler/in ein Semesterzeugnis mit den Beurteilungen über alle im Semester absolvierten Module.

### **WIE IST DAS MIT DEM „SITZENBLEIBEN“ IN DER MODULAREN OBERSTUFE?**

- Ein großes Plus des modularen Systems ist, dass es keine Jahreswiederholungen gibt, d.h. hat ein Schüler/eine Schülerin ein Modul negativ abgeschlossen, verliert er/sie dadurch nicht notwendigerweise ein Jahr. Die positiven Leistungen bleiben erhalten. Außerdem haben die Schüler/innen wegen des im Vergleich zum ganzen Jahr geringeren Semesterstoffes eine größere Chance auf einen positiven Abschluss.
- Wurde ein Modul negativ beurteilt, so hat der/die Schüler/in das Recht auf eine Wiederholungsprüfung - für das Wintersemester innerhalb von 4 Wochen, für das Sommersemester zum Termin der Wiederholungsprüfungen im Herbst.
- Pro Semester sind maximal 2 Wiederholungsprüfungen möglich.
- Hat ein/e Schüler/in drei oder mehr Module negativ abgeschlossen, so darf er/sie zwei Module für die Wiederholungsprüfungen auswählen, die anderen Module muss er/sie wiederholen oder ersetzen. Die zur Wiederholungsprüfung ausgewählten Module sind vom Schüler/von der Schüler/in spätestens am letzten Tag des Semesters bekannt zu geben.

- Bei einer negativen Wiederholungsprüfung eines Basismoduls muss dieses wiederholt werden; bei einer negativen Wiederholungsprüfung eines Wahlmoduls kann dieses wiederholt oder durch ein gleichwertiges ersetzt werden.
- Ein negativ beurteiltes Basismodul muss bei negativer Wiederholungsprüfung wiederholt oder durch ein anderes Basismodul mit gleichem Lehrplaninhalt ersetzt werden.
- Es wird von Seiten der Schule dafür gesorgt, dass der Schüler/die Schülerin ein negatives Basismodul *ohne größeren Zeitverlust als im regulären Schulwesen* wiederholen kann, d.h. es muss nicht unmittelbar im nächsten Semester möglich sein. Wenn die Basismodule in Parallelklassen versetzt angeboten werden, ist dies noch unter Umständen möglich, es besteht aber kein Recht des Schülers/der Schülerin auf dessen Besuch, wenn es auf Grund seines/ihrer Stundenplanes nicht möglich ist.
- Ein Basismodul ist unter Beachtung der Höchstdauer des Schulbesuchs mehrfach wiederholbar. Da es im Regelfall nicht Voraussetzung für das nächst folgende Basismodul des betreffenden Faches ist (Ausnahmen sind den Fachlehrplänen zu entnehmen), darf der/die Schüler/in mit seiner/ihrer Jahrgangsklasse bzw. Gruppe automatisch die folgenden Basismodule absolvieren, also „aufsteigen“.

**ZULETZT NOCH EIN BESONDERS WICHTIGES ELEMENT DER MODULAREN OBERSTUFE, DAS SO GENANNT *COACHING*:**

Das Coachingsystem sichert die psychologische, pädagogische und didaktische Qualität des Modulsystems. Ab der 5. Klasse (9. Schulstufe) betreut ein Coach eine Gruppe von höchstens 15 Schüler/innen durchgehend bis zur Matura. Er/Sie *ersetzt den Klassenvorstand* und fungiert nicht nur als Laufbahnberater/in und Unterstützer/in der individuellen Lernplanung, sondern insbesondere auch als Vertrauensperson in pädagogisch-

psychologischen Belangen und ist für Elternkontakte zuständig.

**MUSS SICH NICHT DIE REIFEPRÜFUNG AUCH VERÄNDERN, WENN DIE OBERSTUFE MODULAR ORGANISIERT IST?**

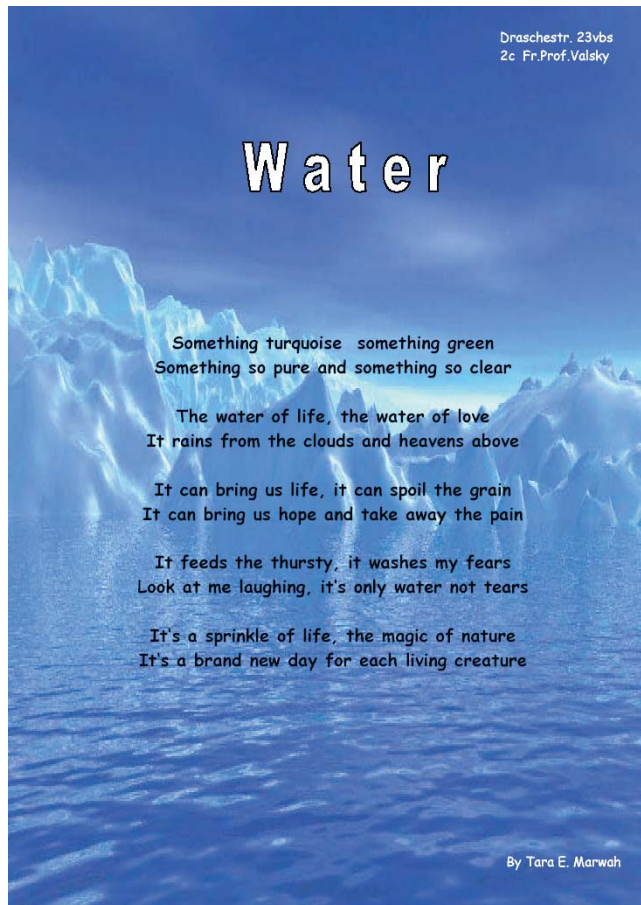
Gewiss, in welcher Weise und in welchem Ausmaß steht jedoch noch nicht fest, deshalb kann ich heute noch keine Aussagen darüber machen.

Soweit ein erster Einblick in die „Werkstatt der modularen Oberstufe“, für die die Lehrer und Lehrerinnen unserer Schule, mich eingeschlossen, in den letzten Monaten schon sehr viel Zeit und Energie aufgewendet haben. Ich hoffe, ich habe Ihre Neugier geweckt, und im Interesse Ihrer Kinder wünsche ich uns allen einen erfolgreichen Abschluss dieser Planungsphase, damit das zukunfts-trächtige Konzept, von dem ich persönlich überzeugt bin, möglichst bald mit Engagement und Professionalität verwirklicht werden kann.

Mag. Dr. Friedrich Anzböck

---

**ERSTER UND ZWEITER PLATZ FÜR  
SCHÜLERINNEN DER 2C!**



Beim CREATIV CONTEST des IMAX Wien, der im April 2004 stattfand und für alle Wiener SchülerInnen von 10-15 Jahren abgehalten wurde, konnten drei Schülerinnen der 2C unserer Schule den ersten und zweiten Platz belegen. Die SchülerInnen sollten zum Thema „Wasser“ Texte schreiben, wobei diese entweder in englischer oder deutscher Sprache verfasst werden konnten. Die 2C beteiligte sich neben vielen anderen Schulklassen aus ganz Wien an dem Wettbewerb, und Tara Marwah

konnte mit ihrem Gedicht den ersten Platz in der Kategorie Englisch erringen! Sheera Hofmann und Cherie Wong belegten mit ihrem Tagebuch, das sie gemeinsam verfasst hatten, den zweiten Platz!

Bei einer großen Preisverteilung im IMAX konnten sie Sachpreise und Gutscheine abholen. Der Text von Tara soll sogar als Werbetext weiter verwendet werden, nachdem sie dazu die Erlaubnis gab. Ich gratuliere allen Schülerinnen herzlich und bedanke mich bei der gesamten 2C für die engagierte Teilnahme!

Claudia Valsky

**WATER**

Something turquoise something green  
Something so pure and something so clear

The water of life, the water of love  
It rains from the clouds and heavens above

It can bring us life, it can spoil the grain  
It can bring us hope and take away the pain

It feeds the thirsty, it washes my fears  
Look at me laughing, it's only water not tears

It's a sprinkle of life, the magic of nature  
It's a brand new day for each living creature

by Tara E. Marwah, 2C

**WELCOME TO SARAH DICKENS DIARY**

*Friday, July 2, 12.15 pm, first entry*

**H**i! My name Sarah Dickens and this is my first diary entry. I got this diary today because I had good grades. Mom hopes it will help improve



my writing. Is she crazy!? I'll never write in here. There is this new boy in our street and he actually looks pretty nice. I think I will go and welcome him to his new home. Hope he'll like me!

***Friday, July 2, 12.45 pm, before lunch***

Guess I changed my mind. I will write in here: I just came back from his house. He is really nice. I think I have just fallen in love, you know like "love at first sight". Should I tell you how it went? Okay, here we go: I went to his house, which is not far away from ours and said:

"Hello, my name is Sarah Dickens and I live down the street. Are you going to live here?"

He answered: " Yes, my name is Andrew Buttons, but please call me Andy. Do you want to come in?" Wow, he even answered, he's not at all like the other boys in my class!

"Well, yes, but I actually have to get home, because my mother is very strict about getting home before lunch." "Don't you dare be late for lunch?"

I added in this imitating voice.

Since I am very daring, I asked him if he wanted to go swimming with me after lunch ! He's coming ! Yooahoo !

***Friday, July 2, 7.30 pm after dinner***

Gosh, I' m tired, but it was the most exciting day of my life! I'll tell you how it was tomorrow morning.

***Saturday, July 3, 9.05 am***

We went to the sea. Okay, it went like this: As soon as we got there, we went into the water and I just started swimming. He was diving, but after a while I got worried because I hadn't seen him for 10 minutes. I was looking for him pretty long and when I went out of the water, I finally saw him putting his head out of the water. He got out and I ran towards him: "Where were you? I was really worried! "He said that I should not worry and he would tell me something when we had an ice cream. It was the first time he looked into my eyes and I noticed his eyes were the same colour as mine, blue like the sea.

When we had bought our ice cream - mine was chocolate, strawberry and blueberry, his was coffee, vanilla and chocolate, he started telling me why I hadn't seen him.

"I can stay under water for half an hour. I could always do that since the day I looked into my friend's eyes which have the same colour as I have. Everyone I know who has eyes like yours and mine can do it."

I was shocked - that meant I could stay under water for half an hour. Cool!

"But why haven't I ever noticed that?"

"Because you need to look into somebody's eyes that look like yours."

And then we went to try it! I made it! I could even see clearly under water and after almost half an hour, I went up, took one deep breath and went down for half an hour again.

When we got too tired, we left and Andy asked me if I wanted to go swimming the next day (that means today) and I said yes. After that I went to look at my eyes in the bathroom!

Are they really that special, they look so normal to me.

***Saturday, July 3, 4.25 pm***

Whoa, that was cool. We were just diving. Mom told me that I could go to this camp for 12-17-year -old kids. So I'm 15 years old. I can go ! And guess what ?????????? Andy is going too. His parents thought, because he was new in the neighbourhood, he'd be bored at home all summer, so they signed him up for a week - Monday, July 5 to Sunday, July 11 - just like me!!! Can you believe it?

***Sunday, July 4, 5.07 pm***

I am so excited. Have to pack but when I'm at camp I'll tell you about it!

***Monday, July 5, 8.15 pm***

Yes!!!!!! I'm so happy! Andy sat next to me in the bus. When the bus started to move, Andy asked if I wanted to have some popcorn. "I made it myself", Andy added. The popcorn was really very tasty, maybe because Andy

did it by himself. I think Andy likes me too!!!!!! You know how I found out?

My secret: Two days ago when we went swimming in the sea, Andy whispered to himself "I like Sarah so much!" He thought I couldn't hear that, but too late! I heard it! I hope it is real! But I really like him. He is nice, friendly, patient and he taught me how to dive half an hour in the sea. It was fantastic!!!!

Then we arrived at the camp!!!! I'm so excited!! Everyone ran to the bus door to be the first one! Andy and I were the last one, but never mind!

Puuuhhhhhh! My luggage was so heavy. I went to my room.

Guess what??? Andy's room was just next to mine!!!!

Then the teacher went into my room. She said, "Now, everybody can have a rest! Maybe for half an hour!" I sat on my bed and I almost fell asleep - till somebody knocked on the door.

"Come in!" I said. Guess who it was!? ANDY!!!!!!

I was so happy! We had a long conversation!!!!

It went:

Andy: Hey Sarah, do you think the teachers will let us go swimming later?

Me: I don't know! But I hope so, because I want to dive half an hour under water again!

Andy: But don't show it to anyone! It's our secret, okay?

Me: Yes, fine! Who is your roommate?

Andy: Charlie, Tony and Steven. Charlie is very kind, like Tony. But I don't really like Steven. I think he's very spoiled. And who is in your room?

Me: Mhhh,... I think her name is Samantha, her twin sister Judy and another girl called Maggie. Samantha is very kind, I guess - but not to me. Just to her "Best Friends". But I wonder if she has any friends. \*laugh\* Judy is very quiet and also very patient. Just like Andy. Maggie is very funny and I like her very much. I mean, she is the nicest girl in my room.

Andy: (looking at his watch) Hey! It's almost half past

nine. I'll go now! See you later!

Me: Okay, see you later! Alligator!!!!

Wow! That was a nice conversation with Andy!

***Monday, July 5, 9.30pm***

Yes!!!!!! We went swimming. It meant that we could dive for half an hour again! I saw many fish in groups. They were so cute.

Other children admired us, but I promised not to teach them!!!!

***Monday, July 5, 3.30 pm***

Gosh!!!! I'm so tired, but I was very happy. I hope we'll go swimming tomorrow again. Sorry, but I'm too tired to write what happened.

***Tuesday, July 6, 9.10 am***

Puuuuuuuh! I was still so tired from yesterday, but whatever! We were going to have breakfast in half an hour.

***Tuesday, July 6, 9.40pm***

In the morning, in the dining room, I saw Andy. He sat on a table where 6 people can sit. "Here Sarah! Come!" Cool!!!!!! Andy reserved a place. Guess what?? JUST FOR ME!

I ran to Andy and I thanked him, because I didn't want to sit with the Jones-Twins (Samantha and Judy) and Maggie. It was the first breakfast that we had in this camp. The food included bread, cornflakes, yoghurt, milk and water.

WATER! These words reminded me of: water, diving and half an hour!!!!

***Tuesday, July 6, 10.30am***

We had to arrange our room. BORING, BORING, BORING! I was already finished and the twins and Maggie were still arranging their stuffs. Gosh,...how long should I wait???

After 5 minutes Andy came into my room. He asked me if I could lend him a pen, because he wanted to write a post card to his grandmother.

“Sure“ I said. I gave him my favourite pen because I REALLY like him!!!!!!

***Tuesday, July 6, 11.15am***

Everyone wanted to go swimming, but all the teachers said NO, NO, NO!

We learned how to rescue a person in case of an accident.

Here are the steps how to rescue a person:

1. Check the situation
2. Swim to the victim
3. Check if the person is conscious or unconscious
4. Grab him/her at the neck from the back with one hand
5. Swim back to the coast
6. First Aid or make an emergency call

Everyone had a try to save a person. (But the person was of course a doll) \*laugh\*

It was so..... boring. Whatever!!!!!!

After that we went to our room and everyone had a rest!  
But actually this day was VERY boring!!!

***Wednesday, July 7, 9.10pm***

So first we had breakfast. Then suddenly, there was a blue cloud above me and Andy. Gosh, first I didn't know what that was. I thought “What's that stupid thing?!”

Then I heard someone whispering in my ear “Sarah, you belong to the water together with Andy. You can turn into a dolphin if you stretch your hands up for 3 seconds. Check it out!”

Oh my Goodness! I can't believe it! I can be a dolphin if I want to! Isn't that fantastic?

Andy was surprised too. Without asking, Andy and I went to the sea and stretched our hands for 3 seconds. Guess what?! I did it!!!!!! I'm so proud of myself!!!!!!

When I turned into a dolphin I jumped to Andy and played with him and I also rescued many people.

OH NO! I forgot that we had breakfast in the dining room.

We jumped out of the water and ran to the dining room as quickly as we could.

Pheeeew! Nobody saw us!!!

The whole day we swam and turned into a dolphin and we ate many fishes. \*yummy...\*

***Thursday, July 8, 10.00pm***

Today the teacher said that we wouldn't do anything. I mean we won't go to the park and so on.

I went to Andy's room and we talked about many things. For example about being a dolphin, about friends, about hobbies, favourite stars and so on.

***Friday, July 9, 11.20pm***

Today we went swimming and we turned into a dolphin and guess what?!? We rescued a woman who was pregnant. I'm so happy to save a person. She was pregnant, and we saved her life!!!!!! And then we had a picnic. We ate bread, salad and junk food!!! \*laugh\*. We drank Coke and Sprite. This day was very gorgeous because Andy had spent all day with me!

***Saturday, July 11, 10.20am***

Today we went to a place called... Oh! I forgot that name. Sorry!! It was a castle and we went to Princess Linda's room. She also could dive very well and she WAS a God of Underwater. It's so cool! Of course we didn't see her, because she was a person in the past. \*laugh\* But it was quite interesting!!!! Andy and I went to a shop, because we wanted to buy something to eat. This day was very interesting.

***Sunday, July 11, 10.50pm***

Today was the last day at the camp and Andy and I wanted to swim the last time in that beautiful sea. We first turned into a dolphin and we played with a ball like real dolphins.

Then after 1 hour we turned into “normal people“ and we stayed half an hour under the sea. We played with other children, but we didn't show them how to dive half an hour under water. I was very happy!

Half an hour later we both came up!! Andy said that he



saw many tiny fish!!! He also said that they were very cute. Then Andy looked in to my eyes and I looked in to his wonderful blue eyes.

Later on Andy said in a soft and romantic voice "Sarah, I love you!!!!"

After that he gave me a VERY BIG hug and then...he kissed me!!!!

**\*PROUD\***

Sheera Hofmann, Cherie Wong, 2C

---

### GELUNGENES AUS DER 1F

*So geht es weiter mit Donna & Dario:*

**D**a Donna und Dario jetzt eine Katzenklappe hatten, konnten sie rein und raus, wann immer sie wollten. Webster, der jetzt auch zur Familie gehörte, natürlich auch. Lew, der um acht Uhr morgens noch im Bett lag, bekam gar nicht mit, dass die drei gerade aus der Katzenklappe marschierten. Donna, die als erstes Flitzschwinge entdeckte, schrie: „Hallo!“ Flitzschwinge flatterte zu ihnen und sagte: „Ich habe gute Neuigkeiten: Ihr könnt euch sicher noch an die drei Mäuse erinnern, die in ihrem eigenen Blut geschwommen sind, weil sie zu Tode gebissen wurden? Wir konnten sie gerade noch retten!“ „Das ist doch wunderbar!“, miaute Dario. „Wir haben auch gute Nachrichten!“, sagten Donna und Webster im Chor. „Ach ja, welche?“, fragte Flitzschwinge. Donna und Webster schauten sich ganz verliebt an und sagten: „Wir werden heiraten!“ Die nette Riesenkrähe lächelte und wünschte den beiden alles Gute. „Soll ich durch die Lüfte fliegen und allen Bescheid sagen?“, fragte Flitzschwinge. Webster antwortete: „Ja bitte!“ Die Kellnerin Heidi nähte ein Brautkleid. Dario fragte übermütig: „Bekomme ich jetzt Geschwister?“

Webster und Donna antwortete mit einem kleinen Lächeln. Zwei Wochen später war der Tag der großen Hochzeit. Alle Mitglieder der Kanalufergesellschaft waren da. Lew wusste ebenfalls, dass die beiden heiraten wollten und war auch gekommen. Als alles vorbei war, sagte Donna: „Dario, du bekommst Geschwister!“ „Toll!“, rief Dario. Neun Wochen später: Dario wartete, dass er ins Wohnzimmer durfte, denn da hatte Donna fünf klein Kätzchen geboren, zwei Mädchen und drei Buben. Dario, der große Bruder war überglücklich.

Claudia Baumgartner, 1F

### DER VERSTEINERTE RIESENKOPF

**E**s war Montag, der 15 Oktober 1893 und Hans, der Wanderer, hatte beschlossen, im Teufelswald wandern zu gehen. Nach einigen Stunden machte er eine Pause. Da sah er einen riesigen Felsbrocken in der Form eines Kopfes unter einem Apfelbaum.

„Hier werde ich eine Rast machen!“, meinte Hans. Da entdeckte er einen dunkelroten Apfel, der oben im Baum hing. Da er Hunger hatte, rüttelte er solange an dem Baum, bis ein paar Äpfel hinunterfielen. Einer fiel auf den großen Stein. Plötzlich flüsterte eine Stimme: „Aua, was soll das?“ „Wer spricht da?“, fragte Hans. „Der Felsen unter dem Apfelbaum antwortete: „Ich wurde vor 200 Jahren vom Teufel in einen großen Steinkopf verwandelt, du kannst mich befreien!“ „Und wie soll ich das machen?“, meinte Hans. Dieser erwiderte: „Du musst den Teufel in einem Spiel deiner Wahl schlagen!“ „O.K!“, rief er und machte sich auf den Weg. Während er zur Höhle marschierte, wo sich das Geschöpf der Hölle aufhielt, überlegte er, wie er den Teufel schlagen könnte. Da fiel ihm ein tolles Spiel ein! „Ich mache mit ihm ein Fangspiel unter Wasser, da er aus Feuer besteht, wird er sterben!“, dachte er. In der Höhle angekommen, erwartete ihn schon der Teufel und sprach: „Ich weiß schon, du

möchtest mich in einem Spiel schlagen!“ Hans nickte und antwortete: „Ich möchte Fangen unter Wasser spielen, wenn du mich in einer Minute fängst, hast du gewonnen!“ Auf los sprangen alle beide in einen See in der Höhle. Nach zehn Sekunden hatte der Teufel den Jungen fast gefangen, aber er zersprang in tausend kleine Teile, weil er das Wasser nicht gewohnt war. Einige Tage später kam er wieder an die Stelle, wo der Steinkopf, der nun wieder ein junger Mann war, sich befand. Von diesem Tag an waren die beiden beste Freunde. Die Höhle, in der der Wanderer Hans den Teufel mit einem selbst ausgedachtem Spiel schlug, steht immer noch im Teufelswald und man kann sie heute noch besuchen.

Claudia Baumgarnter, 1F

### DER GROSSE SCHRECK

**H**eute war ich wie jeden Tag in der Schule. Danach wurde ich von meiner Mutter mit dem Auto abgeholt. Auf dem Weg nach Hause sagte meine Mutter zu mir: „Hör mal, wie der schimpft“. Ich fragte: „Wer?“. Sie erwiderte: „Vergiss es, es ist nicht so wichtig“. Doch da waren wir schon zu Hause. Ich stieg aus dem Auto und fragte meine Mutter: „Soll ich dir beim Tragen helfen?“ Sie sagte: „Nein“, doch ich verstand: „Ja“. Ich nahm das Paket vom Beifahrersitz und da stand er: Mein Hamster in einem kleinen Käfig. Es sollte eigentlich mein Weihnachtsgeschenk sein. Aber weil ich ihn schon gefunden hatte, konnte sie ihn mir ja unmöglich wieder wegnehmen. Als wir dann in der Wohnung waren, ließ ich alles liegen und stehen. Ich wandte mich gleich meinem Hamster zu.

Ich setzte ihn in der Küche auf den Boden und machte die Türe zu. Schnell schenkte ich mir etwas zu trinken ein. Ich drehte mich um, aber mein Hamster war nicht mehr zu sehen. Zuerst dachte ich, er versteckte sich nur

hinter dem Mistkübel. Doch als ich dahinter schaute, war er doch nicht dort. Ich suchte in der ganzen Wohnung nach ihm. Aber er war nicht zu sehen. Ich begann schon zu weinen und meine Mutter versuchte mich zu trösten: „Wir werden den Kleinen schon wieder finden.“ Aber obwohl sie überall mit mir nach dem Hamster suchte, war er verschwunden.

Dann ging meine Mutter das Nachtmahl kochen und da hörte sie auf einmal ein leises Graben. Da wusste sie, wo das Tierchen war. Sie nahm die Fußleisten der Küchenschränke weg. Als sie die letzte Leiste gerade herausgenommen hatte, da kroch mein kleiner Hamster wieder heraus.

Ich nahm den Ausreißer und setzte ihn in seinen Käfig. Und so wurde es doch noch ein schönes Weihnachtsfest.

Nicole Bauer, 1F

### DIE TEUFELSMÜHLE

**A**m Fuße des Steinernen Meeres liegt ein kleiner See. Die Leute erzählen noch heute, dass in seiner Tiefe einmal eine Mühle stand. Dort habe der Teufel Steine zu Goldstücken gemahlen, um mit ihnen die Seelen habgieriger Menschen zu gewinnen. Eines Tages hörte ein vorbeikommender Jäger aus dem Wasser ein seltsames Stampfen und Knarren. Es klang ganz so, als würde auf dem Grund des Sees eine Mühle arbeiten. Da wusste der Jäger: „Heute mahlt der Teufel wieder Steine zu Gold. Ich könnte zwar auch ganz ein Goldstück brauchen, aber aus den Händen des Satans möchte ich es auf keinen Fall!“ Als er sich zum Gehen umdrehte, sah der Jäger ganz nah vor sich in einem Steinhaufen etwas glänzen. Er griff danach, hob es auf und hielt ein Goldstück in der Hand. „Hat das der Teufel hierher gelegt, um meine Seele zu fangen?“, fragte er sich erstaunt. Er betrachtete es von allen Seiten und ließ es in

der Sonne funkeln. Dabei kamen ihm viele Wünsche in den Sinn, die er sich mit dem Goldstück erfüllen könnte. „Wenn es Gold des Teufels ist, muss ich es wegwerfen“, dachte er. „Denn mit ihm will ich nichts zu tun haben. Wenn es aber jemand verloren hat, dann könnte ich das Gold behalten.“ Schließlich steckte er das Goldstück ein und machte sich auf den Heimweg. Auf dem Weg in die Stadt wuchsen aber seine Zweifel und er suchte angestrengt nach einer Lösung.

„Wenn ich mir etwas davon kaufe, hätte mich der Teufel in seiner Gewalt. Wie kann ich nur herausfinden, woher das Gold wirklich kommt?“ Da kam ihm ein guter Gedanke. Er ging in die Kirche und warf das Goldstück in einen Weihwasserkessel. Als er es wieder herausnehmen wollte, war es kein Gold mehr, sondern ein dunkelgraues Steinchen. Da war der Jäger erleichtert, dass er dem Teufel entronnen war. Voller Abscheu warf er den Stein in weitem Bogen über den Kirchplatz. Als der Teufel, der heimlich hinter dem Jäger schlich sah, dass er überlistet worden war, heckte er einen hinterhältigen Plan aus. Der Satan erfuhr, dass der Jäger am nächsten Morgen jagen ging. Pünktlichst war der Teufel beim Wald. Dort verwandelte sich der Böse in einen Bären und legte sich auf die Lauer. Nach kurzer Zeit kam der Jäger und kletterte auf seinen Hochstand. Nun lief der Satan in Bärengestalt vor den Jäger und der Mann schoss den Bären an. Doch das war nicht weiter schlimm, weil das Teil des teuflischen Planes war. Trotz Wunde stand der Bär auf und lief dem Jäger davon. Der Jäger rannte dem Teufel natürlich nach. Der hinterhältige Satan führte den Jäger zum See. Dort nahm der Höllenfürst seine ursprüngliche Gestalt wieder an. Er sagte: „Komm mit in meine Mühle. Ich verspreche dir, dass dir das Gold nicht mehr ausgehen wird.“ Der Jäger tat so, als ob er auf den Handel eingehen würde und folgte dem Bösen. In Wahrheit wartete er nur auf eine günstige Gelegenheit um es dem Satan heimzuzahlen. Als dieser ein Kammer voll Gold öffnete und hineinging, schlich ihm der Jäger

hinterher. Er warf die Kammertüre zu, versperrte sie und vernichtete den Schlüssel für immer. Seither nennen die Leute diese Mühle die Teufelsmühle.

Marlene Mück, 1F

---

## EINBLICKE IN JUGEND- UND SZENESPRACHEN ERMÖGLICHT VON DER 5C

### 1 Sport

*Moderator*

**U**nd er startet mit seinem charakteristischen Goofy-Mongo-Push und dropt die Quarterpipe... Was kommt jetzt?... Er fährt auf die Pyramide-Funbox zu und macht einen Nollie-360-Fliptransfer über die Funbox. Weiter geht's auf die Ledge und er steht wunderschön den Noseslide-Fakie out. Die Menge tobt, er ist heute unglaublich gut drauf und steht nach einem Varial-Heelflip einen Rock-to-Fakie auf der zweiten Quarter. Er fährt auf das einen Meter hohe Rail an, er versucht den Casper-Slide, doch er stürzt nach vorne. Mit dem Kopf crasht er gegen die Stange, gefolgt von einem No-Family. Die Sanitäter tragen ihn vom Feld, der Run ist vorbei!

*Skater*

„Au!“

Julian Apfelthaler/Fabian Eder/Alexander Garber, 5C

**D**er Teilnehmer zieht sich vor seinem Run noch einmal die Shorts hinauf, kontrolliert sein Deck inklusive Wheels und Trucks. Von der Quarter nimmt er wahnsinnig viel Speed mit und sein erster Kombo ist ein Backside-Flip to Lipside 180° out auf der Funbox. Dafür bekommt er von den Judges hohe



Punkte.

Plötzlich stürmt ein betrunkenener Hooligan in den Skatepark und jumpt auf der Halfpipe herum. Da kommt ein Security hergesprintet und vertreibt den Hool von dem Event. Da der Skater durch den Vorfall irritiert wurde, crasht er mit einem anderen Fahrer zusammen und holt sich ein Cut.

Yannick Maresch/Quentin Soyer/Dominique Anna, 5C

## 2 Unterhaltung

### TV-Show

**D**anke fürs Einswitchen unseres Channels! Wir zeigen euch heute die „Newcomer of the week“, die hottesten Beats und die chilligsten Clips! Nach unseren Charts seht ihr außerdem die flaschigsten News von der High-Society und den V.I.Ps. Danach zeigen wir euch, was in den Clubs angesagt ist, und wir informieren euch über euren Fun-und-Flirt-factor!

Nach dieser Show könnt ihr die neuesten Movietrailers sehen. Das ruled!!

Also tuned euren TV lauter! Viel Spaß bei unseren Top 20 mit den Hits von morgen!!

Sabrina Thaller/Stefanie Scharf/Rebecca Mauser, 5C

## 3 Freizeit

**A**: Jo!? Was geht ab?

B: Jomann! Heute ist Sätadeneit!

A: Ich hab von einer voll kühlen Lokäschn gehört. Dort soll der Didscheh urdschillige Platten auflegen!

B: Jo! Was für Mjusiksteil?

A: Jo, Brada! Alle Steils: Ar end Bi, Pop, Hip Hop, Rock, Ska, Bend, Tekno und Metl.

B: Jo, steilisch Mann! Doch leider kann ich heut' nicht.

A: Eh! Jo! Warum?

B: Jo! Ich hab'n Deit! Ich dschill mich mit meinem Göl ins Kino.

A: Eh, Mann, jetzt bin ich urdaun. Was schauts ihr euch überhaupt an?

B: Ne voll romantische Lafstori mit ur den berühmten Stars.

A: Jo! Dann si ju! Jea!

B: Jo! Brada!

*Möglicherweise erleichtert eine Übersetzung das Verständnis??*

A: Jo!? Was geht ab?

B: Jo man! Heut' ist Saturday-Night!

A: Ich hab von einer coolen Location gehört. Dort soll der DJ urchillige Platten auflegen.

B: Jo, was für ein Musicstyle?

A: Jo, Brother! Alle Styles: R&B, Pop, Techno, HipHop und so.

B: Jo, voll stylish! Aber leider kann ich heute nicht.

A: Hey, wieso, man?

B: Ich hab'n Date! Ich chill mit meinem Girl im Kino.

A: Hey, jetzt bin ich voll down, man! Was schaut ihr euch an?

B: Eine voll romantische Lovestory mit den urberühmten Stars. Yeah!

A: Jo, Brother! See ya!

B: Jo, Brother!

Michelle Albances/Valentin Eisendle/

Alexander Lindley/ David Wukitsevits, 5C

## PRIAMOS TRAUERT UM HEKTOR

Innerer Monolog

**I**ch komme um dich zu holen... Ich weiß nicht, ob er dich frei gibt, aber ich werde alles tun, was in meiner Macht steht um dich zurückzubekommen. Das, was ich sehe, gefällt mir überhaupt nicht! Überall liegen unsere und deren Männer herum, ich sehe nur Blut, Tod und Verderbnis. Im Moment kann ich nicht sagen, wer von uns gewinnt, es ist für uns schwerer geworden, da wir dich verloren haben und du, mein Sohn, warst unser bester Krieger! Ach, könnte ich dir nur noch einmal sagen, wie sehr ich dich liebe! Du fehlst uns so sehr! Deiner Mutter, mir, deiner Frau und deinem Sohn. Eigentlich der ganzen Stadt! Sie haben alle auf dich geblickt wie auf einen Gott! Du warst ihre größte Hoffnung, ihre größte Stütze in schlechten Zeiten, ihr ganzer Stolz, alles, was sie in dieser Stadt liebten. Ja, alle liebten sie dich. Was sollen wir nur ohne dich machen? Wenn er dich nur freigibt...

Ich weiß noch, wie wir am Strand spielten, da warst du noch ganz klein. Immer wenn ich dich fangen wollte, bist du weggelaufen, ins Wasser. Immer hinein, doch nur mit den Füßen. Dann bist du mit einem Satz wieder draußen gewesen und weitergelaufen. Ich hoffe, er gibt dich her! Es riecht hier so eigenartig! Einerseits so friedlich nach Meerwasser, andererseits nach verfaulten, blutigen Körpern. Dieses Schlachtfeld ist so groß, wieso musste der Krieg nur beginnen! Wieso haben wir ihn geführt... Dann wärest du, mein Sohn, noch am Leben und ich müsste nicht mit zerfetztem Gewande hier durchgehen! Ich werde ihm Schätze anbieten, ich werde ihm alles geben, was er will. Er soll dich nur freigeben! Ich habe nicht wirklich Angst vor ihm, aber ich fürchte mich trotzdem ein bisschen! Er ist mächtig und ich habe niemanden bei mir. Außer meiner Frau, deiner Mutter im Herzen. Sie weiß, dass ich gehe und ich hoffe, sie wird die ganze Zeit an mich denken, sie hat es versprochen. Ich brauche jemanden bei mir, auch wenn es nur in Gedanken ist. Ich sehe deinen Mörder, mein Sohn. Ich erkenne ihn, er ist nicht mehr weit weg. Ihr Götter, gebt mir Kraft! Ich

empfinde nur Abscheu ihm gegenüber, aber ich werde es ihm nicht zeigen! Ich darf nicht, sonst gibt er dich nie frei! Wie er dich um die Stadt herumzog! Einfach grauenhaft! Er hat kein Herz, nein, das hat er nicht! Ich komme immer näher, ich habe Angst. Aber ich tue es, du hast es verdient deinen Seelenfrieden zu finden. Er sieht gar nicht so Furcht erregend aus wie ich dachte. In seinem Gesicht sehe ich Schmerz, Verbittertheit und all das, was ich fühle! Ich habe mich auf die Knie geworfen, ich bin bereit ihm alles zu geben. Ich habe deiner Mutter versprochen dich zu holen und das werde ich auch tun! Koste es, was es wolle!

Es mag seltsam klingen, aber uns verbindet etwas. Ich glaube, im Krieg, wo jeder jemanden verliert, jemanden, der einem nahe steht, sind wir alle verbunden.

Nun haben wir dich wieder! Ich freue mich so sehr! Ich habe ihm viel für dich gegeben, aber das ist es mir wert! Ich habe so viele Söhne verloren, aber noch keinen auf diese Weise verloren! Ach, jetzt habe ich wieder ein bisschen Frieden in mir, aber ich fürchte nicht lange...

Steffi Scharf, 5D

---

### **PRIAMOS' GEDANKEN AN SEINEN SOHN HEKTOR**

**I**ch bin gekommen, dich zu holen, mein geliebter Sohn. Du, der als Kind immer so stark war und bei Kämpfen nie verloren hat. Du warst ein prächtiger Knabe, der schnell lernte mit Waffen umzugehen und stets siegte, doch deine Kampfeslust hat deinen Verstand benebelt und dich in den Tod getrieben. Nun bin ich auf dem Weg deinen Leichnam zu holen, um dich ehrenvoll zu beerdigen. Zu viel Schande hat dein lebloser Körper über sich ergehen lassen müssen. Zur Volksbelustigung

wurde dein Körper schamlos missbraucht, doch ich will dem ein Ende setzen. Ich ertrage es nicht, dies länger ansehen zu müssen, wenn mein ganzer Stolz so misshandelt und entehrt wird. Ich wünschte, diese Gewalt könnte ein Ende nehmen und alle könnten zufrieden ihr Leben leben.

Ich denke an deinen Sohn, mit dem du erst wenig Zeit verbringen konntest. Er muss schon in so jungen Jahren lernen sich zu beweisen, denn er wird von den anderen Knaben ausgeschlossen und verspottet. Keinen Vater zu haben ist hart und er muss lernen damit umzugehen, doch er wird das schaffen, denn er ist dein Sohn und er wird sich früh genug verteidigen können. Er sieht dir von Tag zu Tag ähnlicher und bei diesem Gedanken kommen schmerzliche Erinnerungen auf.

Ich erinnere mich, als du erst vier Jahre alt warst, schnitzte ich dir ein Horn, doch mit deinen kleinen Lippen hast du es noch nicht geschafft einen Ton zu erzeugen. Doch du hast nicht aufgegeben, sondern stundenlang geübt und schließlich hast du es auch geschafft. Von da an wusste ich, dass ich auf dich stolz sein konnte, denn deine Entschlossenheit war sehr ausgeprägt und das machte dich zu einem guten und hervorragenden Kämpfer.

Die Straße ist verwahrlost und verstaubt. Die Blätter hängen fahl an den Bäumen und der Geruch von verwesenen Körpern macht sich breit. Dies ist das Bild vom Ende einer blutigen Schlacht. Das Meer, von Poseidon angetrieben, tost, doch es herrscht Windstille. Der Himmel ist grau und lässt keinen lieblichen Sonnenstrahl hindurch. Es gibt nichts, das mich jetzt noch erfreuen könnte. Kein Vogelgesang, keine Sommerblume, kein gedeihendes Korn, denn das gibt es schon lange nicht mehr. Alles wirkt wie ausgestorben und das erfüllt mich mit großer Trauer. Ich habe vergessen, wie es ist zu lieben. Ich fühle nur noch tiefen Schmerz.

Warum bestrafen uns die Götter? Sie glauben, sie sind allwissend, doch sie wissen nicht, wie es ist zu leiden, so wie ich das tue. Ihnen kommt es nicht auf einen Menschen

an, denn sie sind unsterblich und kümmern sich nicht darum, ob ein Mensch stirbt oder nicht.

Das ist der Unterschied zwischen Menschen und Göttern.

Was wird jetzt aus meinem Weib? Sie trauert still um unseren Sohn. In schwarze Schleier gehüllt lebt sie dahin. Sie ist mager und leblos und spricht kaum noch ein Wort. Zu tief sitzt der Schmerz in ihrem Herzen. Alle, die lieben, trauern. Alles, das einst so prachtvoll und schön war, ist jetzt nur noch kraftlos und unscheinbar. Dunkelheit zieht am Himmel auf und der Tag wird zur Nacht. Alles, wofür es sich noch zu leben lohnt, liegt in deinem Sohn, den ich lieben und unterstützen werde, solange ich noch lebe.

Sophie Huber, 5D

---

## IPHIGENIE

### Innerer Monolog

**G**leich wird es vorbei sein. Ich werde sterben. Immer näher rückt die Opferbank. Hatte mein kurzes Leben je einen Sinn. Mein Vater, wie kann er so etwas übers Herz bringen. Ich sehe ihn vor mir, als strahlenden Helden, er war immer ein Vorbild für mich. Und nun ist er gewillt, alles zu tun, damit er nach Troja ziehen kann. Wie habe ich mich getäuscht. Seine sanften blauen und gütigen Augen, wie hart und entschlossen er jetzt schaut. Ich muss mich wehren. Aber was kann ich ausrichten? Immer weiter den Hügel hinauf. Soll so mein Ende sein? Vom eigenen Vater geopfert. Ich wünschte, meine Mutter wäre hier. Würde sie dem Treiben Einhalt gebieten? Ist Mutter überhaupt das richtige Wort? Eine von Wut und Hass verzehrte Frau. Sie hat sich nie wirklich um mich gekümmert, war viel zu verschlossen. Liebte sie meinen Vater überhaupt? Lass



mich los, du Scheusal, genug hast du meiner Mutter ange-  
tan. Und doch bin ich an dich gebunden. Fleisch von dein-  
em Fleische. Doch tun sich zwei miteinander verbunde-  
ne Leute so etwas an? Hätte ich je den Mut gehabt, ihm  
zu trotzen, ich besitze ihn nun nicht mehr. Hilflos, gefan-  
gen im Sog der Gefühle, muss ich meinem Schicksal ent-  
gegenblicken. Der Hügel steigt an und mit jedem Schritt  
wirkt mein Peiniger entschlossener. Was kann ich ihm  
tun, wie kann ich ihn aufhalten? Einen Krieger, vielleicht  
den größten, den es gibt und jemals geben wird. Wenn  
ich sterben muss, warum durch meines Vaters Hand?  
Sind die Götter so erzürnt, dass sie blind geworden sind?  
Soll der große Agamemnon um des Krieges willen sein  
Kind vernichten? Und soll ich unschuldiges Wesen, des-  
sen Leben in einer Umgebung des Hasses und Schmerzes  
aufgebaut war, leiden?

Ich würde gerne ein Leben lang träumen, könnte ich  
mich in eine andere Welt wünschen.

Hat meine Mutter ihn wohl geliebt? Diesen zu einem Tier  
gewordenen Mann. Breitschultrig steht er da und in sei-  
nen Augen sehe ich ein loderndes Feuer. Alles, was für  
ihn zählt, ist Troja. Wie oft habe ich das stille Verlangen  
nach Bluttaten in seinen Augen gesehen, verletzt durch  
Mutters Abwesenheit, wie oft stand er nachts am Fenster,  
versuchte dem Leben zu entkommen. Meine Geschwis-  
ter, wie oft mussten wir leiden, wurden fast erdrückt  
durch des Elternhauses Kälte. Schweigend nahmen wir es  
hin, doch fordernd nach Liebe blickten wir zu den Eltern  
auf. Doch zurück kam nichts. Hätten wir einander nicht,  
ach meine Geschwister, was soll ich machen? Hilflos sehe  
ich zu. Fast abwesend schwebt mein Geist über dem  
Körper, mitverfolgend, doch träge hängend. Haben mich  
denn alle verlassen? Niemand kommt mir zur Hilfe. Wir  
näheren uns dem Ende. Ich höre die Möwen schreien und  
schmecke die vertraute Salzluft. Das Meer, wie schön es  
doch ist. Die Sonne versinkt langsam und taucht alles in  
ein sattes Gelb. Mein Ende naht. So soll die Sonne um  
mich weinen, blutrot aufgehen und mein Name ewig haf-

ten bleiben. Die Angst frisst mich auf. Sie kriecht langsam  
und kalt wie eine Schlange an mir empor. Wie ist es, wenn  
man stirbt? Ich sehe die Bank, noch ein paar Schritte.  
Vater macht sich bereit, doch ich bleibe stehen. Ich lasse  
mir meine Zukunft nicht nehmen. Doch er zerrt mich  
weiter. Tränen rinnen mein Gesicht herunter, doch ich  
bleibe stumm. Wie liebte ich doch das Leben, lebte jeden  
Tag mit soviel neuer Kraft und nun soll dies alles vorbei  
sein. Die Dunkelheit soll mich verschlucken und nicht  
mehr hergeben? Soll ich in Staub verwandelt vergessen  
werden?

Er beugt mein Haupt mit Gewalt hinunter und ich sehe  
in seinen Augen die Wut darüber, dass sie ihn nicht  
geliebt hat. Fast grinsend schärft er sein Schwert, vermei-  
det es mich anzuschauen. Seine Nase zuckt, sollte er  
Mitleid bekommen? Doch sein Blick bleibt hart, der Blick  
eines Verräters. Verrat am eigenen Blute. Kann er mit die-  
ser Bürde leben? Langsam streift er über das Schwert  
und Blut benetzt mein weißes Kleid. Er schleckt es ab  
und geht auf mich zu. Meine Beine sind wie gelähmt. Ich  
will laufen, ihm entkommen, doch mein Körper weigert  
sich. Schick ich meine Seele wie eine Taube in die Welt?  
Doch ich lebe noch. Kehre zurück aus meinem trau-  
mähnlichen Zustand. Ich will leben. Ich will Liebe erfah-  
ren, ich hatte in der Vergangenheit nicht genug Zeit dazu.  
Ich schaue in seine Augen, blinzeln, er zeigt doch  
Emotionen. Und doch hat er es vor. Ich trete auf ihn zu,  
doch er drückt mich auf den Stein. Er ist kalt, wie ein  
Vorbote des Todes. Er hebt sein Schwert. Sorgsam, als  
genieße er es. Es gibt keine Hoffnung, ich werde sterben.  
Ich schließe meine Augen und denke an einen Vogel.  
Ach, könnte ich doch wie er fliegen. Sorglos, frei. Ich  
höre, wie das Schwert die Luft durchschneidet, nach Blut  
rufend.

Dunkelheit umgibt mich. Doch da ist Licht am Ende. Ich  
sehe Strahlen. Bin ich tot? Ich sehe auf meinen Vater,  
meine Seele schwebt. Seltsam erstarrt steht er da und  
neben ihm? Ich kehre zurück. Lasst mich hier bleiben. Es

ist friedlich, ich fühle mich glücklich, ich will nicht zurück.

Doch da ruft jemand. Silberhell ruft jemand meinen Namen. Ich folge der Stimme und sehe meinen Vater. Er schaut überrascht.

Es hält mir jemand die Hand hin. Ich bin gerettet. Ich lebe. Ich ergreife sie fest und merke, wie ich abhebe.

Ich muss nicht sterben. Das Licht führt mich. Ich schweben. Ich bin frei...

Lisa Wiederer, 5D

## EUTOPIA

oder

### eine Bitte aus der Zukunft, denn es gibt nichts Wichtigeres und nichts Wertvolleres als die Geschichte

**A**ls Archivar für die Schriften des europäischen Kontinentes, die immerhin einen guten Bruchteil unserer Sammlung hier in einem 1000-m<sup>2</sup>-großen vormaligen Kulturpalast der ehemaligen DDR ausmachen, weiß ich, dass Ihnen viele Begriffe fremd vorkommen werden. Da durch den letzten Weltkrieg ein Großteil der Schriften aus dem europäischen Raum vernichtet wurde, ist unser Archiv dementsprechend lückenhaft. Tatsache ist, dass bis heute nicht nachgewiesen werden konnte, ob diese Schriften wirklich aufgrund von Gefechten abhanden gekommen sind, ob sie wirklich allesamt im Krieg zerstört wurden. De facto gibt es einige Stimmen, wie es sie wohl immer gegeben hat und wie es sie wohl immer geben wird, die behaupten, dass diese Schriften mit Absicht entfernt wurden. Angeblich sollen die Schriften von der vom Volk bestimmten Verwaltung, die Ihren demokratischen Regierungen ähnelt, entfernt

worden sein, aber diese Behauptung ist meiner Meinung nach absolut ungerechtfertigt, denn warum sollte das Volk selbst, warum sollten wir daran Interesse haben, die alten Schriften zu vernichten, Schriften, mit denen leider auch ein Großteil unseres Geschichtswissens verloren ging. Aber des Nachts träume ich. Da wir nun aber einmal in diesem Fall vor vollendete Tatsachen gestellt sind, denn verschwunden ist verschwunden, denn was zerstört ist, ist zerstört, oder da wir zumindest bis vor kurzem, bis zu dieser bahnbrechenden Entdeckung annehmen mussten, nur dieser einzigen Realität gegenüberzustehen, und weil wir nun aber vielleicht doch eine Chance haben, werde ich mich nun bemühen, mit meinem Bittschreiben fortzufahren, eigentlich mit diesem erst anzufangen und den ersten Satz zu schreiben:

*Ich lebe in Eutopia.*

Da ich noch nie in den Schriften, die sich in dem von mir betreuten Archiv befinden, auf das Wort Eutopia gestoßen bin, nehme ich an, dass Sie es nicht kennen werden. Das Wort Utopia, das Ihnen bekannt sein sollte, wurde von dem Engländer Sir Thomas More (1477-1535 nach der alten Zeitrechnung, die Ihnen geläufig sein sollte), einem katholischen Heiligen, geprägt, der in seinem gleichnamigen Werk das Bild eines republikanischen Idealstaates entwirft. Das Wort Utopia ist eine Abwandlung der Kombination des griechischen Wortes *tópos*, „Ort“, mit dem griechischen Präfix *ou*, „nicht“. Eigentlich ist Utopia also gleichzusetzen mit dem „Nirgendwo“. Aber seiner Bedeutung nach ist Utopia ein Traumland in diesem „Nirgendwo“, also ein nicht existierendes, nur ein erdachtes Land. Es ist ein Traumland, in dem ein Idealzustand herrscht. Schon More, indem er das Wort Utopia beim Reimen von *ou-tópos* auf *eu-tópos* entdeckte, hat die Entdeckung, die Erfindung, oder auch die Prägung des Wortes Eutopia vorweggenommen. Denn im Unterschied zu Mores Utopia, ist unser

Eutopia, unser eu-tópos äußerst real und nicht in einem ou-tópos. Die Gründerväter und -mütter haben dem Bund, der sich nach dem letzten Weltkrieg aus den von den Atombomben unversehrt gebliebenen Gebieten zusammensetzte, den Namen Eutopia gegeben. Eu ist ein griechisches Präfix, gleichbedeutend mit „gut, schön, reich“. Eutopia ist also das reale, gute, reiche, schöne - das reale ideale - Land. Wir haben den Idealzustand gefunden, nach dem Ihr alle eure Leben lang gesucht habt, immerzu erfolglos gesucht habt.

*Eutopia ist das Paradies.*

Erst kürzlich wurde ein weiterer Meilenstein mit der Entdeckung der Relativität unserer Realität passiert. Nie zuvor in der Geschichte, zumindest - nur um korrekt zu bleiben - in der Geschichte, die meine Schriften erzählen, gab es eine vergleichbar einschneidende Entdeckung, als die, dass sowohl Zeit als auch Raum relativ sind. Wissenschaftler erwarten in den nächsten Jahrzehnten oder sogar Jahren das Geheimnis um Zeit und Raum enthüllen zu können. Sie spekulieren, dass, da Zeit relativ ist, wir möglicherweise bald in der Zeit reisen könnten. Es erscheint Ihnen vielleicht, da es selbst für mich noch unglaublich klingt, ein unmögliches Unterfangen zu sein, aber, vorausgesetzt, dass wir den Prognosen der Wissenschaftler vertrauen können, werden wir noch im Laufe der nächsten Jahre zumindest leblose Materie durch die Zeit schicken können. Deswegen setze ich schon jetzt diesen Brief auf. Ich bitte aber um Ihr Verständnis. Dass ich Ihnen keine Einzelheiten über die Welt, in der ich hier und jetzt lebe, darlegen kann, liegt daran, dass weder die Wissenschaftler noch ich zu diesem Zeitpunkt wissen, wie sich das Wissen um die Zukunft auf Ihre Handlungen und Entscheidungen auswirken kann. Trotzdem werde ich diese großartige Gelegenheit im Sinne meines Amtes wahrnehmen müssen, auch wenn mir die Verwaltung des Volkes diesen Schritt nie legal genehmigen würde, und

dennoch werde ich im Laufe dieses Schreibens versuchen, Ihr Handeln zu beeinflussen. Aber die Entdeckung der Relativität ist nur eine Errungenschaft unseres technologischen Fortschrittes. Erst vor einigen Jahren gelang es Wissenschaftlern, kommerzielle Versionen der in der Wissenschaft eingesetzten Rechenmaschinen zu entwickeln. Heute bereits überspannen kleinere Netzwerke, Verbindungen dieser Rechenmaschinen, die wir „Computer“ nennen, ein Begriff, den Sie wohl kaum kennen können, Teile Eutopias. Während der technologische Fortschritt unaufhaltbar scheint, können wir ebenso in anderen Aspekten positive Entwicklungen verzeichnen: Noch nie waren so viele Menschen so glücklich und gesund wie heute, noch nie gab es so wenige kranke Menschen, so wenige arme Menschen. Die Geschichte, zumindest die Geschichte, die wir kennen - um korrekt zu bleiben -, zeigt eindeutig, dass es immerfort stetig aufwärts geht: Die aktuelle Statistik offenbart zum Beispiel einen noch nie zuvor verzeichneten Fall der Erwachsenenanalphabetenrate in ganz Eutopia von 30,4 Prozent auf ein historisches Tief von 26,1 Prozent.\* Wir sprechen zu Recht von dem Goldenen Zeitalter in Eutopia. Aber des Nachts träume ich.

*Hier glaube ich zu wissen, hier weiß ich zu glauben, aber zu wissen weiß ich nicht.*

Es kann natürlich sein, dass diese Zahlen ganz und gar nicht so einmalig und besonders sind, wie die gleichen Stimmen, die behaupten, dass die alten Schriften mit Absicht vernichtet wurden, lauthals zu verkünden suchen. Solange sie können, denn da sie eben offensichtlich eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit darstellen, werden sie zu Recht schnellstmöglich zum Schweigen gebracht. An mir selbst aber nagt, das muss ich zugeben, der Zweifel, ob dieser Fortschritt wirklich einer ist, ob wir uns wirklich positiv entwickeln. Manchmal plagten mich irrwitzige Albträume, dass alles stillsteht, dass wir uns



nicht bewegen, ohne davon zu wissen. Ich träume manchmal, dass Eutopia einfach das komplette Gegenteil von Mores Utopia ist: der reale Altraum. Schweißgebadet wache ich des Morgens auf und muss erst wieder zu mir finden, bevor ich wieder meine Arbeit im Archiv aufnehmen kann. Aber diese Stimmen wollen mir nicht aus dem Kopf. Darum muss ich Sie bitten, dafür zu sorgen, dass alle wichtigen Schriften archiviert werden. Dass sie allesamt in Sicherheit aufbewahrt werden, in einem Bunker zum Beispiel. Um Gewissheit zu erlangen.

*Hüten Sie deshalb die Geschichte. Bewachen Sie ihren Nachlass, lassen Sie die Geschichte niemals aus den Augen. Denn es gibt nichts Wichtigeres und es gibt nichts Wertvolleres als die Geschichte.*

\* Der Vergleich aus unserer realen Welt - ein Kommentar des Autors und nicht seines Erzählers: der Human Development Index (HDI) der Vereinten Nationen im Human Development Report für das Jahr 2003 gibt indirekt eine Analphabetenrate unter Erwachsenen in allen Entwicklungsländern von 25,5 Prozent an ([http://hdr.undp.org/reports/global/2003/pdf/hdr03\\_HDI.pdf](http://hdr.undp.org/reports/global/2003/pdf/hdr03_HDI.pdf), Seite 4).

Florian Hahn, 8C

---

## WM - QUALIFIKATIONSSPIEL UM DEN ZWEITEN GRUPPENPLATZ ZWISCHEN SAN MARINO UND ITALIEN

**Halbzeit, Spielstand:**

**Italien 1 : San Marino 0**

**S**an Marino Trainer Massimo Pallone spricht zu seiner Mannschaft:

Männer! Man lachte uns aus, als wir uns für die Weltmeisterschaft bewarben. Männer! Man lachte uns aus, als wir nur mit einem 15-Mann-Kader erschienen und man lachte uns aus, als wir statt mit einem Mannschaftsbus im Reisebus ankamen.

Wir haben das Gelächter und die Erniedrigung über uns ergehen lassen, doch seht, wie weit wir es gebracht haben: Uns trennt nur noch ein Sieg von der Qualifikation für die Weltmeisterschaft.

Es liegt an uns, das zu schaffen, wovon unsere Vorgänger nur geträumt haben. Wir können dort triumphieren, wo sie scheiterten.

Es mag Schicksal sein, dass gerade Italien, die Mannschaft, die wir am besten kennen und zugleich am meisten fürchten, beim entscheidenden Spiel unser Gegner ist. Ich habe gehört, wie ein Italiener sagte, das Spiel gegen San Marino sei gerade gut genug zum Aufwärmen. Lassen wir das auf uns sitzen, Männer?

Nein! Heute haben wir die Gelegenheit der ganzen Welt zu zeigen, dass wir mehr als ein unbedeutender Schatten unseres Gegners sind!

Heute können wir den Italienern beweisen, dass wir nicht nur die besseren Spaghetti machen!

Von heute an soll San Marino nicht nur berühmt sein, weil es eine der kleinsten Republiken der Welt ist. Von heute an soll man uns kennen, weil wir unseren großen Bruder Italien besiegt haben!

Heute können wir Geschichte schreiben.

Heute, Männer, können wir den Spieß umdrehen. Heute

werden wir das Gelächter unserem Gegner zuspülen und uns den gebührenden Respekt verschaffen.

Wir sind zwar im Rückstand, aber noch ist nichts verloren. Unsere Waffe ist der Überraschungseffekt. Männer, ergreift die einmalige Chance, die sich euch bietet und dribbelt, als klebe euch der Ball an den Füßen, verteidigt, als hänge euer Leben davon ab und schießt, wie ihr noch nie zuvor geschossen habt. Wenn ihr dieses Spiel gewinnt, wird nichts mehr so sein wie früher.

Tut den Zusehern und unserem Gegner nicht den Gefallen und erfüllt ihnen ihre Erwartungen. Beweist ihnen das Gegenteil. Spielt für die, die an uns glauben, die mit uns mitfeiern. Lasst sie nicht hängen. Gebt ihnen einen Grund uns weiterhin zu unterstützen und anzufeuern.

Die Italiener sitzen wahrscheinlich gerade in ihrer Kabine und lachen über uns, weil sie denken, das Spiel schon gewonnen zu haben. Hört ihr sie lachen?

Wir aber werden ihnen heute zeigen, wie man in San Marino Fußball spielt. Schicken wir sie frühzeitig mitsamt ihrem protzigen Mannschaftsbus nach Hause. Wir haben es schon soweit geschafft. Wir werden heute nicht verlieren! Heute, Männer, werden wir siegen!

Marc Innerhofer, 8C

---

### - Schüler über Bücher -

**ERIC SILVER**

**„Sie waren stille Helden“**

**D**as Buch ist eine Sammlung von wahren Begebenheiten und Kurzbiografien, die von Menschen handeln, die im 2. Weltkrieg Juden das Leben gerettet haben. Es sind Menschen, die auf ihre innere Stimme gehört haben und nicht zugelassen haben,

dass Unschuldige getötet werden. Die rund 40 rekonstruierten Biografien sind bewegende Zeugnisse des Mutes und der Menschlichkeit. Unter den Biografien ist zum Beispiel auch die von Oskar Schindler, einem sudeten-deutschen Unternehmer, der durch seine Fabrik 1200 Juden vor der Vernichtung bewahrte. Aber auch weniger bekannte Taten wie die des Boxweltmeisters Max Schmeling, der zwei jüdische Buben versteckte, finden Erwähnung.

Ich finde jeden einzelnen der Berichte faszinierend, da sie von unvorstellbar selbstlosen und mutigen Taten handeln. Es wird von Menschen berichtet, die mit einer beeindruckenden Selbstverständlichkeit ihr eigenes Leben in Gefahr gebracht haben, um anderen zu helfen. Diese Menschen taten das aus ihrem inneren Verständnis für Gerechtigkeit heraus. Sie hatten den Mut dazu, sich gegen das System und den vorgeschriebenen Judenhass aufzulehnen. Somit waren diese Menschen indirekt an der Zerstörung des Dritten Reichs beteiligt. Sie sabotierten und unterliefen Hitlers Pläne. Sie hatten den Mut dazu, nein zu sagen zu Ungerechtigkeit und zu Mord. Bei ihren Taten dachten sie nie an sich selbst. Sie hatten stets nur vor Augen, Menschenleben retten zu können. Diese Tatsache allein war ihnen Motivation genug, ihre eigene Sicherheit zu gefährden. Keine einzige der beschriebenen Personen verlangte von den Geretteten eine Art des Dankes oder der Gegenleistung. Dies verdeutlicht, dass es diesen Menschen einzig und allein darum ging, das zu tun, was sie für richtig oder ihre Pflicht hielten. Oskar Schindler zum Beispiel rettete seine jüdischen Arbeiter, die er alle persönlich kannte und schätzte. Im Vorwort des Buches ist die Rede von einem der „stillen Helden“, der eine Verdienstmedaille erhält, auf der der Satz steht: „Wer ein Menschenleben rettet, rettet die ganze Welt“ Diese Menschen haben Hunderte von Leben gerettet. Man kann den ungeheuren Wert dieser Taten gar nicht hoch genug einschätzen. Die Selbstverständlichkeit, mit der diese Menschen Juden geholfen haben, ist bewun-

derenswert. Es tut gut, zu erfahren, dass es Menschen gegeben hat, die nicht zu Mitläufern wurden. Es standen nicht alle Menschen hinter Hitlers Politik. Dieses Buch verdeutlicht vor allem, dass es sehr wohl zivilen, organisierten Widerstand gegen Hitler gegeben hat. Trotzdem bleiben die Heldentaten der „stillen Helden“ etwas ganz Besonderes.

Gleichzeitig sind die Biografien Zeugnisse der schrecklichen Geschehnisse des 2. Weltkrieges. Es ist für mich aus heutiger Sicht praktisch nicht nachvollziehbar, wie es dazu kommen konnte, dass ein ganzes Volk gejagt und vernichtet wurde. Bücher wie „Sie waren stille Helden“ sind Zeugnisse dieser Zeit und erinnern uns daran, wie furchtbar Krieg, Fremdenhass und ihre Folgen für die gesamte Menschheit sind. Doch es zeigt auch, dass gerade diese furchtbaren Ereignisse in manchen Menschen die besten und größten Eigenschaften hervorrufen. Bücher, die vom zweiten Weltkrieg beziehungsweise dem Holocaust handeln, erinnern mich immer wieder daran, welche Auswirkungen und Dimensionen Hass haben kann. Sie warnen davor, wozu Menschen fähig sein können, wenn sie von Gruppenzwang und Hass getrieben werden. Ich halte es für wichtig, sich mit den Vorfällen des 2. Weltkrieges auseinanderzusetzen, oder zumindest darüber Bescheid zu wissen. Geschichten wie „Sie waren stille Helden“ geben uns eine ungefähre Vorstellung davon, wie das Leben damals gewesen sein muss. Es zeigt, mit welchem Wahnsinn und Chaos die Menschen täglich konfrontiert waren und wie sehr das eigene Überleben in den Mittelpunkt rückte. Es zeigt auch, wie sehr damals die „stillen Helden“ gebraucht wurden. Leute, die aus ihrer Überzeugung heraus anderen unter Einsatz ihrer eigenen Sicherheit helfen, hätte es damals nicht genug geben können.

Florian Schoberwalter, 8C

*Florian Habns Hausgemachtes in österreichischem  
Deutsch*

## IMRE KERTÉSZ

ROMAN EINES SCHICKSALLOSEN

AUS DER „ICH UND DAS BUCH“ SERIE

Imre Kertészs Roman eines Schicksallosen ist die Geschichte eines Menschen ohne Schicksal (dies ist auch der Titel der ersten deutschsprachigen Übersetzung aus dem Jahr 1990). Auffallend sind die Parallelen des Verfassers zu dem Protagonisten, dem Ich-Erzähler seines Romans: Wie der 15-jährige Imre Kertész wird der gleichaltrige György Köves 1944 nach Auschwitz deportiert und 1945 in Buchenwald befreit. Der Bericht Györgys beginnt mit der Schilderung des Tages, an dem sein Vater - György lebt getrennt von seiner Mutter mit seinem Vater und dessen neuer Ehefrau - sich als Jude zum Arbeitsdienst melden muss. György muss bald darauf die Schule verlassen, um am Wiederaufbau einer in einem anderen Stadtteil liegenden zerbombten Fabrik zu helfen. Obwohl er einen speziellen Ausweis besitzt, der ihm erlaubt, die Zone zu verlassen, wird György eines Tages von einem Polizisten aus dem Bus geholt. Der optimistische György, der ein Glas wohl eher halb voll als halb leer sehen würde, schlittert ahnungslos von einem Unglück ins nächst größere. So geschieht es, dass er zunächst nach Auschwitz gebracht wird, von wo er weiter nach Buchenwald kommt, zuerst in ein kleineres Lager, um dann ohne jeglichen Willen zum Leben wieder in Buchenwald selbst zu landen, wo er die Befreiung miterlebt.

Imre Kertészs Roman eines Schicksallosen hat mich berührt wie kein anderes Werk über den Holocaust. Die Entmystifizierung der Konzentrationslager, die Bilder, in denen der junge György sein Leben schildert, die unschuldigen und teilweise anfangs ahnungslosen Beschreibungen und Umschreibungen, die immer mehr an Kontur gewinnen, haben mich ungemein getroffen.



Trotzdem, trotz alledem bleibt das Erzählte vernichtend, bleibt das Geschehene abgrundtief böse. Obwohl Kertész entmystifiziert, beschönigt er nicht! Eine der wohl erschütterndsten Schilderungen ist die Ankunft des Protagonisten in Auschwitz. Der/die LeserIn erfährt erst nach und nach, Stück um Stück mit dem Protagonisten, was eigentlich geschieht. Mit dem Protagonisten realisieren wir langsam, zu langsam und zu sehr in kleinen Portionen, als dass wir noch rennen und flüchten könnten. War es Schicksal, war Györgys Lebenslauf schicksalhaft? Gegen Ende begreift György, begreifen wir: „Wenn es ein Schicksal gibt, dann ist Freiheit nicht möglich: wenn es aber - so fuhr ich fort, selbst immer überraschter, immer erhitzter - die Freiheit gibt, dann gibt es kein Schicksal, das heißt also - ich hielt inne, aber nur, um Atem zu holen -, das heißt also, wir selbst sind das Schicksal - dahinter war ich plötzlich gekommen, und zwar in diesem Augenblick mit einer solchen Klarheit wie bisher noch nie.“ (284) Sind wir überzeugt, dass wir frei sind und in Freiheit leben, kann der Holocaust, kann Györgys Geschichte kein Schicksal gewesen sein. Aber was tun? Als György zurückkehrt, heimkehrt nach Ungarn, trifft er auf Unmut und auf Gleichgültigkeit, auf Mitläufer und auf Uneinsichtige. Er trifft auf Unverständnis. Aber er trifft auch auf einen anscheinend mitfühlenden Journalisten, der ihn in der Straßenbahn in Schutz nimmt und der daraufhin versucht, ihn von der Notwendigkeit, von den Gräueln zu berichten, zu überzeugen. Doch György, der zu diesem Zeitpunkt noch nicht über Schicksal und Freiheit nachgedacht hat, lässt ihn abprallen. Vielleicht ist er persönlich noch nicht soweit, über das Geschehene öffentlich zu sprechen. Vielleicht ist aber auch Ungarn noch nicht soweit, als dass György, als dass Kertész auf Verständnis stoßend offen anklagen könnte? Immerhin erschien Kertészs Roman zum ersten Mal 1975, einem Zeitpunkt, da die ungarische Gesellschaft erst am Beginn der Aufarbeitung des Holocaust stand. Weder Kertész noch sein Erzähler,

der verschleppte György, klagen also an. György sucht sicherlich nicht nach den ominösen Schuldigen, den Verantwortlichen für den Holocaust. Wozu auch? Er kennt sie. Er präsentiert sie einfach: die ungarischen wie die deutschen Nazis, die Lagerärzte, die brutalen SSler, aber auch die Mitläufer, so zum Beispiel die kollaborierenden ungarischen Beamten und Polizisten, oder auch die Wissenden, die Bevölkerung, die die Deportierten eingepfercht in den Viehwagons vorüberziehen sieht. Er erzählt aber auch von denjenigen, die sich, unter Umständen, vielleicht erst im Nachhinein schuldig machen: den Holocaustverweigerern. Andererseits aber erzählt György auch von denjenigen, die den Gefangenen helfen, einige retten können, von mitfühlenden Häftlingen, sogar von Anflügen von Freundschaft. All dies, all das Leid und Elend, das Böse wie auch das Gute, lässt uns Kertész durch die Augen Györgys sehen, durch die vielleicht naiven, durch die unschuldigen Augen eines Kindes. Es braucht keine zusätzlichen Worte der Anklage, denn die Gräueln des Holocaust sprechen für sich selbst.

Gehen wir davon aus, dass der Holocaust nicht Schicksal war - und das verrät immerhin bereits der Titel des Buches -, dann gibt es wohl auch Verantwortliche für das Geschehene, dann müsste es wohl auch Schuldige geben - aber all das sind die Gedanken der LeserInnen, die vielleicht gerade das Buch fertig gelesen haben, die vielleicht versucht sind, zu werten. Aber genau das vermeidet Kertész, zu werten. Denn ganz so einfach ist es nicht, es gibt nicht nur die Täter und die Opfer, denn wie György bemerkt: „nur war es nicht einfach so, dass die Dinge ‚kamen‘, wir sind auch gegangen. (...) Ich und kein anderer hat meine Schritte gemacht, und ich behaupte, mit Anstand.“ (282-284)

Doch György meint nicht, dass es keine Schuld gebe, er möchte auf keinen Fall die Verbrechen der Nazizeit relativieren, wie die Teerunde der jüdischen Bekannten, der György von seinen Einsichten erzählt, ihn missversteht.

Die neue Lebensphilosophie, die Kertész hier anbietet, rückt einiges, das wir vorher besprochen haben, natürlich in ein neues Licht, denn der Journalist, den György abprallen ließ, sprach verallgemeinernd von Schuld und Unschuld, Tätern und Opfern, aber nicht nur der Journalist selbst, sondern auch die ungarische Gesellschaft, die noch nicht einmal mit einer annähernden Aufarbeitung des Holocaust begonnen hatte, war wohl kaum für Kertészs Sichtweise bereit.

Also dann noch einmal zurück zu dieser Frage: Was tun? Wir dürfen den Holocaust nicht mystifizieren, es gab keine große göttliche Macht, die den Holocaust verursacht hat, der Holocaust ist keine schwarz-weiße Angelegenheit - glauben wir an die Freiheit, so ist der Holocaust nicht Schicksal gewesen, sondern von Menschenhand geformtes Grauen. Das Böse, in diesem Fall Auschwitz, ist Produkt logischen und rationalen Denkens einzelner Individuen. Aber das Gute, die Anflüge von Freundschaft und ihre Gesten und die Liebe, sind es nicht. Wir können sie nicht rational erklären. Also was tun? Die Schlussfolgerung, zu der die LeserInnen von Kertészs Roman eines Schicksallosen selbst kommen müssen, kann nur lauten: Dem Bösen das irrational Gute - die Liebe - entgegenstellen! Gegen die Mystifizierung ankämpfen, die den Holocaust eingeebelt hat. Mit einem kräftigen Stoß Wind den Nebel aufstoßen und das darunter Liegende, das menschliche Unmenschliche, sichtbar machen, verstehen lernen, und anschließend bekämpfen. Für die Freiheit!

Florian Hahn, 8C

## LESUNG IN DER ALTEN SCHMIEDE (22.4.2004)

ROBERT MENASSE

### „DIE VERTREIBUNG AUS DER HÖLLE“

Für unsere kleine Deutsch-Wahlpflichtfachgruppe war die Lesung von Robert Menasse „Die Vertreibung aus der Hölle“ bereits die dritte Veranstaltung dieser Art. Doch es war anders, als wir es erwartet hatten. In diesem Roman geht es um zwei parallel ablaufende Geschichten. Einerseits die des Rabbis Manasseh zur Zeit der Spanischen Inquisition, andererseits um das Leben des Wieners Viktor Abravanel in den 90er Jahren. Da das Buch 500 Seiten hat und das Wetter wunderschön war, überwandene sich hauptsächlich die vorbereitenden Gruppen die Lesung zu besuchen.



Auf den ersten Blick wirkte der Autor sehr sympathisch und seine äußerst lebhafteste Art zu lesen begeisterte uns von Anfang an. Nach dem Vorlesen hatten wir Zeit, Fragen zu stellen und schon die erste Frage beschäftigte Menasse für über eine halbe Stunde. Er schweifte stark vom Thema ab und begann mit einer Schülerin heftig

über Politik zu diskutieren. Wir hatten sehr viel Arbeit in dieses Projekt investiert, trauten uns jedoch nur ein paar Fragen zu stellen, da wir den Eindruck hatten, als könnte er andere Meinungen nicht akzeptieren.

Was uns allen gefallen hat, war seine Erzählung, was ihn zu diesem Buch inspiriert hatte. Als er bei einer Ausstellung das Gemälde von Rabbi Manasseh sah, verlas er sich und dachte es handle sich um einen Robbi Menasse - der selbe Name, mit dem ihn seine Freunde ansprechen. Dies veranlasste ihn sich näher mit dem Leben dieses Mannes auseinander zu setzen und daraus entstand schlussendlich „Die Vertreibung aus der Hölle“. Alles in allem waren wir von der Art des Autors leicht irritiert, jedoch war es eine neue Erfahrung für uns alle!



Aline Abercrombie, Hanna Bakalar, Caro Kopec,  
Lisa Mittendrein, Sarah Zajac 7CD  
Wahlpflichtfach Deutsch

---



WEIL IGNORANZ DAS GRÖßTE ELEND IST.



## **Drapeta**

2000 - 2004

Wenn der Tod den Menschen einholt, er in der Hölle Akkordeon spielt, trauert die Familie des Verstorbenen, vielleicht auch der Freundeskreis. Wenn der Mensch eine bekannte Persönlichkeit war, löst sein Tod möglicherweise eine Welle von Mitgefühl und nationaler Trauer aus. Wenn jetzt aber eine SchülerInnenzeitung stirbt, schert das keinen.

Auch Drapeta blieb dieses Schicksal nicht erspart. Ein paar wirtschaftskundelastige Schüler würden den Tod vielleicht so kommentieren: „Nachhaltig gesehen konnte die Schülerzeitung dem Druck der freien Marktwirtschaft nicht standhalten.“ Viele SchülerInnen nahmen nicht einmal Notiz von der SchülerInnenzeitung. „Was? So was gab's mal an der Schule?“ Die anderen waren nicht interessiert an einer Zeitung, in der Schüler und auch Schülerinnen versuchten, wichtige Themen zu vermitteln. Und überhaupt: Wozu eine Schülerzeitung, wenn nicht zumindest eine entblöbte Frau auf Seite 7 posiert?

Der entlaufene Sklave wurde wieder eingefangen. Leider ist es an österreichischen Schulen die traurige Wirklichkeit, dass eine SchülerInnenzeitung keine Leser finden kann, wenn sie das kleingeistige Niveau der Kronen-Zeitung überschreitet. Es ist nicht gern gesehen, anlässlich des Kärntner Ortstafelstreits zweisprachige Beschriftungen für alle Klassen anzubringen. Berichte der Regenbogenpresse wird gut recherchierten Artikeln vorgezogen. Engagement wird mit Ignoranz bestraft.

Ein letztes Aufbäumen, ein letzter Atemzug, eine letzte Ausgabe, ein erstickter Schrei. Dann ist es vorbei. Für immer.

[Sebastian Henzl]

In dankbarer Liebe und tiefster Trauer:

**Florian Hahn**  
**Sebastian Henzl**  
**Angelika Manhart**  
**Johanna Nemeth**  
**Miroslava Siptak**  
**Ramy Youssef**

## EINE ZEITUNG, DIE NIEMAND WOLLTE. ENDZEITGEDANKENGÄNGE

**D**rapeta war eine Zeitung, die kaum jemand wollte. Wir bekamen, mit einer Ausnahme, welche die Regel wiederum nur bestätigt, nie Leserbriefe. Wir bekamen kaum jemals Rückmeldungen von Seiten der SchülerInnen über irgendeinen Aspekt Drapetas, sei es ihr Stil oder die Themenwahl. Der Postkasten, der in den ersten Jahren in der oberen Aula hing, wurde nie benutzt, um Kritik, Rückmeldungen, ermutigendes Lob, oder einfach vielleicht nur ein schriftliches „Ich lese eure Zeitung, schreibt also ja weiter!“ zu hinterlassen. Gab es Anerkennung überhaupt, dann kam sie zumeist nur von vereinzelt LehrerInnen. Dass kaum jemand unsere Drapeta wollte, spiegelt sich auch in dem niedrigen Absatz wieder. Es war fast unmöglich, alle von rund einhundert Exemplaren pro Ausgabe zu verkaufen.

Warum? Warum war Drapeta eine Zeitung ohne LeserInnen? Dafür gibt es wohl ein Bündel an Gründen, darunter der teilweise eigenwillige Stil, vielleicht auch noch die Themenauswahl, vielleicht aber auch ein Problem mit den berüchtigten Public Relations (PR). Wir waren uns sehr wohl dieser Eigenheiten und Probleme bewusst und haben auch versucht entgegenzuwirken, flexibel zu sein. Wir haben neben Anspruchsvollem auch Auflockerndes und Unterhaltsames kreiert, wir haben versucht ein größtmögliches Spektrum an Themen und Interessen abzudecken, von Schulinternem über Politik bis hin zu Kunst. Außerdem haben wir mit den Produkten unserer Arbeit selbst an unserem temporären Verkaufstisch, an dem die Drapeta mittlerweile bereits fünf Mal angeboten wurde, geworben. Wir haben sogar zwei PR-Aktionen, die Aktion Toleranz - zweisprachige Ortstafeln und die Aktion „Meinungsfreiheit“ - (siehe: <http://www.8ung.at/drapeta/>) - gestartet.

Der eigenwillige Stil und die anspruchsvolle Blattlinie haben sicherlich nicht die Popularität Drapetas ungemein angehoben, soviel steht außer Frage. Aber es muss auch erwähnt

werden, dass ein hoher Absatz wohl von geringer Priorität für die Mehrheit der Redaktionsmitglieder, vor allem aber für die GründerInnen der Zeitung, war. Das Desinteresse an unserem Produkt, wie einleitend erwähnt, offenbart sich aber eben nicht nur im geringen Absatz, sondern vor allem in dem Ausbleiben von Reaktionen, in einem Postkasten gährender Leere. Wir konnten einfach nie wirklich auf viel Resonanz, auf Widerhall, auf Anklang stoßen. Denn hätten alle teilgenommen an unserem Projekt, wäre der Stil unserer Zeitung wohl ein überwindbares Problem gewesen. Kommunikation verläuft nun einmal nicht einseitig, sondern immer beidseitig. Im Fall Drapetas war unsere Bereitschaft vorhanden, zu kommunizieren, aber gegen eine weiße Wand zu reden, zu schreiben ist keine angenehme Erfahrung. So gesehen ist unsere Zeitung vielleicht traurigerweise ein Paradebeispiel für misslungene Kommunikation. Nie ist jemand zu mir in die Klasse gekommen, um mit mir über einen meiner Artikel zu reden: Ja, nein, weil zu lang, zu verwirrt, zu komplex - kurze Sätze, schreib doch einfach nur kurze Sätze! Natürlich kann von einer Zeitung zu Recht verlangt werden, dass sie sich auf ihre LeserInnen einstellen sollte. Wir haben auch immer wieder versucht, uns anzupassen, aber da es kaum Reaktionen gab (der Großteil der Kritik kam eigentlich paradoxerweise aus dem Kreis der RedakteurInnen selbst), an welchen wir uns hätten orientieren können, konnten wir uns dementsprechend schlecht auf unsere LeserInnen konkret abstimmen.

Aber warum hat es nicht so recht geklappt mit der Kommunikation und was bedeutet das? Das Problem, dem wir uns hier stellen, wird deutlicher, wenn wir eine erst kürzlich, gegen Ende des letzten Jahres, vom „Büro für die Organisation von angewandter Sozialforschung“ (BOaS) und von der „Sozialwissenschaftlichen Studiengesellschaft“ (SWS) im Auftrag der „Organisation for Economic Co-operation and Development“ (OECD), im Rahmen des OECD Programms „Measuring Social Capital“, durchgeführte Sozialkapitalerhebung an unserer Schule näher betrachten.

Das Sozialkapital einer Gruppe definiert sich, grob umrissen,

durch die Formen des gesellschaftlichen Zusammenhalts, die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Nutzen bringen. Gesellschaftlicher Zusammenhalt kann sich auf drei Ebenen formen: der Mikro-Ebene, Beziehungen innerhalb der Familie, Freundschaften im Allgemeinen und, in diesem Fall, mit MitschülerInnen im Besonderen, der Meso-Ebene, Beziehungen zu Menschen über Vereine und Organisationen, und der Makro-Ebene, Beziehungen zu Menschen über Politik oder Religion. Der renommierte Sozialwissenschaftler und Geschäftsführer des BOaS, Ernst Gehmacher, der freundlicherweise selbst an unsere Schule kam, um das Ergebnis mit interessierten SchülerInnen zu diskutieren, hat sich mit unserer Schule näher beschäftigt und sich Indikatoren für das kollektive Sozialkapital unserer OberstufenschülerInnen berechnet, welche sich aus den individuellen Sozialkapitalien mit hohem Niveau der einzelnen SchülerInnen zusammensetzen: das Mikro-Sozialkapital beträgt stolze 75 Prozent, das Meso-Sozialkapital wiederum nur mehr ein Drittel dessen, nämlich 25 Prozent, und das Makro-Sozialkapital überhaupt nur schwache 16 Prozent. Was aber bedeuten diese Zahlen? In seiner Analyse schreibt Gehmacher, dass das Mikro-Sozialkapital „über dem Durchschnitt einer städtischen Jugend“ liegt, und dass es für „das gute Schulklima in den Klassen“ spricht. Das geringe Meso-Sozialkapital ist für ihn im Wesentlichen durch den „allgemein diagnostizierten Rückgang der Einbindung in organisierte formale Gemeinschaften der Berufswelt, der sozialen Gruppen, der Schulgemeinschaften“ erklärbar. Da die SchülerInnen aber anscheinend solch ein Gemeinschaftsleben in Vereinen und Organisationen nicht vermissen, sieht Gehmacher darin „ein gesellschaftliches Problem, aber kein individuelles“. Im Unterschied zum Makro-Sozialkapital, denn hier wird offensichtlich ein Defizit gefühlt. Unter anderem kann man/frau darin, meint Gehmacher, „ein Symptom der gesellschaftlichen ‚Anomie‘ sehen, die Rebellion einer Generation gegen Ideologien und Dogmen“. Doch obwohl die Schule wenig tun kann, um gegen dieses „Zeitgeist-Phänomen der Bindungslosigkeit auf der Ebene der

Sinnsuche in großen Ideen“ entgegenzuwirken, es vielleicht auch nicht tun sollte, ist sie sehr wohl auf der Meso-Ebene gefragt. Hier sieht Gehmacher die Aufgabe einer organisierten Gemeinschaft, also auch der Schule, sich „wieder ins Spiel zu bringen“, schließlich handelt es sich ja nicht, wie vorhin erwähnt, um ein individuelles Problem, sondern um ein gesellschaftliches, denn die Auswirkungen des Rückganges des Meso-Sozialkapitals zeigen sich in der sozialen Kälte der Gesellschaft und im Leiden des Gemeinwohls.

Der Rückgang des Meso-Sozialkapitals erklärt unsere schwache, eher überhaupt fehlende Schulgemeinschaft, welche wiederum das Kommunikationsproblem erklärt: Gibt es keine Schulgemeinschaft, gibt es auch keine Kommunikation auf dieser Ebene. Gibt es kein Interesse an einer schuleigenen Gesellschaft, so gibt es auch kein Interesse an einer schuleigenen Zeitung, so gibt es auch keine LeserInnen für eine schuleigene Zeitung. Drapeta wollte niemand, weil niemand eine Notwendigkeit für eine SchülerInnenzeitung sah. Dies sind Fakten, gegen welche wir RedakteurInnen mit unseren beschränkten Mitteln nicht ankämpfen konnten. Hier wäre eine tatkräftigere Unterstützung der LehrerInnen sowohl als auch des Direktors selbst gefragt gewesen. Es hätte schon wesentlich geholfen, wenn LehrerInnen zu uns gekommen wären und nach Zeitungen zum Werben in ihren Klasse verlangt hätten. Unsere Schule hat, vielleicht im Gegensatz zu Schulen anderer Länder (siehe „Man stelle sich vor...“), wohl kaum eine Schulgemeinschaft, aber noch ist es nicht zu spät. Die Schule als Institution hat die Möglichkeit einzugreifen, sie muss sie nur noch nützen: schulstufenübergreifende Projekte, Schulveranstaltungen, Wettbewerbe, et cetera. Gibt es erst einmal wieder eine Schulgemeinschaft, allen Trends der Zeit zuwider, wird die nächste SchülerInnenzeitung mehr Erfolg haben.

In diesem Sinn: Viel Glück und Erfolg denjenigen, welche sich nach uns versuchen werden!

Florian Hahn, 8C



## DIE SCHULBIBLIOTHEK IM SCHULJAHR 2003-04

Wieder liegt ein Schuljahr hinter uns und es bleibt klar, dass eine Bibliothek viel sein kann, eines leider nie: „fertig“! Wir räumen weiterhin kräftig um, schlichten neu und denken, es sei damit getan, aber ... bald fängt es wieder von vorne an.

Wir kommen mit unserem „normale Budget“ recht gut aus, es versteht sich aber von selbst, dass wir nicht so viele Neuankäufe in den unterschiedlichsten Wissensgebieten tätigen können, wie wir es vielleicht möchten. Auf jeden Fall versuchen wir, den Vorschlägen der FachkollegInnen entsprechend, die gewünschten Medien zu kaufen. Ein Schwerpunkt der heurigen Ankäufe waren Erwerbungen für die Fremdsprachen Französisch, Italienisch und vor allem Spanisch.

Die Bibliothek gehört weiterhin zu den beliebten Schulräumen. Die „Vielleser“ kommen aus den unterschiedlichsten Klassen, was für die gebotene Bandbreite spricht. Das fix installierte TV/Videogerät lockt klarerweise auch viele Klassen an. Vor allem für die SchülerInnen der 8. Klassen wird die Bibliothek zu einem wichtigen Faktor in ihrer Maturavorbereitung; sei es das Spezialgebiet, die Fachbereichsarbeit oder nur „normale“ Unterrichtsarbeit - die Sekundärliteratur gemeinsam mit dem modernen Medienangebot sind sinnvolle Möglichkeiten, die gerne genutzt werden.

Die „Einführung in die Bibliothek“ für die SchülerInnen der ersten Klassen wurde leider heuer kaum in Anspruch genommen, was sehr schade ist: Eventuell vorhandene Berührungsängste lassen sich im Rahmen einer solchen Einführungsstunde ganz leicht abbauen. Ob die KollegInnen diese Einführungsstunden in Eigenregie veranstalten - was natürlich möglich wäre -, ist nicht klar.

Vor allem jüngere SchülerInnen schätzen es ganz allgemein, in Freistunden in Ruhe hier zu arbeiten, zu recherchieren und - natürlich(!) - im Internet zu surfen bzw. zu spielen.

Positive Rückmeldungen aus der Kollegenschaft und von den SchülerInnen bestätigen uns, dass wir mit unserer Arbeit weiter auf dem richtigen Weg sind.

Ein sehr großes Problem ist aber die fehlende Disziplin mancher Bibliotheksbenützer. Für einige SchülerInnen ist die Bibliothek zu einem „Quasi-Pausenraum“ geworden, den sie - wann immer es ihnen möglich ist - zum Computerspielen erstürmen; und das Wort „Erstürmen“ ist hier im eigentlichen Wortsinn zu verstehen! Dass dies auf keinen Fall im „Sinne des Erfinders“ sein kann und - nach Ermahnung - auch zu befristeten Bibliothekssperren geführt hat, zeigt die problematische Tendenz. Vielleicht muss wieder einmal auf folgenden Absatz der Haus- und Bibliotheksordnung verwiesen werden, wonach der Aufenthalt in der Bibliothek keineswegs „immer“ gestattet ist, sondern nur unter

a) Aufsicht der unterrichtenden Lehrperson, b) während der Präsenzstunden der BibliothekarInnen - gemeinsam kommen wir auf 18 (!) Präsenzstunden pro Woche; d.h.: Es gibt ausreichend Zeit, die Bibliothek zu benutzen - und c) in der großen Pause zwischen 10h und 10h15. Die Bibliotheksordnung mag eventuell „altmodisch erscheinen“, sie ist aber ein unverzichtbares Verzeichnis der notwendigen Spielregeln. Wir ersuchen daher alle, sich an diese Bibliotheksregeln zu halten - Danke! Leider verschwinden immer noch etliche Medien. Da die Bibliothek für alle zugänglich ist, kommt es vor, dass gewisse Medien „einfach nicht mehr da sind“. Ob dies aus böser Absicht geschieht, sei dahingestellt - der finanzielle Schaden für die Schulbibliothek ist auf jeden Fall eine Tatsache. Hier eine kleine (!) Auswahl der fehlenden Medien:

Medhoff, Mark: Children of a Lesser God;

Bolt, Robert: A Man for All Seasons;

Das Video Rain Man (Dustin Hoffmann) - hier ist nur die Hülle da;

Das deutsche Balladenbuch;

Hinton, S.E.: The Outsiders;

Rawling: Harry Potter - mehrere Bände;  
Tolkin: The Hobbit;  
Süßkind: Das Parfüm;  
Golding: Lord of the Flies;  
Kleine Weltgeschichte der Philosophie;  
Computerführerschein - mehrere Bände,  
DVD Traffic usw.

Abschließend möchten wir uns bei unseren „Hilfsbibliothekaren“ Mariam Kogler (5D), der uns bis Ostern sehr geholfen hat, Viktoria Denner und Lena Brody (1F) für die Unterstützung bei der Arbeit bedanken. Spezieller Dank für „Computerhilfe“ geht an Christoph Loidolt. Schöne Ferien und gute Erholung!

Das Bibliotheksteam:  
Mag. Ursula Hüttner, Mag. Herwig Danzinger

**BLUMEN**  
**Maria Wegscheider**

---

**GRABPFLEGE**

**1232 Wien Kolbeggasse 23**  
**tel & fax 615 66 77**



## DETEKTIVINNEN UNTER SICH (BÜHNENSPIEL UNTERSTUFE)

**E**in Jahr lang haben wir uns unter Verbrechern bewegt, sind in die Rollen von Einbrechern, Dieben, Mördern und ihren Opfern geschlüpft, ein Jahr lang haben wir Plots, Szenen und musikalische Pantomimen krimineller Art entwickelt - das Ergebnis präsentieren wir beim Schulfest und in der letzten Schulwoche.

Das ist die Story: Auf dem ersten internationalen Detektivinnenkongress berichten die Spürnasen (Spürnäsinnen??!) von ihren aufregendsten Fällen. Da wird der Weihnachtsmann entführt und glücklich wieder befreit, eine Detektivin kann blutrünstigen Vampiren gerade noch entkommen, eine herrschsüchtige Adelige fällt dem „Alten Testament“ zum Opfer. Auf offener Bühne ereignet sich ein Mord - das sind nur einige der Glanzpunkte des Kongresses.

Ein Höhepunkt unserer Arbeit war sicherlich die Arbeit mit dem tschechischen Pantomimen Michal Hecht. In vier Stunden konzentrierter Arbeit hat er - neben dem Vorstellen von Grundbegriffen der Pantomime - mit uns die nonverbalen „Bewegungsgeschichten zu Musik“ überarbeitet. Für mich war das Schönste daran die Wertschätzung unserer bereits geleisteten Arbeit und das sehr konkrete, ermutigende Werken mit einem Profi. An unseren Szenevorschlägen wurde nichts Wesentliches geändert - „Die sind ja schon perfekt.“ (Michal Hecht) -, aber die Beziehungen der SpielerInnen zueinander und zum Publikum wurden klarer, die Geschichten gewannen an Tiefe.

Der Elternverein hat diesen Workshop zur Gänze finanziert - vielen herzlichen Dank!

Ein Dank geht auch an die BE-Kollegen Erika Süß und Christian Möser, die mit ihren Klassen das Bühnenbild für die Szenenfolge „Becky Bloom“ beisteuerten.

Und der größte Dank gebührt den TeilnehmerInnen des ÜBÜ-Kurses, die dieses Jahr zu einem spannenden, fröh-

lichen und blutrünstig-verspielten Theaterjahr gemacht haben!

Bilder von den Proben finden Sie auf unserer Homepage.

Mag. Elisabeth Schmidauer

---

## PANTOMIME

**A**m 23.03.04 hat uns der tschechische Pantomime Michal Hecht innerhalb von 5 Stunden einige Grundlagen des nonverbalen Theaters beigebracht.

- ◆Wie man eine Wand zeigt, um die Ecke geht und eine Wand entlanggeht. Das Wichtigste beim Entlanggehen einer Wand ist, dass sich bei einem Schritt nur der Körper bewegt. Die Hände bleiben am Platz.
- ◆Wie man in Zeitlupe geht: Dabei ist es wichtig, dass, wenn das rechte Bein vorne ist, die linke Hand vor geht und umgekehrt.
- ◆Ein Märchen nonverbal spielen: Zum Verständnis dieser Art von Theater ist es wichtig, dass
- ◆man immer mit dem Gesicht zum Publikum steht; -wenn einer spricht oder etwas zeigt, alle anderen auf der Bühne „erstarren“;
- ◆alle Handlungen deutlich gezeigt werden und nachvollziehbar sind;
- ◆Wie man Wörter, Sätze und Berufe so darstellen kann, dass sie für andere verständlich sind.
- ◆Wie man an einem Seil zieht und wie man gezogen wird: Dabei kommt die Bewegung mehr aus dem Oberkörper als aus den Armen.

Der Workshop hat mir gut gefallen. Es war eine nette



Abwechslung zum Schulalltag. Michal Hecht hat uns das nonverbale Theater interessant näher gebracht und uns gezeigt, wie schwierig es eigentlich ist dies zu beherrschen. Deswegen sind die Leute, die dem Publikum eine Illusion der Wirklichkeit schaffen können, wirklich zu bewundern.

Der Elternverein hat die Kosten für diesen Workshop übernommen - dafür danken wir recht herzlich!

Natalia Jacyniak, 5B

---

bm:bwk



## Europasisiegel für innovative Sprachenprojekte

Elisabeth Gehler  
Bundesministerin für Bildung,  
Wissenschaft und Kultur

Viviane Reding  
Europäische Kommission  
Generaldirektion für Bildung und Kultur

freuen sich, das „Europasisiegel 2003“ für das Projekt

**Wir sprechen zehn Sprachen**

eingereicht vom

**GRG Wien 23 (Vienna Bilingual Schooling)**

zu verleihen

Wien, 3. Dezember 2003

### **DAS GRG 23/VBS ERHIELT AM 3. DEZEMBER 2003 DAS EUROPASIEGEL FÜR INITIATIVE SPRACHENPROJEKTE (ESIS)**

#### **Wir sprechen zehn Sprachen**

Projektzeitraum: Juni 2002 - Juni 2003

Projektleitung: Prof. Mag. Susanne Reif-Breitwieser

#### **1. Beteiligte Institutionen/Personen**

3c-Klasse des Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Wien 23

Involvierte Sprachen: Türkisch, Polnisch, Urdu, Libanesisch, Tagalog, Afrikaans, Chinesisch (Mandarin), Slowakisch

#### **2. Projektziele**

Ziel des ersten Teils des Projekts (Juni 2002) war es, erstens den SchülerInnen klar zu machen, dass viele ihrer KollegInnen Sprachen sprechen, die völlig anders strukturiert sind als Englisch und Deutsch. Abgesehen vom kognitiven Gewinn dieser Demonstration hatte das auch einen sozialen Zweck, nämlich zu zeigen, warum manchmal belachte Fehler auftreten, wenn ein nicht muttersprachlich

chiger Sprecher des Deutschen diese Sprache spricht, bzw. sollte gezeigt werden, welchen Stellenwert Interkulturalität im Rahmen von Kommunikation einnimmt. Zweitens sollte in den Kindern, abgesehen von Interesse und Neugier, auch ein gewisses Maß an „Ehrfurcht“ vor der fremden Sprache geweckt werden, indem in entsprechenden Übungen versucht wurde, schwierige Schriftzeichen abzumalen oder neue Wörter etwa auf Türkisch, Slowakisch oder Polnisch nachzuahmen, „richtig“ auszusprechen bzw. im besten Fall auch zu erwerben. Weiters wurde in den Stunden, die der nonverbalen Kommunikation gewidmet waren, Wert darauf gelegt, zu demonstrieren, wieviel an Kommunikation durch Gesten, Körperhaltung und Mimik erfolgt.



### 3. Projektinhalt und Beschreibung der Innovation

Als Einstieg wurden bunte Schilder angefertigt, auf denen alle in der Klasse gesprochenen Sprachen auf Deutsch und in der jeweiligen Sprache bzw. mit den jeweiligen Schriftzeichen aufgeschrieben wurden. Die Schilder wurden unter dem Titel „Wir sprechen zehn Sprachen in der 1c“ im Schulhaus befestigt. Im Anschluss daran schilderten die SchülerInnen ihre Beziehung zu ihrer Sprache, z.B. wann und wie oft sie sie sprechen od. schreiben. Danach folgte die Beschäftigung mit Satzstrukturen. Es wurden neue Sprachen und Schriften mit-

einbezogen; dabei wurden SchülerInnen zu Lehrenden. In einem nächsten Block fanden Minisprachkurse für Mandarin, Afrikaans, Polnisch, Slowakisch, Tagalog und Türkisch statt. Auch mit der Gebärdensprache wurden die SchülerInnen bekannt gemacht. In einem weiteren Arbeitsblock wurde in einem Lyrikprojekt P. Bichsels Text „Ein Tisch ist ein Tisch“ im Rahmen der „Computerintegration im Trägerfach Deutsch“ weiter entwickelt und eigene Lexika in Tabellenform dazu entworfen. Eine ausführliche Fotodokumentation wurde im Schulhaus aufgestellt.

### 4. Erreichte Ergebnisse

Die Aufmerksamkeit gegenüber völlig neuen Sprachen und Schriften wurde erhöht und damit ein Beitrag zu Toleranz gegenüber dem Anderen, das sich auch in Sprache ausdrückt, geleistet.

### 5. Geplante Ergebnisse

- Präsentation des „multilingualen Lyrikprojekts“ im Rahmen des Schulfestes
- „multilinguale Anthologie“
- Fortführung ähnlicher Projekte in der gesamten Unterstufe, Überführung in ein Comenius-Fremdsprachenprojekt, Schwerpunkt „Osteuropa“

### 6. Sprache(n)

Türkisch, Polnisch, Urdu, Libanesisch, Tagalog, Afrikaans, Chinesisch, (Mandarin), Slowakisch

Frau Prof. Mag. Susanne Reif-Breitwieser erhielt als Preis für die Klasse einen Scheck über 750,00 €, die zweckgebunden zu verwenden sind.

Den Gewinn haben wir dann gemeinsam im Jänner bei einem Pizzaessen für die ganze 3C, ohne die das Projekt nicht möglich gewesen wäre, würdig gefeiert!

Susanne Reif-Breitwieser



## FREMDSPRACHENWETTBEWERBE

...und hier noch einmal die Erfolgsmeldungen:

### Landeswettbewerb Französisch

24. Platz Martin **Michalski** 8D

3. Platz Carola **Retter** 8D

1. Platz Mirta **Surlina** 8D

### Landeswettbewerb Italienisch

11. Platz Magdalena **Klemun** 7C

7. Platz Carola **Retter** 8D

1. Platz Mirta **Surlina** 8D

### Bundeswettbewerb Italienisch

1. Platz Mirta **Surlina**

Ich will im Folgenden erklären, warum Sprachwettbewerbe etwas ganz exzeptionell Tolles sein können. Die Tatsache, dass ein Photo davon den ewigen Weg auf die Schulhomepage findet, ist nämlich nicht das Wichtigste daran.

Allgemein sprechend, kann ich sagen, dass es mir ganz einfach Spaß bereitet mitzumachen:

Erstens: „Erstens“ ist etwas, das ich beim Bundeswettbewerb versucht habe zu betonen. Also, erstens: Weil ich irrsinnig gern Französisch und Italienisch rede und mich mit Freude mit diesen Sprachen beschäftige und auseinandersetze. Und das aus Faszination an der Sprache selbst, aber vor allem aus Faszination an all dem, was Sprachen mit sich bringen. Entdeckt man eine Sprache erst einmal so richtig, so will man immer mehr davon und darüber wissen und es eröffnen sich einem ganze „neue Welten“: jede Sprache ist etwas für sich Eigenes; ein Universum für sich. Eine Sprache ist ein Mittel, zu etwas zu gelangen, etwas zu erfahren, etwas zu erreichen. Sie ist ein Werkzeug zum Wissen. Wenn ich kein Italienisch verstehe, so ist es mir nicht möglich,

Italien und alles Italienische - Kultur, Politik, Geschichte, Film, Literatur etc. - authentisch und somit auf die schönste Art auf- und wahrzunehmen. Italienisch könend, eröffnen sich mir diese Dinge und stellen eine einzigartige Erfahrung dar.



Zweitens ist ein Wettbewerb eine ganz spezifische Art von Spracherfahrung: Es macht Spaß, Rollenspiele mit schlagfertigen Natives zu spielen; es ist eine Herausforderung, in Diskussionsrunden das Wort zu ergreifen und etwas Interessantes zu sagen und ein Gespräch miteinander statt gegeneinander zu führen; es bietet sich die seltene

Gelegenheit sich mit anderen TeilnehmerInnen zu vergleichen und zu sehen, wo man steht; und letztendlich ist das Ganze auch eine Möglichkeit aufzutreten und zu sehen, wie man sich präsentiert. Eventuell muss man erst den Schritt machen, mit dem man so einen Wettbewerb als Möglichkeit ansieht - nach mehreren Malen habe ich jedenfalls das getan und einen persönlichen Vorteil daraus gezogen.

Und eine Sache will ich noch sehr gerne anmerken: Eine Sprache ist nicht unbedingt eine spezifische Ausbildung (sowie es Biologie und Informatik zum Beispiel wären). Sie kann insofern „nichts“ sein, ist aber gleichzeitig „alles“: Mit einer Sprache kann ich alles machen; ich habe Zugang - insbesondere - zu all dem, was diese Sprache bietet, ich muss es mir nur selbst finden. Sprache erfordert also Eigenständigkeit und Wissensdurst. Sprache ist Wissen.

Jedem, den es interessiert und der für Sprache und Sprachunterricht zu begeistern ist, sage ich: „Avanti popolo!“ - è una delle più belle cose...

*Mirta Surlina hat im vergangenen Schuljahr den Bundeswettbewerb in Französisch und heuer in Italienisch gewonnen. Ihre Muttersprache ist Kroatisch. Sie lebt von Geburt an in Wien.*

*(Bild: Siegerehrung beim Bundeswettbewerb Italienisch, April 2004. Mirta Surlina mit Elisabeth Gebrers Vertretung Dr. Wimmer)*

## QUESTA È LA STORIA...



Die Geschichte begann im Oktober und wird für manche niemals enden. Mit geteilten Gefühlen begaben wir uns „nella tana del lupo“ (...in die Höhle des Löwen). Für einige war es eine nette Abwechslung von der Schule, die den Aufenthalt interessant machte, und für andere war es eine neue Lebenserfahrung.

Nachdem wir zwölf Stunden von Wien nach Milano und von dort nach Novara, einer kleinen italienischen Stadt, die einen Gegensatz zum Leben in Wien darstellte, gefahren sind, wurden wir sehr freundlich und offen empfangen. Bisher kannten wir unsere Italienerinnen nur von Fotos und Briefen. Anschließend wurden wir nachhause gebracht. Die meisten Mädchen wohnten außerhalb von Novara und alle wurden von der ganzen Familie abgeholt und mit einem großen Essen empfangen.

Die nächsten Tage verliefen wie folgt:

Am Dienstag, dem ersten Tag, unternahmen wir einen Stadtrundgang durch Novara und die italienischen Mädchen bemühten sich ihre Sehenswürdigkeiten auf Deutsch zu präsentieren. Leider war das Wetter während der ersten Tagen nicht wirklich erfreulich, doch das hielt uns nicht von unserem dichten Programm ab.



Während der nächsten Tage sahen wir unter anderem Torino und Milano. Das Dach des Mailänder Doms (auf dem man zwischen Heiligenfiguren und Fialen herumspazieren kann) war für viele ein Höhepunkt der Reise, doch für manche ein unbezwingbares Hindernis.

An einem weiteren Tag ohne Sonnenschein fuhren wir zum Lago Maggiore. Wir fuhren mit der Fähre von Insel zu Insel und besuchten Museen und einen botanische

Garten.

Den letzten Tag verbrachten wir in der Schule, um andere Unterrichtsmethoden kennen zulernen.

Bei dem abschließendem Volleyballmatch bewiesen „wir Österreicher“ einmal mehr unsere „sportliche Überlegenheit“.

Natürlich begleiteten uns unsere neuen Freunde bis zum Bahnhof, wo auch die eine oder andere Träne floss. Der Abschied fiel uns schwer, doch wir wussten es gibt ein Wiedersehen.

...und wirklich, ein halbes Jahr später konnten wir sie endlich wieder in die Arme schließen.



Bei ähnlich grandiosen Wetterverhältnissen waren nun wir an der Reihe den Italienerinnen unsere Stadt näher zu bringen, sofern dies in einer Woche möglich ist. Wir besuchten alle nur erdenklichen Sehenswürdigkeiten, unter anderem Schloss Schönbrunn, MAK, Prater, Hofburg, Sezession, Belvedere, Akademie der Bildenden Künste, UNO-City, MuQua ..... und natürlich unseren berühmt-berüchtigten Stephansdom.

Unser Abendprogramm konnten wir größtenteils selber gestalten, was dadurch zu einem großen Erfolg wurde. Manche Italienerinnen mussten sich erst an das Nachtleben in Wien gewöhnen.

Leider endete die Woche viel zu schnell, doch wir sind uns alle sicher, dass sich einige im Sommer wiedersehen werden. Alles in allem war es für uns ein unvergessliches Erlebnis, welches wir nicht missen wollen.

An dieser Stelle wollen wir uns bei unserer Italienisch-Professorin Elli Truxa bedanken, dass sie diesen „Schüleraustausch“ ermöglicht hat ..... **GRAZIE.**

Ulli Bartholner, Max Swoboda, Stella Krejcerik (8C) und Michi Stadler, 8A

**amiche per sempre ...**

---



## BERICHT AUS DER LESE-SCHREIBWERKSTATT (KURZ: LSW)

Seit heurigem Schuljahr sind wir online! Ihr findet unsere Arbeiten unter: [www.grg23vbs.ac.at](http://www.grg23vbs.ac.at) im Ordner „Klassenhomespages“ als ersten Punkt LSW.

Da vielleicht nicht alle Interessierten einen Internetzugang haben, gibt es hier kurze Auszüge aus den Geschichten/Fortsetzungsromanen/Gedichten.

Mag. Ursula Hüttner

### MEIKE UND DAS MAGISCHE SCHWERT

#### 1. Kapitel

Waaaaa, ich komme zu spät!“, rief Meike panisch, während sie verzweifelt versuchte, sich eine Socke über den Fuß zu ziehen. Meike war ein dreizehnjähriges, mittelgroßes Mädchen mit hellbraunen Haaren und tiefbraunen Augen. Sie war eine durchschnittliche Schülerin, die obwohl sie in der Nähe der Schule wohnte, oft ziemlich knapp zum Unterricht kam.

Als sie es endlich geschafft hatte, sich anzuziehen, stürzte sie ohne Frühstück aus dem Haus.

„Meike! Dein Frühstück!“, schrie ihr ihre Mutter hinterher.

Doch das hörte Meike schon längst nicht mehr. Sie rannte und rannte und schenkte ihrem rasselnden Atem keine Beachtung. Es war doch wirklich zu blöd! Warum musste sie ausgerechnet heute, am Tag der letzten und entscheidenden Matheschularbeit, verschlafen?

„So ein Mist“, dachte Meike als sie durch den Park hetzte. „Wieso hab´ ich in letzter Zeit nur so viele Alpträume? Das nervt echt!“

Meike hatte nämlich seit einigen Tagen jede Nacht Alpträume. Fast chronisch war das. Diese Nacht waren die Alpträume besonders schlimm gewesen. Daher hatte

sie heute verschlafen und würde jetzt zur letzten Mathematikschularbeit in diesem Schuljahr zu spät kommen. Und das, wo die Mathematikprofessorin Frau Professor Rieger, jedes Zu-Spät-Kommen mit einem dicken, fetten Minus in der Schulakte bestrafte!

Meike war nun bei der Schule angekommen. Erschöpft von dem langen Dauerlauf, öffnete sie die Tür und schlich so leise wie möglich den dunklen Gang, der immer ziemlich stark nach Putzmittel roch, entlang. Plötzlich hörte Meike schlurfende Schritte aus dem Nebengang dringen.

„Das ist bestimmt der Schlurfer. Der sucht doch um diese Zeit immer nach Schülern die sich noch am Gang herumdrücken“, dachte sie.

Der „Schlurfer“ hieß in Wirklichkeit Sebastian Winkler und war der Schulwart, aber da ihn keiner der Schüler leiden konnte und er stets schlurfte, nannten sie ihn so.

„Entschuldigung Sir, es tut mir wirklich furchtbar“, begann Meike, doch weiter kam sie nicht mehr.

Sie war gerade dabei, um die Ecke zu biegen, als ihr der Schreck in alle Glieder fuhr.

Denn diese Person, die gerade auf sie zugeschlurft kam, war keineswegs Herr Winkler, es war nicht einmal ein Mensch. Es war ein schwarzes, wabbeliges Etwas mit langen, schmalen Zähnen und roten Augen, die es zu zwei schmalen Schlitzten verengt hatte. In diesen Augen blitzte etwas, das noch bösertiger war, als Zorn. Es war blanker Hass und das Verlangen, alles Leben auszulöschen.

Meike war gerade aus ihrer Erstarrung erwacht und brüllte: „Aaaah, was ist das?! Hilfe! Hilfe!“

Sie rannte blindlings davon und knallte mit Karacho gegen jemanden. Es war Frau Professor Rieger.

„Oh, äh ... guten Tag Frau Professor...“, stotterte Meike und ein verlegenes Grinsen umspielte ihre Lippen.

„Guten Tag, junge Dame“, schnarrte die Professorin, „Schön, dass du dich doch noch entschieden hast zu kommen.“

„I-ich habe eine Erklärung...“, sagte Meike. Irgendwie

schaffte Elisabeth Rieger es immer wieder, sie einzuschüchtern.

„Welche denn? Konntest du dich nicht entscheiden, ob du die blauen oder die rosafarbenen Socken anziehen sollst?“, fragte Professor Rieger.

„N-nein! So war es-“, begann Meike, doch Professor Rieger schnitt ihr das Wort ab.

„Du bekommst ein Minus und du musst die Schularbeit nachschreiben.“

„Die Schularbeit nachschreiben?! Aber Frau Professor...!“

„Keine Widerrede! Du schreibst die Schularbeit und basta.“

„Okay, in Ordnung“, seufzte Meike und schlurfte geknickt in Richtung Klassenzimmer.

Auf der Türschwelle kamen ihr ihre beiden besten Freundinnen, Sandra und Doris, entgegen.

Sandra war groß und dünn und sie hatte mittelblonde Haare. Doris schien das absolute Gegenteil von ihr zu sein; sie war klein, mollig und braunhaarig.

„Wo warst du Meike?“, wollte Sandra wissen.

„Zuhause...verschlafen“, brummte Meike.

„Ach du meine Güte! Und ich hab mir Sorgen gemacht!“, sagte Doris, während sie wild mit ihren pummeligen Armen herumpfuchtelte.

„Wegen mir musst du dir keine Sorgen machen“, meinte Meike und ballte die Fäuste, „Ich kann auf mich selbst aufpassen.“

„In letzter Zeit kommt es oft vor, dass du verschläfst. Woran liegt das?“, fragte Sandra als sie das Klassenzimmer betraten.

„Hm ...vielleicht wegen meiner Alpträume?“

„Alpträumel?“, donnerte Doris - sie fühlte sich oft ausgeschlossen und rastete darum immer aus, wenn man ihr ein Geheimnis verschwiegen -, „Warum weiß ich nichts davon?“

„Schh“, zischte Meike und senkte die Stimme, „Nicht so laut. Ich weiß, es klingt verrückt und wahrscheinlich ist es

auch so - aber ich glaube, dass es niemand erfahren darf.“

„Ja, du hast recht. Das klingt in der Tat verrückt. Aber warum erzählst du es uns dann überhaupt?“, sagte Doris zornig.

„Hey, komm´ wieder auf den Teppich“, versuchte Sandra sie zu beruhigen, „Wenn Meike meint, dass es geheim bleiben soll, dann ist es auch so. Du weißt, dass sie für so was einen sechsten Sinn hat. Aber warum du es uns erzählst, wo es doch keiner wissen darf interessiert mich auch.“

„Na ja ... ich erzähl´ s euch, weil ich euch vertraue und ihr meine besten Freunde seid“, flüsterte Meike.

Und dann erzählte sie Doris und Sandra alles. Dass sie einmal von einem Werwolf geträumt hatte, von einem grausamen, skrupellosen Magier und heute von einer schrecklichen, grünen Gestalt, die mordend durch das Land zog. Als sie fertig war, prusteten Sandra und Doris gleichzeitig los.

„Ha, ha, ha“, lachten sie, „Werwolf! Böser Magier! Du siehst dir zu viele Horrorfilme an!“

„Stimmt überhaupt nicht! Mag ja sein, dass gestörte Mörder, die grün sind in Horrorfilmen vorkommen, aber der Werwolf hat ganz anders ausgesehen als in den Filmen und kennt ihr etwa einen Horrorfilm, in dem ein Magier vorkommt? Und apropos, heute hab ich ein leibhaftiges Monster gesehen!“, sagte Meike trotzig.

„Also, ich kenn einen Horrorfilm mit einem Magier“, presste Sandra zwischen zwei Lachern hervor.

Meike setzte gerade zu einer Antwort an, als die Schulglocke klingelte und Sandras und Doris´ Gelächter übertönte.

„Was haben wir jetzt?“, fragte Meike.

„Bio ... leider“, antwortete Sandra.

Meike packte ihre Biologiesachen und zusammen gingen sie in die nächste Stunde.

Die Biologie-Stunde verlief wie üblich verdammt langweilig; doch dann, zehn Minuten vor dem Ende der Stunde, bekam Meike ein Zettelchen zugeworfen, auf

dem stand:

Ich habe das schwarze Monster auch gesehen! Komm in der Pause in die Aula.

„Was?“, wunderte sich Meike.

„Was ist denn los?“, flüsterte Sandra, die neben ihr saß.

„Äh... nichts, alles in Ordnung“, antwortete Meike. Was hätte sie auch sagen sollen? Etwa, dass noch jemand das Monster, das Doris und Sandra für ein Hirngespinnst Meikes hielten, gesehen hatte? Und was, wenn dieser Brief von Max und seiner Truppe stammte, die mitgehört hatten und sich einen Spaß erlauben wollten? Es wäre ja möglich, schließlich waren sie immer besonders gemein zu Meike, Sandra und Doris. Andererseits ... es wäre doch möglich, dass noch jemand das Monster gesehen hatte, oder etwa nicht? Schließlich hatte sie bestimmt nicht geträumt ...

Meike war hin- und hergerissen; sollte sie in die Aula gehen oder nicht? Sie dachte lange nach und fiel schließlich eine Entscheidung. ....

Die ganze Geschichte findet ihr im Internet.

Julia Herrele, 2C

## DER VERSTEINERTE RIESENKOPF

**E**s war einmal ein böser Zauberer, der auf einem Berg wohnte. Er war so böse, dass alle im Dorf Angst vor ihm hatten. Sogar König Freistadt hatte Angst vor ihm. Der Zauberer hieß Keniyh und er war sehr alt

An einem schönen Nachmittag aber kam ein heftiges Gewitter und die Leute im Dorf wussten nicht, was geschah. Nur Herr Kauz, der Fischer, wusste Bescheid. Jeder mochte ihn und fand ihn so nett, dass er einmal vom König ein Fest geschenkt bekam. Wieder einmal

hatte der Zauberer seine Finger im Spiel.

Plötzlich kam eine riesige Wolke und man sah das alte hässliche Gesicht von Keniyh, dem Zauberer. „Ich werde einen sehr wichtigen Menschen in eurem Leben umbringen!“, sagte Keniyh. Jeder wusste, dass damit Herr Kauz gemeint war. Doch als Herr Kauz aus seinem Haus kam, schrieten alle: „Geh wieder zurück in deiner Hütte, der Zauberer will dich töten.“ Aber Herr Kauz war alt und deshalb konnte er nicht mehr so gut hören und verstand deshalb kein Wort.

Auf einmal kam ein Tornado aus der Wolke und holte den Fischer. Nach einer riesigen Staubwolke war Herr Kauz nicht mehr zu sehen und alle dachten, dass er tot sei. Den Leute kollerten die Tränen die Wangen herunter und ein paar mussten auch weinen, besonders das Hausmädchen Frau Silberling, die ihm schon seit ungefähr 5 Jahren Dienst leistete.

Am Abend als alle schliefen, ging das Fenster vom Herr Schuhmann, ein sehr netter und hilfsbereiter Mensch, auf und eine Fee stand vor seinem Bett. „Was machen Sie denn hier, kann ich Ihnen helfen?“, sagte Herr Schuhmann höflich. „Wenn du Herrn Kauz retten willst, dann musst du mit Frau Silberling 5 Zutaten finden und mit denen kannst du dann den bösen Zauberer in die Flucht schlagen“ Danach verschwand die Fee wieder.

Sofort stand er auf, zog sich an und lief die Haustür geradeaus bis zur Eingangstür von Frau Silberling. Er klopfte. Frau Silberling machte ihm die Tür auf und fragte: „Was wollen Sie denn um diese Uhrzeit?“ Er erzählte ihr von der Fee und dass sie jetzt die Zutaten suchen mussten. Sie zog sich an und gingen in den Wald. Dort fanden sie 5 Zutaten und eilten zufrieden nach Hause.

Am nächsten Tag brauten Herr Schuhmann und Frau Silberling einen Zaubertrank und danach füllten die beiden den Zaubertrank in zwei Flaschen. Das dauerte ungefähr 2 Minuten und dann gingen sie auf den Berg, wo der Zauberer lebte. Sie klopfen an der Haustüre und Keniyh machte die Tür auf. Sofort machte Frau Silberling



die Flasche auf und warf den Zaubertrank auf den bösen Zauberer. Der Zauberer konnte nichts mehr sehen, aber er konnte noch ganz gut hören. Die beiden liefen sofort in den Keller zu den Gefangenen und ließen alle Leute, die der Zauberer in Gefangenschaft hatte, frei, aber plötzlich stand Keniyh hinter Herrn Schuhmann und Frau Silberling.

Sie liefen weg und nahmen den Schlüssel vom Schlüsselbrett und sperrte den Zauberer für immer ein. Danach nahm Herr Schuhmann die zweite Flasche aus dem Beutel und schüttete den Trank durch das Fenster auf den Zauberer. Keniyh schmolz wie heißes Metall zusammen und wurde danach nie wieder gesehen.

Herr Schuhmann und Frau Silberling gingen mit dem Herrn Kauz den Berg hinunter und verkündeten die fröhliche Nachricht vom Tod des Zauberers.

Zum Dank, dass der Zauberer tot war, ließ der König ein Riesenfest geben, das bis Mitternacht dauerte und ließ den Kopf vom Zauberer aus Stein machen.

Heute noch erinnert der versteinerte Riesenkopf in Tirol an diese Sage.

Lisa Kappel, 1F

---

## THE LEGEND OF GOLDEN SUN

### Kapitel 1: Auf Wiedersehen Felix

**A**leks wach doch endlich auf!“, schrie meine Mutter außer sich. „Ich bin ja wach. Was ist los?“, fragte ich meine Mutter noch schlaftrunken. „Ein Felsen, ein riesiger Felsen, er droht auf unser Dorf zu fallen. Die Alten Mönche versuchen mit ihren Psyenergien den Felsen zu halten aber ihre Energie ist bald aufgebraucht“, sagte antwortete sie mit besorgter Miene. Bald darauf rannte ich mit meiner Mutter Richtung Dorfplatz.

Plötzlich sah ich Gareth. Er versuchte seinen Sack zum Dorfplatz zu bringen. Aber er war erst bei der Brücke. Ich riss mich von meiner Mutter los und rannte schnell zu Gareth. „Schnell, komm. Du musst mitkommen. Ist dir dein Sack lieber als dein Leben?“, fragte ich ihn am Schluss noch. Da wir im Mittelalter lebten und die Häuser noch aus Stroh waren, konnte leicht ein Feuer ausbrechen. Es regnete heftig. Ich sah zu den Mönchen. Eine komisches blauviolette Licht strahlte aus ihren Händen. Es war ihre Psyenergie. Sie hielten den riesigen Felsen nur mit ihrer Psyenergie in Schach. „Irgendwann wenn ich groß bin, werde ich die Psyenergie erlernen. Ja, das werde ich“, dachte ich mir. Ich blickte zu Gareth rüber und bemerkte, dass er nickte. „Ich auch, ich werde auch die Psyenergie erlernen“, sagte er mir zu und wir rannten weiter.

Am Dorfplatz warteten wir. Die Mönche sprangen zur Seite und der Felsen rollte den Berg hinab. Unten angekommen riss er ein Stück von Jennas Haus ab. Plötzlich bemerkten wir, dass Felix verschwunden war. Er war der große Bruder von Jenna. Auf einmal erblickte ich ihn. Er war im Wasser und hielt sich an einem Stück Holz fest. Meine Mutter befahl mir, Gareth und Jenna ein paar Leute vom anderen Teil des Dorfes zu holen, die die Psyenergie beherrschten. Auf dem Weg sah ich ein paar komische Gestalten auf einer Lichtung. „Na, ihr Kleinen, ein Kampf gefällig?“ fragten sie. Ohne dass wir etwas sagen konnten, wurden wir schon in den Kampf verwickelt. Diese zwei Gestalten konnten Psyenergie anwenden. Wir hatten keine Chance. Wir fielen allesamt in Ohnmacht.....

Die ganze Geschichte findet ihr im Internet!

Aleksander Palic, 3B

---

## TÖDLICHE BOTSCHAFT

10.7

**B**itte, falls dieses Dokument jemand liest, müssen Sie es veröffentlichen. Alles begann vor einer Woche, als mein Chef mich feuerte. Übrigens, ich arbeite im Konsulat. Es war nicht das erste Mal, dass ich ihm den Tod wünschte, aber wie immer meinte ich das nicht ernst. Aber leider wurde der Wunsch erfüllt. Drei Tage später, als ich meinen Bürokram holen wollte, fand ich ein reines Blutbad vor. Die Leichen jedoch waren am nächsten Tag verschwunden. Der Polizei konnte ich nichts beweisen. Jetzt suche ich nach Beweisen.

20.7

Gestern fand ich ein Haus. Ich glaube, das bringt mich weiter. Heute beobachtete ich das Haus ohne Erfolg, aber ich bin mir sicher, dass sich hinter den Fassaden des harmlosen Hauses ein DÜSTERES Geheimnis verbirgt!

30.7.

Ich werde verfolgt. Gestern habe ich einen schwarz gekleideten Mann aus einem schwarzen Wagen steigen gesehen. Das sind merkwürdige Zeichen. Langsam bekomme ich Angst. Morgen könnte mein Leben schon enden.

1.8.

Auf meiner Hauswand fand ich Drohungen. Langsam hab ich Angst und will gleich mit den Nachforschungen aufhören, aber ich habe zu viele Fragen.

23.8.

In den letzten paar Wochen wurde es immer ärger. Zu erst wurden meine Autoschlüssel gestohlen. Dann mein Wagen und dann meine Briefftasche. Zufall?

30.8.

Heute hör ich auf. Grund: Zu viele Gefahren

Ein Monat später, am 30.9., starb der Mann an Herzversagen. Zufall? Im Monat danach wurde das Verfahren eingestellt.

Benjamin Goltner, 1F

## WILLI THE KID

*Prolog*

**D**ie Ereignisse, die in diesem Buch erzählt werden, beschreiben den Anfang von Willis ereignisreicher und spannender Reise durch abwechslungsreiche Galaxien und Sonnensysteme. Dieses Buch wird Sie in eine grenzenlose, neue Welt entführen. Diese Geschichte bringt Sie direkt nach Synchrina, zu seinen abwechslungsreichen Bewohnern, seinen blutigen Schlachten, geheimen Höhlen und vielem mehr. Aber auch zum bösen Abida und seinen Leuten, die Synchrina mit einem magischem Stab bedrohen. Mehr möchte ich jedoch noch nicht verraten. Also machen wir uns auf zu der wunderbaren Welt von Willi the Kid.

*1. Der Rat der Weisen*

„Wir müssen es einfach tun“, sagte Godion mit herrschender Stimme: „Es ist unsere einzige Hoffnung.“ Godion ist einer der wenigen Schneidoner, die es gibt. Die Schneidoner sehen so aus wie alte Männer bei uns und haben psychische Kräfte. Mit strengem Blick musterte er jeden einzelnen der fünf anderen Ratsteilnehmer. Zuerst fiel sein Blick auf Makkeria, den Kriegsminister für innere Angelegenheiten. Manche Leute glauben ja das man für das Innland keine Truppen braucht. Aber das stimmt nicht. Denn wenn das Land gleich eine ganze Galaxie ist, dann sind Kriege im Innland etwas Alltägliches. Makkerias Job besteht darin diese Kriege nicht ausarten zu lassen. Makkeria selbst kommt vom Stamm der Mudus. Die Mudus sind ein kriegerisches Volk, das so aussieht wie unsere heutigen Stiere. Godion wusste nicht, ob er sich auf Makkeria verlassen kann. Aber er wusste, dass Makkeria vor Regener, dem zweiten in der Runde, Angst hat. Regener ist auch ein Mudus und der Kriegsminister für die äußeren Angelegenheiten. Regener ist sein treuester Mann und solange sich Makkeria vor ihm fürchtet, hat Godion keine Probleme mit ihm. Der dritte war der Sprecher der Rojaner namens Mira. Die Rojaner

sind ein hinterlistiges Volk, dem man nicht über den Weg trauen kann. Die Rojaner sind von Kopf bis Fuß mit grünen Stacheln bedeckt und demnach ziemlich gefährlich. Die anderen zwei Mitglieder des Rates gehören dem verschlafenen Volk der Simoa an. Die Simoa sehen aus wie abgemagerte Menschen und bekommen fast immer nichts mit, was um sie herum geschieht. Das einzige, das sie in ihrem Leben aufmerksam machen, ist essen, schlafen, und Computer spielen. Eigentlich ist dieses Volk nur deshalb durch zwei Mitglieder vertreten weil die Simona den Großteil von Synchronia besiedeln. Dann lehnte er sich zurück und sagte, bevor ihm jemand widersprechen konnte: „Ich erkläre die Sitzung hiermit für beendet. Morgen fahren wir fort.“ Alle verließen den Raum außer den Simonan, die wieder einmal nichts mitbekommen haben.

[...] unken ging er durch weite Flure, große Räume und enge Gassen. Endlich war er am Ziel. Einem [...] Die Längenangaben sind das Zweite Thema dieses Zwischenspieles. Über dieses Thema gibt es eigentlich nicht sehr viel zu sagen. Außer dass die Längen auf Synchronia genauso gemessen werden wie bei uns. Eigentlich wäre es noch an mir zu sagen, dass meistens in Planeten, Sternen und Sonnensystemen gemessen wird. Über die Intelligenzabstufungen werde ich jetzt nur wenige Worte verlieren. Es gibt lediglich zu sagen, dass die Intelligenzabstufungen nur eine Erfindung von einem ziemlich eitlen Synchroniavölkchen ist. Und weil jedes Volk von Synchronia glaubte, dass sie die schönsten, besten, größten und vor allem intelligentesten sind, haben auch alle diese Stufungen übernommen. Bei den Intelligenzabstufungen handelt es sich um eine Skala von A bis Z, wobei die mit A die intelligentesten und die mit Z die dümmsten sind. Meistens wissen die meisten Lebewesen sowieso nichts von dem Leben auf fremden Planeten, bis sie es nicht mindestens bis Intelligenzstufe E geschafft haben. Obwohl es ein absoluter Schwachsinn ist, haben sich einige supereitle Familien dazu entschlos-

sen nur mehr mit Leuten einer gewissen Stufe zu reden, denn wer bei ihnen mit so genannten dummen Lebewesen redete, der wurde auch als dumm abgestuft. Mehr über Synchronia und seine Bewohner gibt es im nächsten Zwischenspiel. Also lasset das nächste Kapitel beginnen. ...

Die ganze Geschichte findet ihr im Internet!

Willi Kindlinger, 3B

---

## EIN VERBRECHEN IM WELTALL

### *Kapitel I: Der Start*

**N**ewman wir sind bereit für die Zündung.“ „Newman an Raumfähre Onirium Countdown läuft.“ „10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1...“ „ZÜNDUNG!“ Plötzlich drückte der stämmige Mann in dem Kontrollbunker in Florida auf den großen roten Knopf vor ihm. Ein tosender Lärm gefolgt von einem heftigen Knall lies die Leute im Bunker zusammensucken. Die ganze Weltbevölkerung hielt in diesem Augenblick den Atem an. Ein paar Sekunden der Stille folgten. „Sir, wir sind gut weggekommen.“ Ein Rauschen drang durch das kleine Funkgerät. Der stämmige Mann, der Newman genannt wurde, seufzte tief. „Juhul!“, schrie eine etwas kleinere Frau. Alle Menschen im Bunker jubelten. In der Raumfähre Onirium machte sich Freude breit. Die drei Astronauten der Nasa starteten in die kleine Kamera, die ihnen zur Kommunikation mit der Erde mitgegeben wurde. Einer der Astronauten, ein so genannter Jack Miller, drückte den kleinen Knopf am Gehäuse der Kamera. „Hallo, hier ist die Onirium, mein Name ist Jack Miller und das ist unser Pilot, Vladimir Klirinum, er ist der Russe in unserem Team. Hier ist noch Chang Holiru, er ist Chinese. Ist ja klar, dass ich der Amerikaner bin, es bleibt ja sonst keine Weltraumorganisation. Uns geht es

prächtig hier. Wir melden uns, wenn wir die Atmosphäre hinter uns haben.“ Diese Bilder konnte jeder in allen Kontinenten zu sehen kriegen. Ein Rauschen kam von dem Empfänger im Fernsehapparat des Schutzbunkers. Wieder zurück in der Raumfähre waren alle noch vergnügt. Der Satellit, den die Onirium im Weltall aussetzten sollte, war von unschätzbarem Wert für die Menschheit. Er sollte alle Navigationssysteme auf der ganzen Welt bedienen. Es war ein riesiger Satellit, den man nur vom Cockpit aus entfernen konnte.

Ein tosendes Geräusch machte sich im Cockpit breit. „Wir haben gleich die Erdatmosphäre durchbrochen“, murmelte der Pilot und starrte die beiden anderen Astronauten an. „Juhu!“, schrie der Chinese mit seiner lauten Stimme.

Ein Rauschen machte sich im geräumigen Cockpit breit. Plötzlich begann es heftig zu rütteln.

Die Kamera wurde langsam viel leichter und schließlich schwebte sie. Die Schwerelosigkeit schien die Astronauten zu amüsieren. Auf einmal hatte das Rauschen aufgehört. Vladimir Klirinum schnallte sich ab und stellte den Antrieb auf „Minimalbetrieb“ zurück. „Alles klar, meine Freunde. Ihr könnt euch jetzt auch abschnallen“, sagte der Russe. Der Mann flog, tatsächlich schwebte er über dem Boden. Er tat regelmäßige Schwimmmanöver um sich im Spaceshuttle fortzubewegen. Auch die zwei anderen Menschen im Cockpit schnallten sich ab.

Alle drei schwebten durch die Gänge des 345 Meter langen Raumschiffes. Die Männer flogen vorbei an den zwei Oxygentanks. Als sie wieder umkehrten, machten sie auch noch ein Rennen durch das Spaceshuttle.

Zurück im Cockpit wurde wieder mit der übrigen Menschheit kommuniziert. Als auch diese Pflicht der Astronauten getan war, folgte endlich der Teil der allen im Raumschiff Spaß machte. Nämlich eine Feier. Die Menschen feierten so ziemlich alles, was es in der heutigen Zeit zu feiern gab. Nicht nur die Entdeckungsfahrt

ins All, sondern auch die Wiederbelebung von Albert Einstein, die Entdeckung der neuen wasserstoffbetriebenen Automobile und auch die Wiederentdeckung der alten Boeings in der Fluggesellschaft. Als die Astronauten der Onirium in ihren Betten stiegen, wussten sie nicht, was sie in ihrer Entdeckungsfahrt noch alles erwarten würde.

Am nächsten Morgen, als Chang Holiru bereits im Shuttle herumschwebte, waren die beiden anderen noch nicht aufgestanden. Ein seltsames Geräusch durchdrang den hinteren Maschinenraum. „Was ist denn hier los?“, murmelte der Astronaut und bog in den nächsten Raum ein. Gespannt musterte er die Umgebung. „Das zweite Funkgerät ist völlig kaputt...“, meinte der Astronaut und schwebte, so schnell es möglich war, zurück ins Cockpit. „Vladimir, Vladimir... Wach doch endlich auf!“, flüster-te der Mann und rüttelte Vladimir. „Ja... Was ist denn?“, murmelte Vladimir benommen. „Wir haben ein Problem, unser Funkgerät im hinteren Maschinenraum ist defekt. Gestern habe ich aber noch beide überprüft.“ „Nur ein Defekt, weiter nichts... Das repariere ich schon wieder“, murmelte der Russe und schlief wieder ein. Schnell rannte der Chinese zum ersten Funkgerät im Cockpit. „Auch defekt. Seltsam...“, sagte der Chinese und versuchte das Problem zu beheben. „Nichts zu machen. Moment mal...“, sagte er und hob das Gerät leicht an. „Das gibt es doch nicht... Die Kabel sind durchgeschnitten.“ Ein Schatten hob sich über den Mann. „Danke Vladimir, aber ich brauche keine Hilfe mehr.“ Ein dumpfer Schlag war zu hören. Danach noch zwei Schläge.

### *Kapitel II: Das Spaceshuttle wird vermisst*

„Commander, wie steht die Verbindung zur Onirium?“, murmelte der stämmige Mann, der Newman genannt wurde, und blätterte vertieft in seinen Akten. „Nicht besonders gut, Sir“, meinte ein etwas kleinerer Mann und schaute bedrückt. „Seit gestern ist nichts mit den Geräten passiert, Sir. Sie sind scheinbar unberührt, doch kein



Funkspruch wurde beantwortet.“ Newman blickte über dem Aktenstoß hervor. „Was? Ich glaube ich habe mich verhört.“ „Das glaube ich nicht, Sir. Kein Funkspruch wurde beantwortet.“ „Alarmstufe ROT!“, brüllte Newman durch die Gänge des Bunkers. Plötzlich fuchtelten alle Menschen im Gebäude mit den Händen herum. Die Leute im Bunker arbeiteten wie wild um Kontakt mit der Raumfähre zu bekommen. Doch ohne jeglichen Erfolg. Ein Mann, der an einem Computer arbeitete, brüllte plötzlich irgendetwas in den Saal. „RUHE!“, schrie Newman. Plötzlich war es still. Alle Leute hörten auf die Worte. „Was sagten Sie?“, murmelte er und deutete auf den Mann am Computer. „Ich habe einen anonymen Anruf bekommen. Der Anrufer wollte 300.000.000 Dollar um die Astronauten nicht zu töten.“ „Schnell, ich brauche eine Verbindung zu dem Präsidenten der Russen, der Chinesen und zu unserem Präsidenten.“

Ein paar Minuten später erschienen drei Gesichter auf der Videoleinwand im Nebenraum des Bunkers. „Was gibt es?“, wollte der Präsident der Chinesen wissen. „Nun, ich weiß nicht genau, wie ich das sagen soll...“ murmelte Robert Newman. „Irgendwer hat die ‘Onirium’ in seiner Gewalt.“ „Was? Das ist unmöglich!“ meinte der amerikanische Präsident. „Es kommt noch besser, derjenige will 300.000.000 Dollar um die Astronauten nicht zu töten.“ „Das reicht, wir werden uns bereden und dann eine Pressekonferenz führen.“ Mit einem Funken wurde der Bildschirm wieder schwarz und die drei Gesichter verschwanden.

### *Kapitel III : Die Pressekonferenz*

„Guten Abend, meine Damen und Herren. Ich möchte von Anfang an sagen, dass es einen wirklich erschreckenden Grund für unseren Besuch gibt. Nun, wie wir alle wissen, war der Start der Raumfähre ‘Onirium’ am vergangenen Donnerstag ohne weitere Zwischenfälle verlaufen, doch es gab ein paar Komplikationen.“ „Mister Präsident, ich bitte Sie um eine genauere Definition, für

den Daily Planet.“ „Moment, bitte, ich komme noch dazu. Also, wie ich bereits sagte, gab es einige Komplikationen. Na ja, etwas größere vielleicht. Ein Mensch, wie wir annehmen, hat die ‘Onirium’ in seiner Gewalt.“ „Mister...“ „Mister Präsident...“

„Eine Frage vom Daily...“ „Beruhigen Sie sich! Wie wir annehmen, geht es den Astronauten gut.“ „Sir, wenn ich eine Frage stellen darf, wie konnte dieses Verbrechen im menschenleeren Raum, dem Weltall, passieren?“ „Nun, allen Informationen nach, drangen keine Außerirdischen in das Raumschiff ein. Ein anonymer Anrufer fordert 300.000.000 Millionen US Dollar, um die Astronauten am Leben zu lassen. Was? Schon so spät? Nun, ich werde Sie nun verlassen müssen.“ Mit einem bedrücktem Blick betrat der Präsident von Amerika den Vorraum der Lobby.

Fortsetzung folgt

Moritz Mirna, 3B

---

## DER VERSTEINERTE RIESENKOPF

Vor langer, langer Zeit lebte in den Bergen nahe dem Dorf Tannenwald ein blutrünstiger Riese. Jedes Jahr kam er ins Dorf und holte sich eine schöne Jungfrau.

Eines Tages gab es ein frisch verlobtes Pärchen im Dorf. Doch an diesem Tag kam wieder der Riese. Er nahm sich die Verlobte des Jünglings und entführte sie in seine Höhle. Der Jüngling, voller Gram, dachte Tag und Nacht nach, wie er seine Holde aus den Armen des Riesen wieder befreien konnte. Plötzlich kam ihn die rettende Idee. Er befestigte einen gigantischen Felsbrocken über der Höhle des Riesen. „Komm raus und kämpf mit mir, wenn du dich traust!“, rief der Jüngling in die Höhle. Sofort kam der Riese heraus und schaute sich um, wer denn so mutig war, gegen ihn zu kämpfen. Als er genau

unter dem Felsen stand, schnitt der Jüngling das Seil durch. Mit einem lautem Krachen zersprang der Felsbrocken auf dem Riesen. Ohnmächtig fiel dieser zu Boden. Der Jüngling zückte sein Schwert und schnitt dem Riesen den Kopf ab. Danach eilte der Jüngling in die Höhle und fiel seiner Liebsten um den Hals. Sie sagte mit Tränen in den Augen: „Ach, mein Held. Du warst ja so tapfer.“ Überglücklich gingen sie nach Hause.

Seitdem steht eine Skulptur des abgeschlagenen Kopfes am Marktplatz des Dorfes zur Erinnerung an die mutige Tat des Jünglings.

Christina Holzinger, 1F

### DAS ABENTEUER BEIM TURNIER

**E**s war ein wunderschöner Sommermorgen, als Sandra zu mir kam. Sie hat noch bei uns gefrühstückt, weil wir zu einem Turnier fahren wollten. Das Turnier fand bei Familie Stutz statt.

Mit unseren Hengsten Müni und Magic fuhren wir nach Wiener Neustadt. Als wir dort ankamen, regnete es sehr stark und etwas Hagel fiel. Wir tranken noch etwas, bevor wir antraten. Plötzlich kam ein heftiger Sturm über uns. Die Boxen der Pferde wurden aufgeweht.

Die Pferde rannten alle davon, unser Pferde wieherten wie verrückt. Wir reagierten sofort und sattelten sie auf der Stelle. Sandra und ich ritten los um die verschwundenen Pferde zu retten, doch eine Hürde gab es. Die Pferde waren in der Überzahl. Es gab ungefähr 20 Jungfohlen und 100 Hengste oder Stuten. Die Pferde waren über den ganzen Wald verstreut und dadurch sehr schwer aufzufinden.

Nach ungefähr 10 Stunden kamen wir mit einigen Pferden wieder. Wir mussten nochmals in den Wald um die restlichen Pferde zu holen. Als wir am nächsten Morgen sehr müde zurückkamen, brachten wir die über-

gebliebenen Pferde zurück. Für dieses Geschehen erhielten wir eine sehr hohe Auszeichnung. Die Besitzer waren erstaunt, dass wir das wirklich durchgestanden und heil wieder zurückgekommen waren. Wir waren überglücklich und sehr froh, dass alle Pferde wieder da waren.

Viktoria Denner, 1F

### DER ZAUBERLEHRLING

#### *Eine große Überraschung*

**E**ines verschneiten Samstages in den Dezemberferien spielte Alexander mit seiner Familie im Wohnzimmer das Spiel des Lebens. Dieser Tag war der beste in seinem Leben, weil er Geburtstag hatte. Nachdem der Bub gewonnen hatte, ging seine Mutter kurz vor die Tür um in dem Briefkasten nach Post zu schauen. Tatsächlich waren Briefe darin. Als sie in das Haus zurückkam, übergab die Frau ihrem Sohn einen Brief. Gleich darauf öffnete er den Umschlag. Erfreut rief Alexander: „Der Brief ist von Tante Magda.“ Das Kind war so begeistert, dass es sofort hätte platzen können. Gleich las er den Brief durch. Nachdem der Bub zu Ende gelesen hatte, fragte er seine Eltern: „Darf ich die Ferien bei Tante Magda verbringen?“ Sie entgegneten ihm mit einem „Ja“. Gleich darauf packte Alexander seinen Koffer.

#### *Mysteriös*

Seine Eltern fuhren ihn nach Sankt Gilden zu seiner Tante. Als alle ankamen, empfing Magda die Familie mit einer Torte. Nachdem die Torte verschlungen war, fuhren Mutter und Vater wieder zurück. Alexander fragte Tante Magda: „Was wollen wir zuerst unternehmen?“ Sie sprach: „Komm mit auf den Dachboden. Dort werde ich dir etwas geben.“ Gleich stiegen beide die Treppen hoch. Am Dachboden angekommen suchte sie nach etwas. Als

sie das gefunden hatte, wonach sie gesucht hatte, zeigte die Tante ihren Enkel einen Holzstab. Tante Magda schwang ihn und eine Vase, die vor Alexander stand, flog in die Höhe. Das Kind staunte nicht schlecht, als es dies sah. Alexander fragte stotternd: „W ..W.. Wie hast du das geschafft?“ Sie erklärte ihm, dass beide Zauberer seien. Es war sehr mysteriös für den Buben.

### *Der erste Zauber*

Sie sprach: „Lieber Enkel, heute ist der Tag gekommen, den du nie vergessen wirst. Komm mit mir in den Zauberlehrlingsraum, dort wirst du deinen ersten Zauber anwenden.“ Seine Tante ging in den Keller. Der Bub lief ihr neugierig hinterher. In einem Zimmer blieb sie stehen. Magda hob den Teppich hoch, auf den sie stand. Gleich öffnete die Frau eine Falltür. Dann stiegen Alexander und seine Tante die Stiegen herab in einen dunklen Raum. Als Magda das Licht anknipste, staunte das Kind nicht schlecht, als es die zwei Besen und all die

Zaubertränke sah.

Die Frau meinte: „Nimm dir das Zauberbuch für Anfänger und such dir einen Zauberspruch daraus und wende ihn an.“ Sofort griff er nach dem Buch und schlug es auf. Nach kurzer Zeit hatte der Bub einen gefunden. Alexander sprach: „Beironara, Seionara, groß und klein, hier leckere Pizza sein.“

Gleich lag eine duftend riechende Pizza auf dem Tisch vor den Buben.

Die beiden begannen sofort an der Pizza zu knabbern. Als ihre Bäuche voll waren, meinte Magda: „Komm mit mir ins Kinderzimmer, ich will dir meinen Adoptivsohn vorstellen.“

Fortsetzung folgt

Adrian Schibl, 2D



Mit Blaguss sicher & komfortabel unterwegs

### **Blaguss verwirklicht Ihre Reisewünsche:**

- kompetente Beratung
- modernste Busse
- laufende Fahrsicherheitstrainings
- Sicherheitsgütesiegel „Bus OK. Fahrer OK. Alles OK.“
- 24-Stunden-Kundenservice

***BLAGUSS***  
Leben in Bewegung

Telefon: +43 (0)1 610 90-223

bus@blaguss.com

www.blaguss.com



### Seite 1 - FRÜCHTEQUARTETT

Lehrer: Prof. Mag. Christian Möser  
Patrick Zeymer, 8A (links oben)  
Katharina Musitz, 8A (rechts oben)  
Elmar Englerth, 8A (links unten)  
Marc Innerhofer, 8C (rechts unten)

### Seite 2 - PICASSO. VARIATIONEN ZU 'FRAU MIT BUNTEM HUT'

Lehrer: Mag. Birgitt Kriegner  
Klasse: 1D

### Seite 3 - LOVE IS IN THE AIR

Arbeiten zum Projekt *Sexualität und Liebe*  
Lehrer: Mag. Erika Süss  
Klasse: 4B

### Seite 4 - SKIING LEGO

Lehrer: Mag. Erika Süss  
Klasse: 4C

Irgendwann in diesem Jahr kamen wir, die 4C, auf die verrückte Idee einen Trickfilm mit Legofiguren zu machen, und die Idee kam gut an. Nur waren wir uns nicht einig, um was es in den Film gehen sollte. Die Pläne waren sehr unterschiedlich, von Mondlandung, über Elternsprechtage, Science Fiction oder Massaker kamen wir schließlich zu einem Schiennen. Zuerst brauchten wir Lego, doch das war das geringste Problem, und schnell erledigt, dann begannen wir das Model, also die Schipiste, zu bauen, dazu stellten wir Schnee aus Styropor her, eine Gondel aus Lego, malten einen Parkplatz, feilten wunderschöne Schier, die immer zu hässlich waren und dann nach stundenlanger Arbeit doch verloren gingen und am Ende machten wir sogar Autos aus Lego, Tribünen und einen Parkplatz.

Nach den Weihnachtsferien begann jedoch die richtige Arbeit erst. Das Filmen. Wir befestigten die Legofiguren mit Kaugummi am Modell und mussten bei den steilen Stellen hoffen, dass dieser auch halten würde. Dann jedoch machten wir alles falsch und mussten alles noch mal drehen, dann ging uns die Zeit langsam aus und wir hatten alle absolut keine Lust mehr auf verklebte Finger, stundenlanges auf einen Bildschirm Starren und einen Knopf Drücken, oder ewig lang ein Tuch zu halten, was oft sehr anstrengend war. Außerdem erlitten wir einige Rückschläge, da das Model öfters teilweise zerstört wurde und wieder aufgebaut werden musste. Doch irgendwann waren wir fertig und wir waren ganz zufrieden mit unserem Film und sind jetzt stolz darauf.

Außerdem möchten wir folgenden Leuten danken:  
der ganzen 4C, Frau Prof. Süss und Frau Prof. Huber und allen anderen, die mitgeholfen haben

### Seite 5 - LANDSCAPE ETC.

Lehrer: Mag. Susanne Barnay  
*Schlacht*, Nabil Al-Sayed, 5E  
*Die schattige Wiese*, Maria Joubert, 5E  
*Lesende Frau*, Sophie-Marie Huber, 5E  
*Landschaft*, Leonora Scheib, 2C

### Seite 6 - PORTRAITS

#### COMENIUS PROJEKT - LOGOS

Lehrer: Mag. Astrid Lafar  
Klasse: 2E  
siehe auch Bericht S. 52ff







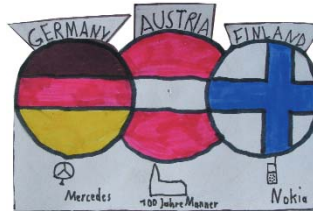
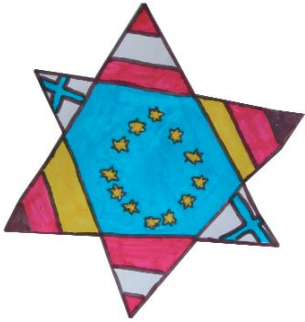














## SCHULINTERNER LEICHTATHLETIK DREIKAMPF 2002/2003

Im Sommersemester 2002 haben wir begonnen einen schulinternen Leichtathletik Wettkampf zu veranstalten. Die Leistungen werden im Rahmen des Sportunterrichts von den TurnlehrerInnen abgenommen, und am Schuljahresende von mir ausgewertet. Der Wettbewerb für 2003/04 ist bei Abgabetermin der Beiträge für den Jahresbericht noch im Gange, daher können wir immer nur die Ergebnisse des Vorjahres publizieren.

### JAHRESBESTLEISTUNGEN 2003

Klasse	60m	Weitsprung	Ausdauerlauf
1.Klasse	Tatar Edi 9,7 sec	Tatar Edi 4,28 m	Tatar Edi 5,40 min
	Feichtinger 9,1 sec	Trampusch Nina 4,50 m	Melchior Tini 6,40 min
2. Klasse	Sint Nina 8,9 sec	Weist 4,35 m	Schmoll 6,24 min
	Liu Guangyuan 8,38 sec	Liu Guangyuan 5,18 m	Barbik+Schreier5, 20 min
3. Klasse	Pleil Katharina 8,99 sec	Sestak Sarah 4,55 m	Wukisevits Jasmin 5,41min
	Garnowsky 7,8 sec	Garnowsky 5,55 m	Garnowsky 4,43 min
4. Klasse	Mrva Nina 8,14 sec	Netopilek Anna 4,50 m	Kummerer Jenny 5,27 min
	Köck Florian 7,96 sec	Köck Florian 4,84 m	Talic Sanel 5,1 min
Oberstufe	Schmidt Nina 9,09 sec	Schmidt Nina 5,06 m	Daniela Grötz 5,00 min
	Odiase Sylvester 7.47 sec	Krastev Vassil 5,40 m	Stoss Kay 5,00 min

Herzliche Gratulation den schnellsten LäuferInnen und besten SpringerInnen unserer Schule!

## Für die TurnlehrerInnen Mag. Martina Mettenheimer LEICHTATHLETIK-TAG DER WIENER SCHULEN/ENDE JUNI 2003



Beim LA-Wettkampf der Wiener Schulen erbrachten Einige Mädchen unserer Schule sehr gute Leistungen. Mit viel Ehrgeiz und Verbissenheit gingen sie in die einzelnen Bewerbe und erkämpften für unsere Schule 9 Medaillen. 3 Gold-, 3 Silber- und 3 Bronzemedailles. Die Platzierungen im einzelnen:

#### **GOLD:**

- 1. Platz: Staffellauf der Jahrgänge 1989/90
- 1. Platz: Staffellauf der Jahrgänge 1991/92
- 1. Platz: Weitsprung Jahrgang 1989:

#### **Kathi Müller**

#### **SILBER:**

- 2. Platz: Weitsprung Jahrgang 1990

#### **Christina Fränzl**

- 2. Platz: Weitsprung Jahrgang 1991

#### **Nina Trampusch**

- 2. Platz: 60 m-Lauf Jahrgang 1991

#### **Nina Trampusch**

#### **BRONZE:**

- 3. Platz: Weitsprung Jahrgang 1990

#### **Daniela Jagsch**



3. Platz: 800 m-Lauf Jahrgang 1989

**Anja Netopilek**

3. Platz: 60 m-Lauf Jahrgang 1990

**Kathi Pleil**

Herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg

Mag. Susanne Bock

### ORIENTIERUNGSLAUF SCHULCUP 2003/04



Aufgrund unserer unmittelbaren Nähe zum Wienerberggebiet bietet es sich förmlich an, durch Orientierungsaufgaben in der Natur Abwechslung in den „Turnsaalalltag“ zu bringen. Orientierungsläufen bringt eine mäßige aber sichere Kreislaufbelastung, erfordert Denkarbeit - was eine gute Ablenkung von der Anstren-

gung des Laufens darstellt und bietet vor allem ein schönes Naturerlebnis. Aufgrund der Begeisterung, mit der die SchülerInnen beim Orientierungsläufen im Rahmen des Turnunterrichts bei der Sache waren, entschloss ich mich heuer, erstmals mit SchülerInnen am Orientierungslauf-Schulcup teilzunehmen. Der Wiener Schulcup ist so aufgebaut, dass im Herbst technisch leichtere OL-Paarläufe und im Frühjahr anspruchsvollere Einzelläufe stattfinden. Da wir die einfacheren Herbstläufe verpasst hatten, wurden die SchülerInnen daher bei ihrem 1. Wettkampf gleich mit relativ schwierigen Aufgaben konfrontiert. Am 11. Mai fand der besagte

Wettkampf im Prater (Freudenau) statt. Für Lampenfieber blieb keine Zeit, denn kaum dass wir angekommen waren, mussten die SchülerInnen auch schon im Minutenabstand an den Start. 9 Mädchen und 2 Burschen schlugen sich tapfer (auch durch unwegsames Gelände). Einige Posten waren jedoch sehr gut versteckt, so dass die Mädchen die gleiche Strecke mehrmals ablaufen mussten, bis sie das Gesuchte endlich entdeckten. Für den Einstieg waren die erbrachten Leistungen jedoch sehr gut. Vor allem Nino Gajdos und Erich Pawelka landeten auf Anhieb im vorderen Drittel. In der Gesamtwertung liegt unsere Schule auf dem 11. Platz (von 27 teilnehmenden Schulen), wobei wir wie gesagt nur bei 1 Lauf von 5 möglichen gestartet sind. Für das nächste Jahr ist gleich der Einstieg in die Herbstmeisterschaft geplant und ich hoffe, dass wiederum viele begeisterte OrientierungsläuferInnen daran teilnehmen werden.

Mag. Susanne Bock

### LATUSCH (Leichtathletik - Turnen - Schwimmen) Wr. Landesjugendwettkämpfe



Am 1. Mai 2004 fand der sogenannte LATUSCH-Wettbewerb im Theresianum (organisiert von der Sportunion Wien) statt. Der Wettkampf zeichnet sich dadurch aus, dass von den Teilnehmern eine hohe Poly-

sportivität gefordert wird. Athleten können zeigen, wie schnell sie laufen (60m), wie weit sie springen (Zonen-Weitsprung), wie weit sie werfen (Schlagball), wie gut sie turnen (Kasten, Boden, Reck - jeweils 3 Übungen pro Gerät) und wie schnell sie schwimmen (25m Brust, 25m Kraul, 25m Rücken). Die Bewertung erfolgte nach alters- und geschlechtsspezifischen Punkdetabellen. Von unserer Schule nahmen folgende Mädchen am Wettkampf teil: Charisma Sattler, Melanie Graf, Yola Rohrböck, Naima Mazic, Ramona Wendtner, Victoria Petsch (sie zog sich leider beim Einturnen eine leichte Verletzung zu und fiel somit für den Wettkampf aus). Beim Turnen wuchsen die Mädchen über sich selber hinaus. Auch Übungen, die im Training noch nicht 100%ig geklappt hatten, wurden einwandfrei geturnt. So schafften beinahe alle Mädchen den Handstützüberschlag am Boden und über den Breitkasten. Auch in der Leichtathletik boten die Mädels hervorragende Leistungen (z.B. Weitsprung 4m50)

Bei diesem Wettkampf war es möglich, aufgrund der Gesamtleistungen ein Leistungsabzeichen zu erringen. Charisma Sattler erreichte das Leistungsabzeichen in Gold. Melanie Graf, Ramona Wendtner und Naima Mazic (alle punktegleich) erreichten das Abzeichen in Silber. Yola Rohrböck erreichte das Abzeichen in Bronze (wobei nur 1 Punkt für Silber fehlte). Gratulation Mädels - Ihr ward einfach spitze!!!!

Mag. Susanne Bock

---

## LANDESMEISTERSCHAFTEN 2003/04 GERÄTETURNEN



Alle 2 Jahre findet auf der Schmelz die Landesmeisterschaft Geräteturnen statt. Heuer war unsere Schule mit 3 Mannschaften (aus der 1., 2., und 4. Klasse) vertreten. Beim Wettkampf sind die Öta-Übungen zu turnen. Die Übungen sind nach Schwierigkeitsgrad gestaffelt und werden dementsprechend mit unterschiedlicher Grundpunkteanzahl bewertet. Auf jedem Gerät (Boden, Kasten, Reck und Schwebebalken) mussten die Mädchen ihr Können unter Beweis stellen. Besonders erfreulich war, dass auch Übungen im höchsten Schwierigkeitsgrad geturnt wurden, z.B. Flick-Flack am Boden, Handstützüberschlag am Breit- bzw. sogar am Langkasten;

### Unsere Teilnehmerinnen:

#### 1. Klasse:

- Wendtner Ramona (11)
- Göbendorfer Nadine (13)
- Graf Denise (19)
- Tronco Jennifer (31)
- Yetgin Büsra (39)
- Vadaski Apollonia (45)

## SPORT

---

(Nummer in Klammer: Platzierung von 71 Teilnehmerinnen)

### **2. Klasse:**

Melchior Christina (11)

Christl Carina (21)

Schollum Sophie (46)

Wong Cherie (49)

Culka Katrin (55)

Christl Teresa (59)

(Platzierung von 60 Teilnehmerinnen)

### **4. Klasse:**

Graf Melanie (24)

Schwarz Nina (30)

Eichelberger Tanja (39)

Jagsch Daniela (42)

Oberhofer Ines (53)

Fränzl Christina (62)

(Platzierung von 72 Teilnehmerinnen)

Herzliche Gratulation noch einmal an alle Turnerinnen.

Ihr habt tolle eine tolle Leistung geboten!

Mag. Susanne Bock

---



## FUSSBALL

### Schülerliga Feld



**M**it großen Erwartungen sind wir in das neue Schülerligajahr gestartet, da heuer noch einige sehr gute Fußballer auch aus den dritten Klassen spielberechtigt sind. Aber schon beim ersten Spiel wurden wir aus unseren Erfolgsträumen gerissen, wir mussten uns der MS 11, Florian-Hedorfer-Straße, mit 2:5 geschlagen geben. Auch beim zweiten Spiel, bei dem dankenswerterweise Prof. Obereder die Betreuung übernahm, hatten wir nichts zu bestellen und unterlagen mit 2:8 gegen das RG 20, Karajangasse. Beim dritten Spiel konnten wir endlich unseren ersten Sieg feiern. Gegen das GRG 22, Theodor-Kramer-Straße, gelang uns ein 5:3. Das mit Abstand beste Match zeigte unser Team gegen die KMS 3, Hörnesgasse. Dieses Spiel konnte dank einer ausgezeichneten Offensivleistung gar mit 14:2 gewonnen werden, wobei sich unser Standardtormann EGGER Alexander einmal als Stürmer austoben konnte und alleine vier Treffer erzielte! Leider ging das letzte Gruppenspiel, bei dem sechs Stammspieler nicht teilnehmen konnten oder wollten, gegen die IMS 22, Prinzgasse, mit 4:8 verloren. Damit reichte es in dieser Sechsergruppe des B-Pools nur zum vierten Platz. Nach dieser Gruppenphase ging es im Cupsystem weiter, wobei wir wieder stark ersatzgeschwächt gleich in der ersten Runde

gegen das GRG 13, Wenzgasse, das mit guten Ergebnissen aus dem C-Pool aufgestiegen war, scheiterten.

Mit diesen zwei Siegen und vier Niederlagen im B-Pool können wir uns um Platz 30 in der Gesamtwertung einstuften, was bei 120 teilnehmenden Schulen zwar ganz passabel ist, aber bei weitem nicht an die Erfolge der letzten Jahre herankommen kann.

Unsere Tore erzielten: LEODOLTER Oliver (9), BOCK Roman (6), EGGER Alexander (5), DOBER Andreas II (3), SCHMIDT Daniel (2), ZELLMANN Florian (1) und ECKHARDT Alexander (1).

### Schülerliga Halle



Da wir im vorigen Schuljahr bei der Wiener Hallenmeisterschaft sehr gute Figur machten, zwei Qualifikationsturniere erfolgreich überstanden und am Finaltag noch den hervorragenden achten Gesamtrang aller Wiener Schulen belegen konnten, wollten wir es auch heuer wieder wissen und starteten zuversichtlich in den Hallenbewerb. Diesmal kamen wir aber bei sehr starker Konkurrenz nicht über die erste Qualifikationsrunde hinaus.

### Himmelhofturniere



Auch heuer waren wir wieder zu den beiden Himmelhof-Kleinfeldturnieren eingeladen. Die Fußballer der 1. und 2. Klassen spielten am 10.5., die der 3. und 4. Klassen am 17.5. gegen starke Teams der Gastgeber und gegen die Gymnasien Diefenbachgasse, Gottschalkgasse, Rainergasse und Fichtnergasse. Bei beiden Altersstufen reichten unsere Ergebnisse jeweils für den 5. Platz, wofür wir uns schöne Pokale und Urkunden verdienten.

Folgende Spieler nahmen an den verschiedenen Bewerbungen teil:

- 1A: BURGER Daniel (Wienerberg)  
HOFMANN Maximilian (Rapid)  
PROSCHINGER Matthias (Wienerberg)
- 1B: BAYER Alexander (Vösendorf)
- 1D: KOSZTA Michael (Wiener Neudorf)  
SCHMIDT Daniel (Wiener Neudorf)
- 1F: EICHELBERGER Florian (Vösendorf)  
FRIESS Lukas (Vösendorf)  
MATULA Lukas (Vösendorf)  
SCHEITZ Dominik (Wienerfeld)
- 2A: TATAR Eduard (Vösendorf)
- 2E: ECKHARDT Alexander (Wienerfeld)

ZELLMANN Florian (Wienerberg)

- 3A: DOBER Andreas II (-)
- 3D: EGGER Alexander (Admira)  
LEODOLTER Oliver (Erlaa)
- 3E: AICHINGER Daniel (Admira)
- 3F: BOCK Roman (ASV 13)
- 4D: PIZA Lukas (-)
- 4E: MOSER Christoph (Wienerfeld)  
PRINZ Alexander (Admira)

Besonders erfreulich ist, dass einer unserer Ex-Fußballer der letzten Jahre, nämlich Andreas DOBER (Jahrgang 1986) den Sprung in den Profikader von Rapid geschafft hat und beim letzten Spiel gegen die Austria einen gelungenen Bundesliga-Einstand feiern konnte. Im Kurier war am 4.5.2004 zu lesen: „Wie auch immer sich Andreas Dober fußballerisch entwickelt, der junge Mann wird in die Liga-Geschichte eingehen. Denn wer kann schon von sich behaupten, bei seinem ersten Spiel mit dem ersten Ballkontakt ein Derby-Tor vorbereitet zu haben? Dem 18-jährigen Handelsschüler aus Wien-Favoriten ist das gelungen: Eingetauscht in der 75. Minute, an der rechten Außenbahn zum Ball gekommen, Flanke aus vollem Lauf, und Kopfballspezialist Vico bedankt sich für die präzise Vorarbeit mit dem Ehrentor für Rapid. ... Dober ist einer jener Grünlinge, die im Vorjahr mit Österreichs U-17-Auswahl EM-Bronze erobert hatten.“

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg!

Ein herzliches Dankeschön an alle verlässlichen Fußballer und an jene Eltern und Großeltern, die wieder viel Zeit für die Sportbegeisterung unserer Schüler opfer-ten.

Franz Piribauer

---

## SCHACH 2003/04



Es war ein spannendes Jahr.

Seit kurzem gibt es auf der Homepage der Schule einen eigenen Schachbereich, zu finden unter <http://www.grg23vbs.ac.at/schach>

Hier können Sie sich über den Schachkurs informieren, ein Feedback schreiben, und vor allem Berichte und Bilder unserer Schülerligaeinsätze finden.

Heuer nahmen 21 Schülerinnen und Schüler an der Unverbindlichen Übung Schach teil. Durch ein wenig Glück konnten wir sogar zwei Anfängerkurse anbieten, und ermöglichten es damit besonders interessierten Schülerinnen und Schülern, auch zwei Stunden Schach zu besuchen. Von den 21 waren ein Drittel Mädchen, ein beachtlicher und sehr erfreulicher Prozentsatz.

Wen wundert's da, dass unser größter sportlicher Erfolg von unseren Mädchen „eingefahren“ wurde. Aber alles der Reihe nach...

Am 5. Dezember 2003 fand im Theresianum die Vorrundengruppe 3 des Unterstufenbewerbes der diesjährigen Wiener Schach-Schülerliga statt. Unser Team musste gegen vier andere Teams antreten, ein Platz unter den besten zwei hätte den Aufstieg in die Zwischenrunde

bedeutet. Dieses Ziel war letztes Schuljahr, beim allerersten Antreten unserer Schule bei der Schülerliga, noch weit außer Reichweite gewesen, unser Team hatte in der Vorrunde nur 2 Siege bei 34 Niederlagen erreicht, also insgesamt 2 Punkte. Dieses Mal wurde bereits das erste Match 4:2 gewonnen. Gegen die 2. Mannschaft des BRG9, die die Vorrundengruppe im Endeffekt relativ klar gewinnen sollte, erreichten wir ein überraschendes, tolles 3:3. Ein einziges Match wurde verloren gegeben, mit 2½:3½ gegen das BG18, und das sollte entscheiden! Bei einem 3:3 wären wir zweiter gewesen, und hätten sensationell den Aufstieg geschafft. Es hat also ein läppischer halber Punkt (Remis statt Sieg) auf den Aufstieg gefehlt. Dann hätte ich allerdings ein Riesenproblem gehabt: hatte ich doch der Mannschaft in völliger Verkennung der enormen Entwicklung seit dem letzten Schuljahr zugesagt, sie im Falle eines Aufstiegs in Krapfen aufzuwiegen...

Die Leistungsexplosion konnte in der Hoffnungsrunde nicht ganz wiederholt werden. In der Gruppe 3 erreichten wir unter vier Mannschaften nur den dritten Rang, aber auch hier wurde nur ein Match verloren. Die Tatsache, dass kein einziger Spieler aus der 4. Klasse, dafür aber drei aus der 1. Klasse teilnahmen, lässt für die Zukunft trotzdem einiges hoffen! Das einzige, was für eine wirklich professionelle Wettkampfvorbereitung noch fehlt, sind weitere Schachuhren, deren Anschaffung auf Grund ihres hohen Preises weiterhin ein Problem bleibt. Frohen Mutes meldete ich unsere Schule zum ersten Mal für den Mädchenbewerb der Wiener Schach-Schülerliga (Unterstufe) an. Immerhin waren schon im allgemeinen Bewerb drei Mädchen der 1. Klasse(!) im Einsatz. Dieses erste Schnuppern in einen echten Wettkampf sollte sich alsbald lohnen. Insgeheim erhoffte ich mir ein sehr gutes Abschneiden, tatsächlich war es unglaublich.

Am 1. April stieg die Vorrunde, zu der dieses Jahr 18 Mannschaften gemeldet hatten. In unserer Vorrundengruppe erschien das starke Team der VIS nicht, und es



galt, aus insgesamt fünf Mannschaften unter die ersten zwei zu kommen, nicht unmöglich, aber schwierig. Immerhin bestand unser Team aus 3 Schülerinnen der 1. Klassen und einer aus der 2. Klasse, während viele andere Teams Schülerinnen der 3. und 4. Klassen aufboten. Es sollte anders kommen. In einem Wettkampf, in dem ich viel öfter die Nerven wegschmiss (angesichts der vielen vergebenen Chancen in so mancher Partie) als die Mannschaft, wurde mit Bravour der 2. Platz in der Vorrundengruppe erreicht, und somit der direkte Aufstieg in das Wiener Finale erreicht, und das beim ersten Antreten! Nur ein einziges Match wurde verloren, und besonders gefreut hat mich die Coolness unserer Mannschaft. Viele verloren geglaubte Partien wurden noch umgedreht, oder auf Zeit gewonnen, die taktischen Instruktionen nach jedem Match befolgt. Ich konnte richtig beobachten, wie unsere Spielerinnen mit jedem Spiel an Selbstvertrauen und sogar Spielstärke dazu gewannen, und ließ einmal eine Spielerin aus, so wurde das durch eine besonders gute Leistung einer Mitspielerin kompensiert, eine unheimlich kompakte Mannschaftsleistung!

Im Finale am 15. April durften wir uns also mit der Crème de la Crème des Wiener Mädchenschachs messen. Diesmal sollte es nur zum 6. und letzten Platz im Finale reichen, wobei das Gesamtergebnis (nur 2 Punkte) nicht der Spielstärke der Spielerinnen entsprach. Auf diesem, doch höheren Niveau, waren Erfahrung und Kondition der zumeist älteren Spielerinnen entscheidend. Immerhin hatten alle anderen Mannschaften Ersatzspielerinnen mit dabei, um ihren Spielerinnen Verschnaufpausen vergönnen zu können, während unsere 10-11-jährigen Schachspielerinnen alle 5 Runden, teilweise auf Grund ihrer langen, zehrenden Partien ohne Pause, durchspielen mussten, da wir bislang nur vier (erforderliche Mindestanzahl) wirklich gut spielende Mädchen haben. Die etwas bedrückten und sehr erschöpften Gesichter an diesem Tag können nicht die Freude am wienweit 6. Platz, der gewonnenen Urkunde, und dem Versprechen für die Zu-

kunft schmälern.

### **Unsere Teams:**

Unterstufe allgemein:

ASCHAUER Michael (3A), BAUERNFEIND Mario (3B), FEDERSPIEL Sophie (1D), KINDLINGER Wilhelm (3B), LIU Guangyuan (3F), TRONCO Jennifer (1D), WENDTNER Ramona (1D)

Unterstufe Mädchen: CUDLIK Marie-Christine (1D), FEDERSPIEL Sophie (1D), TRONCO Jennifer (1D), WENDTNER Ramona (1D)

Die vollständigen Ergebnisse, sowie jede Menge Bilder, können Sie auf der Homepage im Schachbereich nachlesen:

<http://www.grg23vbs.ac.at/schach>

Es wäre schön, wenn noch mehr Schülerinnen und Schüler Lust bekämen, Schach zu erlernen, und ihre erworbenen Qualitäten im Wettkampf zu erproben. Und wer sich noch immer nicht sicher ist, kann ja eine(n) unserer erfolgreichen Wettkämpfer befragen...

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie erholsame Ferien mit viel Schach bei wenig Regenwetter!

Mag. Richard Mesaric  
DI Mag. Michael Tschol

### **BILD**

Unser erfolgreiches Mädchenteam  
v.l.n.r.: Ramona, Marie, Sophie, Jennifer

---



In kaum einem anderen Gebiet ändern sich Standards so schnell wie in der Informatik. Um den Schüler/innen die bestmögliche Ausbildung zu garantieren mussten im letzten Jahr kleinere und größere Anpassungen durchgeführt und unser Netzwerk räumlich erweitert werden: Endlich sind nun alle Klassenzimmer mit Netzwerkanschlüssen ausgestattet! Ab kommendem Schuljahr sollen dann beispielsweise vermehrt Klassen mit einem PC mit Internetzugang ausgestattet werden, damit künftig der Zugriff auf die elektronischen Medien im Unterricht aller Fächer noch besser integriert werden kann.



Schon ab der ersten Klasse lernen die Schüler jetzt den Umgang mit dem PC, sowohl im Unterrichtsfach Informatik selbst, als auch in informatikbezogenen Projekten in anderen Fächern. Nicht zuletzt deshalb steigt die Beanspruchung der Hard- und Software ständig und es verwundert nicht, dass im vergangenen Schuljahr beispielsweise ein Server ausgetauscht werden musste.

#### **Etwas zur Statistik:**

Im Zuge der vom Stadtschulrat finanzierten Netzwerkerweiterungen wurden

- ◆ 10.000 m Netzkabeln und
- ◆ 318 neue Netzwerkanschlüsse verlegt,

- ◆ 9 Halterungen für Videobeamer montiert
- ◆ sowie WLAN 802.11b/g im Aulabereich installiert.

Gesamt ergeben sich dabei:

- ◆ ca. 20.000m Netzwerkverkabelung (zuzüglich ca. 1.000 m allein in den Verteilerschränken)
- ◆ etwa 1100 Benutzer
- ◆ 120 Arbeitsstationen
- ◆ 500 Netzwerkanschlüsse

#### **Aussichten**

Für das kommende Schuljahr ist der Umstieg auf Windows XP mit aktualisierter Software geplant, dieses Betriebssystem wird im Rahmen eines Agreements mit Microsoft für Schulen kostengünstig zur Verfügung gestellt. Des weitern wird es einen Informatiksaal mit englischem Betriebssystem und Anwendungssoftware geben.

#### **Budgetäres**

Leider ist aufgrund des knapp bemessenen Schulbudgets auch das Budget der Informatik begrenzt, es müssen neben Reparaturkosten und Hardware-Neuanschaffungen auch noch allfällige Lizenzkosten gedeckt werden.

Zuletzt möchten wir Sie auf die Homepage der Informatik mit laufend aktuellen Inhalten hinweisen:

<http://www.grg23vbs.ac.at/edv>

Christoph Loidolt  
Netzwerkadministrator



...eine Verwüstung

## DEUTSCH 8C

MAG. ELISABETH SCHMIDAUER

Wähle eines der folgenden Themen!

**1) Problembehandlung (mit Impulstexten)****„Die Welt, in der wir leben“**

Entwirf ein Bild der Welt, in der wir leben. Verfasse eine Problemarbeit und verwende die beigelegten Texte und Bilder (Beilage 1) als Impulse für deine Ausführungen. Geh auf einige Themen näher ein.

Lote jeweils die Spannbreite zwischen Gefahr und Entwicklungsmöglichkeiten oder Alternativen aus.

Welche Konflikte, Probleme, Fragen beschäftigen uns? Was findest du bedrohlich? Wo siehst du positives Potential?

Siehst du Lösungsansätze?

Wie willst du - in dieser Welt - leben?

Was ist für dich wichtig? Welche Werte zählen für dich?

**2) Textinterpretation: Georg Britting, Brudermord im Altwasser (Beilage 2)**

Analysiere und interpretiere die vorliegende Kurzgeschichte nach inhaltlichen, sprachlichen und formalen Kriterien. Orientiere dich an den folgenden Leitfragen:

Fasse den Inhalt kurz zusammen und skizziere den Aufbau der Erzählung. Mit welchen sprachlichen Mitteln gestaltet der Autor die einzelnen Erzählschritte?

Geh auf die Wechselwirkung zwischen der unheilvollen Atmosphäre des Ortes und dem Verhalten der Buben ein. Welche Symbole und Bilder tauchen auf?

Warum spricht Britting von „Brudermord“ und von „Mördern“? Wie deutest du den Schluss?

Worin siehst du die Schuld der Knaben? Überlege, wie sie mit der Schuld weiterleben werden.

Was hat dich an der Geschichte besonders berührt?

**3) Kreative Bearbeitung eines literarischen Themas: Georg Büchner, Woyzeck (Texte werden den SchülerInnen zur Verfügung gestellt)**

Verfasse Auszüge aus den Protokollen der Gerichtsverhandlung des Angeklagten Woyzeck.

Beteiligte Personen sind:

Franz Woyzeck

Verteidiger

Staatsanwalt

Richter

Zeugen:

Andres

Luise, eine Freundin Maries

Hausmeisterin

Tambourmajor

Hauptmann

Doktor

Wirt

Protokolliere die Einvernahme des Angeklagten und der Zeugen. Beschränke dich bei den Nebenzeugen auf die Kernstellen ihrer Aussagen.

Die Protokolle enthalten auf jeden Fall folgende Elemente: ein Kreuzverhör, zwei Plädoyers, Urteilsverkündung mit Begründung.

Im Zuge der Gerichtsverhandlung werden Woyzecks Lebensumstände, seine Persönlichkeit, seine Handlungsmotive klar.

Charakterisiere die Personen durch ihre Sprache. In den Protokollen können auch kurze Beobachtungen zum Auftreten und Verhalten der Vernommenen festgehalten werden.

Du kannst dich von Büchners Sprache inspirieren lassen. Die Protokolle sind nach den Regeln der neuen Rechtschreibung niedergeschrieben.



FRANZÖSISCH LANG  
MAG. ELEONORE TRUXA

**1) Hörtext :**

**Les premiers congés payés, extrait d'une émission radiophonique (durée 3'50)**

Coche la bonne réponse.

Le congé payé a été introduit en

1946

1936

1926

On avait alors droit à

deux vacances par an

deux semaines de vacances payées par an

deux semaines de vacances non payées par an

Quelle était à l'époque la destination préférée des français

le sud de la France

Cannes

Les Caraïbes

Réponds aux questions suivantes par une phrase.

-Qu'est-ce qui a particulièrement impressionné ce monsieur ?

-Que veut-il dire par „maintenant, c'est archi-connu“ ?

-Est-ce que le voyage à l'époque était pénible ?

-Qui n'était pas tout à fait content de cet „envahissement“ ?

**2) Zur Wahl : Langtext (A) oder Impuls (B)**

**Langtext (A)**

**La Naissance de Huis Clos par Jean-Paul Sartre**

Quand on écrit une pièce, il y a toujours des causes occasionnelles et des soucis profonds. La cause occasionnelle c'est que, au moment où j'ai écrit Huis Clos, vers 1943 et début 44, j'avais trois amis et je voulais qu'ils jouent une pièce, une pièce de moi, sans avantager aucun d'eux. C'est

à dire, je voulais qu'ils restent ensemble tout le temps sur la scène... Et je me suis dit, comment peut-on mettre ensemble trois personnes sans jamais faire sortir l'une d'elles et les garder sur la scène jusqu'au bout comme pour l'éternité.

C'est là que m'est venue l'idée de les mettre en enfer et de les faire chacun le bourreau des deux autres.

Mais il y avait à ce moment-là des soucis plus généraux et j'ai voulu exprimer autre chose dans la pièce que simplement ce que l'occasion me donnait. J'ai voulu dire : l'enfer, c'est les autres. Mais „l'enfer, c'est les autres“ a toujours été mal compris. On a cru que je voulais dire par là que nos rapports avec les autres étaient toujours empoisonnés, que c'étaient toujours des rapports infernaux. Or, c'est autre chose que je veux dire. Je veux dire que si les rapports avec autrui sont tordus, viciés, alors l'autre ne peut-être que l'enfer. Pourquoi ? Parce que les autres sont au fond ce qu'il y a de plus important en nous-mêmes pour notre propre connaissance de nous-mêmes... Nous nous jugeons avec les moyens que les autres ont, nous ont donné de nous juger. Quoique je dise sur moi, toujours le jugement d'autrui entre dedans. Ce qui veut dire que, si mes rapports sont mauvais, je me mets dans la totale dépendance d'autrui. Et alors en effet je suis en enfer. Et il existe une quantité de gens dans le monde qui sont en enfer parce qu'ils dépendent trop du jugement d'autrui. Mais cela ne veut nullement dire qu'on ne puisse avoir d'autres rapports avec les autres. Ça marque simplement l'importance capitale de tous les autres pour chacun de nous.

Deuxième chose que je voudrais dire, c'est que ces trois personnages que vous entendrez dans Huis Clos ne nous ressemblent pas en ceci que nous sommes vivants et qu'ils sont morts. Bien entendu, ici, „morts“ symbolise quelque chose. Ce que j'ai voulu indiquer, c'est précisément que beaucoup de gens sont encroûtés dans une série d'habitudes, de coutumes, qu'ils ont sur eux des jugements dont ils souffrent mais qu'ils ne cherchent

même pas à changer...

J'ai voulu montrer par l'absurde, l'importance de la liberté, c'est à dire l'importance de changer les actes par d'autres actes. Quel que soit le cercle d'enfer dans lequel nous vivons, je pense que nous sommes libres de le briser. Et si les gens ne le brisent pas, c'est encore librement qu'ils y restent de sorte qu'ils se mettent librement en enfer.

Texte dit par Jean-Paul Sartre en préambule à l'enregistrement phonographique de la pièce en 1965

Ces textes ont été rassemblés par Michel Contat et Michel Rybalka - Folio essais- Gallimard 1992)

-De quel genre de texte s'agit-il ? Résume-le en quelques phrases.

-Quel est l'événement biographique qui a inspiré Sartre en écrivant Huis clos ?

-Quel est le concept de l'enfer tel que Sartre le décrit dans ce texte ?

-,... les autres sont au fond ce qu'il y a de plus important en nous-mêmes pour notre propre connaissance de nous-mêmes.“ Explique cette phrase.

-Qu'est-ce qui fait comprendre qu'il s'agit de la transcription d'un texte oral ? Analyse brièvement le style de ce texte.

-Sartre conclut cette préambule par son concept de la liberté. Quel est ton avis personnel à ce sujet ? Que représente pour toi la liberté ?

## Impuls (B)

### Dès le Lycée - ça vaut le ... coût

„J'ai toujours voulu étudier à l'étranger. Quand j'ai vu que PIE proposait des séjours en Mongolie, j'ai foncé. Je ne regrette pas mon choix. D'abord, je me suis mis au mongol, et depuis trois mois, j'arrive à me faire comprendre sans trop de difficultés. Chaque jour, je découvre une autre facette du mode de vie. J'apprends à faire le thé au lait et au beurre salé. J'ai aussi été surpris par le grand respect que portent les jeunes de mon âge aux anciens.

Ce séjour m'a finalement ouvert les yeux sur ce que j veux

faire plus tard : inspecteur des écoles pour l'Unicef. En Mongolie, bien sûr. “

Willem Doedens, 18 ans, à Oulan-Bator (Mongolie)

les bonnes adresses:

UNSE ([www.unse.org](http://www.unse.org))

Union nationale des organismes de séjours linguistiques ([www.unosel.com](http://www.unosel.com))

PIE ([www.pie.org](http://www.pie.org))

Phosphore, mars 2004

-Ayant passé ton BAC, tu décides de passer un séjour longue durée à l'étranger.

Écris une lettre à une des organisations mentionnées et renseigne toi sur un séjour linguistique dans un pays de ton choix.

-Arrivée à destination, tu viens de passer ta première journée dans ta famille d'accueil.

Rédige tes premières impressions dans ton journal intime.

-Séjour linguistique ou volontariat à l'étranger? Quels sont pour toi les avantages de ces expériences ? Un séjour en Mongolie te dirait ?

Formule tes idées.

## ITALIENISCH

### MAG. ELEONORA TRUXA

## Zur Wahl: Langtext (A) oder Impuls (B)

### Langtext (A)

In America si chiama „Bookcrossing“, ed è uno dei fenomeni socio-culturali del momento. Il nome è americano perché l'idea è di un trentaseienne del Kansas, Ron Allen Hornbake. Chi ne condivide la filosofia lascia in giro i libri preferiti per permettere anche ad altri di leggerli. In questo modo il 'rilascio' del libro diviene un gesto comunicativo, un voler condividere con gli altri qualcosa che si

è amato. Così nasce una comunità di amanti dei libri che si incontrano virtualmente in internet per donare o ricevere un libro giudicato particolarmente importante e significativo, che a sua volta sarà poi donato o ricevuto tante volte che troverà un nuovo lettore disposto ad accoglierlo.

Sul sito il libro viene opportunamente schedato ed è poi possibile sapere dove è stato lasciato, regalato, volutamente dimenticato, dato in beneficenza... il libro inizia così un lungo viaggio, le cui tappe sono indissolubilmente legate agli spostamenti della persona che trova il volume, lo legge, e poi lo riconsegna all'avventura di un nuovo lettore, comunicandone la nuova ubicazione. Il sito ufficiale conta 36265 adepti e 83888 volumi sguinzagliati per il mondo. In testa alla classifica: America, Canada, Australia e, sorpresa!, Italia, al quarto posto con oltre mille titoli, raggiunti in pochi mesi. Prima Roma, seconda Milano. Tra i posti di ritrovo più curiosi, il settore calze della Rinascente di Piazza Fiume a Roma e il camerino di prova dell'Oviesse di Viale Trastevere. E' un modo di rendere giustizia e far vivere un libro che molte volte rischia la morte civile in qualche caotica biblioteca privata. Il fenomeno è dunque legato a circostanze puramente casuali e quindi indipendenti dalle logiche del mercato. Permette di conquistare lettori che per motivi geografici o economici sono irraggiungibili.

Condividere, e del tutto gratuitamente, sembra dunque essere la parola d'ordine del bookcrossing.

Fahrenheit, il programma culturale quotidiano di Radio3 in onda dalle 15 alle 18, ha lanciato l'iniziativa in Italia. Il 6 settembre 2002 è partito il primo bookcrossing radiofonico da Mantova nel corso del Festivalletteratura. L'iniziativa prosegue ormai da più di un anno in tutte le città dove ci siano ascoltatori disposti a far circolare per il mondo un proprio libro, quasi come un messaggio nella bottiglia. Fahrenheit si collega telefonicamente, dal lunedì al venerdì alle 15:15, con coloro che mandano il proprio

volume in viaggio: per questo è importante segnalare in anticipo la propria disponibilità attraverso il modulo delle Segnalazioni, lasciando un recapito telefonico per essere contattati dalla redazione. Fahrenheit seguirà via radio e via e-mail le tappe di ognuno dei libri che sono stati lasciati liberi.

Particolare importantissimo. Sulla prima pagina interna del libro bisogna scrivere, utilizzando penne, pennarelli e tutto quel che si desidera, questa frase:

**„QUESTO NON E' UN LIBRO ABBANDONATO, MA UN LIBRO CHE CERCA LETTORI. CHI LO TROVA, LO LEGGA E LO FACCIACIRCOLARE, E NE DIA NOTIZIA A FAHRENHEIT, RAI RADIO3, 06 3244958 oppure attraverso il sito [www.fahrenheit.rai.it](http://www.fahrenheit.rai.it) nella sezione Passalibro“.**

#### >> Segnalazioni

Raccontate a Fahrenheit la storia dei libri che avete lasciato o trovato, specificando i vostri dati per partecipare in diretta alla trasmissione.



#### >> Forum

Scrivete nel Forum i motivi che vi hanno spinto a lasciare un libro tra le strade della vostra città, raccontate perchè quel libro e cosa vi aspettate suscitare nella persona che lo raccoglierà.

#### >> Leggi

l'elenco aggiornato dei libri e dei luoghi. Clicca sulla regione che ti interessa:

-Presenta e riassume il testo in poche frasi.

-Qual'è la „missione“ dell'emissione Fahrenheit? Secondo te, questo fenomeno resterà un piacere condiviso da pochi, o verrà presto praticato da chiunque?



- Secondo te, questo fenomeno resterà un piacere condiviso da pochi, o verrà presto praticato da chiunque?
- Hai trovato tu il libro della foto. La sera stessa scrivi nel tuo diario.
- Quale sarebbe il libro che tu sceglieresti per farlo circolare? Spiega la tua scelta.

### Impuls (B)

**Amori „chiusi per ferie“: cosa ne pensi?**

**Molte coppie, in vista delle vacanze, decidono di lasciarsi. Ma solo per un po'. I maschietti dicono che...**

Claudio, 22 anni: Sì alla pausa: io sono per le ferie separate. Ragazzi, per divertirsi, le vacanze si fanno con gli amici!

Alessandro, 21 anni: No. Non voglio pause nel mio rapporto; sto bene con la mia ragazza e voglio fare le vacanze insieme. E lei è d'accordo.

Andrea, 22 anni: La mia ricetta: una settimana insieme, una separati. Non ho paura dell'eventuale tradimento. Se lei mi vuole tradire, lo può fare anche a casa, durante l'anno.

-Tre ragazzi, tre opinioni diverse. Immagina una discussione tra questi giovani sull'argomento delle vacanze separate.

-Andrea, il ragazzo della terza foto, sta passando una settimana di vacanze a Vienna, senza la sua ragazza. In una lettera le parla delle sue esperienze e le sue impressioni.

-Amori „chiusi per ferie“: che ne pensi tu? Presenta le tue idee sull'amore, la fedeltà, la fiducia.

### ENGLISCH

MAG. CHRISTINE HINTEREGGER

#### Listening Comprehension

„EVERY TIME I APPLIED FOR A JOB THEY'D TURN ME DOWN“

You are going to hear the text “EVERY TIME I APPLIED FOR A JOB THEY'D TURN ME DOWN“ twice.

Listen carefully and take down notes.

Answer the questions on details given below.

Then write a summary including additional information.

You may also include the answers to the questions in your summary- in this case underline them and number them in the margin.

#### Questions:

1. Why were Clare Baker's chances of being accepted rather small from the start?
2. What assured her that she was rejected because of her sex only?
3. What were the different reasons why she was turned down?
4. What did she do in the times between the rejections?  
(ages 22 - 23/23 - 25/25 - 28)

#### LONGTEXT

##### TV Commercials in the U. S. A.

Commercials are infuriating. They are also irresistible. Commercials are the heavy tribute that the viewer must pay to the sponsor in exchange for often dubious pleasure. They are also an American art form. A minor art form, but the ultimate in mixed media: sight, sound, and sell. They are part of the background music, as it were, of the American scene.

Even a reluctant viewer cannot quite resist the euphoria induced by airline ads that waft him up and away, drop-

ping him on a sun-splashed beach. Even while grumbling, he marvels at the dexterity of a white tornado suddenly swirling through an untidy kitchen. Catch-phrases such as “Fly the friendly skies“ and “Leave the driving to us“ have become a kind of pop poetry.

Despite the genuine entertainment that so many of the good commercials afford, television still succeeds in crushing its viewers with ads that are too annoying, too often, and just too much. Roughly 20% of TV air time is given over to commercials reaching 95% of the nations homes. What's more, the TV salesman has a unique license. He doesn't have to stick his foot in the door. He's already in the living room chattering away. Conveniently deaf, he just smiles and hammers home his quota of 600 “brief messages“ a day.

Worse yet, he seems to catch his second breath always at the wrong time. He cuts into the movies just when things are getting interesting, or links three, four or five commercials in a row during station breaks.

Obviously, TV commercials will not go away. But must they really dominate the channels quite as much as they do? Sometimes it appears that all TV programs are one super-commercial, with entertainment simply an extension of the sales pitch. The networks become, in effect, just audience-delivery services. It is not that they are influenced by advertisers - they are psyched by them. In a classic episode Chevrolet once changed the script of a sponsored western to read “crossing“ instead of “for- ding“ a river.

Such an incident is less likely now, but it still remains indicative of a certain way of thinking by sponsors. With the exception of a few enlightened companies most advertisers still prefer to avoid controversial or special interest programs and are happily led to the kind of show that provides the best frame for a sales pitch.

What can be done? Chances are that a new brand of ads with new ingredients - some honesty, some humor, real, ordinary people - will spread. The old hard-sell commer-

cial - Mom embracing her laundry and screaming “It even smells clean“, Pop getting punched in the eye because he won't switch his brand of cigarettes - may have been pushed off the air. Another prospect is that networks, influenced by viewer resentment, will move closer to the European scheme by having fewer, but slightly longer commercial breaks. But what's the good of it with 9000 new items appearing on the supermarket shelves each year?

From Time Magazine

### LONGTEXT

#### TASKS

The answers to each task should be of approximately equal length.

#### Questions on the text:

1. Why are commercials infuriating and yet irresistible?
2. How do commercials dominate the U. S. networks?
3. Are there any chances for changes?

Keep to the information presented in the text, but do not quote!

#### Text production:

1. Letter to the editor

Write a letter to the editor commenting on the article. State your opinion of commercials on TV.

2. Radio interview

Make up a radio interview with a public relations expert, covering the functions of advertising and its psychological background (manipulative strategies, applied effects and tricks).

### IMPULSE

“WE ARE THE CHILDREN OF THE TIME WE WERE BORN IN“

Definitions of Generations

#### Silent Generation

They are the current 62-79 year olds. They were hard

working, economically conscientious, and trusting of the government. They were optimistic about the future and held a strong set of moral obligations.

### **Boom generation**

They are the current 44-61 year olds. They have a strong set of ideals and traditions, and are very family-oriented. They are fearful of the future, politically conservative and socially liberal.

### **Generation X**

They are the current 23-43 year olds. They live in the present and are looking for immediate results. They are selfish, cynical, question authority and feel like they carry the burden of the previous generations.

### **Millennial Generation**

They are currently age 22 and younger. They are materialistic, selfish and disrespectful. They are aware of the world and technologically literate. They are trying to grow up too fast, and have no good role models to look towards.

From:

[www.cc.colorado.edu/dept/EC/generationx96/genx/genx9.html](http://www.cc.colorado.edu/dept/EC/generationx96/genx/genx9.html)  
(slightly adapted)

## **Tasks:**

### **1. Talk show discussion**

A famous talk show host has invited several guests for a discussion round about the so-called generation gap. The panel members are:

*Mr Greenfield* (68), a retired teacher

*Mrs Fielding* (49), a housewife and mother of 4 children

*Ms Cooper* (32), a career woman

*Mr Simmons* (19), a student

*the host*

Create an imaginary script of their discussion

Make their controversial attitudes clear and introduce as many diverse ideas as possible.

### **2. My Generation (an essay for a youth magazine)**

Imagine you have been invited to present a vivid, convincing portrait of your generation in a youth magazine.

Write an article dealing with the most significant differences between your generation and that of your parents in terms of your concept of life.

(What are the most important things in life for you and your peers? What is your attitude towards work and leisure, success and money, family and friends, traditional values, etc.? What do you expect from the future?)

### **3. Some diary entries**

An 18-year-old teenager is keeping a computer diary.

Make up his/her entries for one complete week, illustrating the typical problems/experiences of a young adult with teachers, parents, siblings and friends. Try to show that at least some of these problems are due to the differences between the generations.

Each task should be of approximately equal length.

## SEPTEMBER

- Mo, 1.9. 8.15 - 17.00: Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen  
Di, 2.9. 8.15 - 14.00: Fortsetzung der Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen  
14.30 - 16.00: Eröffnungskonferenz 1. Teil  
Mi, 3.9. 9.00 - 10.00: Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst in der Pfarre „Inzersdorf“  
18.30 - 20.00: Klassenelternabend der 6cd-Klassen: Information über die Sprachreise nach Cambridge (Prof. Mag. Susanne Reif-Breitwieser)  
Mo, 8. - Do, 18.9. Sprachreise der 6cd-Klasse nach Cambridge Leitung Mag. Susanne Reif-Breitwieser  
Mo, 8.9. 11.35: Feueralarmprobe; anschließend Unterrichtschluss; Eröffnungskonferenz 2. Teil  
17.00 - 18.30: 1. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses im Schuljahr 2003/04  
Di, 9.9. 8.15 - 12.15: Schriftliche Reifeprüfung im 1. Nebentermin 2002/03  
18.30 - 20.00: Klassenelternabend der 1. und 5. Klassen  
Mi, 10.9. 13.15 - 14.00: Fachkonferenz Bildnerische Erziehung und Werkerziehung  
Di, 16. - Di, 23.9. Sprachreise der 4bc-Klasse nach Cambridge Leitung: Mag. Karinna Huber  
Di, 16.9. 13.15 - 14.00: Fachkonferenz Physik  
13.15 - 14.00: Klassenkonferenz der 1d-Klasse (Schulversuch „Kooperative Mittelschule“  
Do, 18.9. 14.00 - 15.40: SCHILF: Einführung in das Schulnetzwerk für die neuen Kolleginnen und Kollegen  
Di, 23.9. 8.30 - 16.00: Direktorenkonferenz  
12.15 - 14.00: Koordinationskonferenz der Klassen mit dem Schulversuch VBS

## OKTOBER

- Mi, 1.10. 8.15 - 14.00: Wahl des Schulsprechers/der Schulsprecherin und Wahl der Schülervertreter/innen in den SGA  
Mi, 1.10. - So, 5.10 Comenius-Projekttreffen in Kärsämäki, Finnland (Prof. Bauer, Mag. Heinrich, Mag. Kriegner)  
Do, 2.10. Ganztagswandertag  
8.15 - 10.00: Reifeprüfungsinformation für die 8. Klassen  
Fr, 3.10. 11.15 - 12.05: Wahl des Unterstufensprechers/der Unterstufensprecherin in den SGA  
Di, 7.10. 12.45: Mündliche Reifeprüfung im 1. Nebentermin 2002/03  
Mo, 13. - Sa, 18.10. Sprachaustausch Italienisch der 8acd-Klasse mit einer Schule in Novara (bei Turin)  
Leiterin: Mag. Eleonore Truxa  
Mi, 15.10. 18.30 - 21.00: Jahreshauptversammlung des Elternvereins  
Do, 30.10. 16.00 - 20.00: Halloweenfest des VBS-Vereins  
Fr, 31.10. schulautonomer freier Tag

## NOVEMBER

- Mo, 3.11. - Di, 4.11. schulautonome freie Tage  
Di, 11.11. 14.00 - 15.40: Pädagogische Konferenz: Wahl der Lehrervertreter/innen in den SGA  
18.30 - 20.00: Klassenelternabend der 2. Klassen zur Schullaufbahnberatung



- Di, 18.11. 17.00 - 18.30: 2. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses im Schuljahr 2003/04  
 18.30 - 20.00: Klassenelternabend der 4. Klassen zur Schullaufbahnberatung  
 Fr, 21.11. 9.10 - 12.05: Tag der Offenen Tür  
 Do, 27. - Sa, 29.11. Weihnachtsbuchausstellung  
 Do, 27.11. 18.30 - 21.00: 2. Elternvereinsauschusssitzung im Schuljahr 2003/04

## DEZEMBER

- Mi, 17.12. Lesenacht der 1d-Klasse  
 Mo, 22.12. 12.15 - 14.00: Wahlpflichtfachinformation für die 5. Klassen  
 Di, 23.12. 8.15 - 10.00: Fachgruppenbesprechung BE u. ME zur Vorbereitung des Oberstufenschulversuchs  
 9.00 - 10.00: Evangelischer Weihnachtsgottesdienst im Festsaal der Schule  
 9.00 - 10.00: Katholischer Weihnachtsgottesdienst in der Pfarre „Inzersdorf“

## JANUAR

- Mi, 7.1. Fachgruppenbesprechung lebende Fremdsprachen zur Vorbereitung des Oberstufenschulversuchs  
 Do, 8.1. Fachgruppenbesprechung „Kreativer Schwerpunkt“ zur Vorbereitung d. Oberstufenschulversuchs  
 Fachgruppenbesprechung Leibesübungen zur Vorbereitung des Oberstufenschulversuchs  
 18.30 - 21.00: Fachkonferenz Informatik zur Vorbereitung des Oberstufenschulversuchs  
 Fr, 9.1. 13.15 - 14.00: Fachgruppenbesprechung Physik zur Vorbereitung des Oberstufenschulversuchs  
 14.00 - 15.30: Fachgruppenbesprechung Physik zur Vorbereitung des Oberstufenschulversuchs  
 Mo, 12.1. 14.00 - 15.30: Fachgruppenbesprechung Geografie zur Vorbereitung des Oberstufenschulversuchs  
 Di, 13.1. 12.15 - 13.00: Klassenkonferenz 8a-Klasse  
 13.15 - 15.30: Fachgruppenbesprechung Biologie zur Vorbereitung des Oberstufenschulversuchs  
 13.15 - 15.30: Fachgruppenbesprechung Deutsch zur Vorbereitung des Oberstufenschulversuchs  
 13.15 - 15.30: Fachgruppenbesprechung Mathematik zur Vorbereitung des Oberstufenschulversuchs  
 Mo, 19.1. 14.00 - 16.30: Sitzung der Projektgruppe zur Oberstufenreform  
 Di, 20. - Mo, 26.1. Wintersportwoche der 2abce-Klasse, Bundesschullandheim Radstadt, Schloss Tandalier  
 Leiterin: Mag. Martina Mettenheimer  
 Di, 20.1. 13.15 - 15.30: Klassenkonferenz 1d-Klasse  
 Di, 27.1. 13.00: Beurteilungskonferenz  
 Fr, 30.1. Verteilung der Schulnachrichten  
 Sa, 31.1. - Sa, 7.2. Semesterferien

## FEBRUAR

- Di, 10. - Fr, 13.2. Schriftliche Reifeprüfung im 2. Nebentermin 2002/03  
 Do, 12.2. 8.00 - 17.30: Schitag des GRg 23/VBS am Stuhleck/Semmering  
 10.15 - 12.05: Diskussion von Ing. Gehmacher mit Vertreter/innen der Oberstufe zur OECD-Befragung  
 „Sozialkapital“

## CHRONIK

---

Di, 24.2. 17.00 - 18.30: 3. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses im Schuljahr 2003/04  
Fr, 27.2. 15.00 - 18.30: Elternsprechtage

### MÄRZ

Di, 2.3. Besuch einer Lehrer/innen und Schüler/innengruppe aus Schweden  
Do, 4.3. 18.30 - 21.00: 3. Elternvereinsausschusssitzung im Schuljahr 2003/04  
So, 7. - Sa, 13.3. Wintersportwoche der 3abef-Klassen im Schulschiheim Zauchensee; 5541 Altenmarkt  
Leiter: Mag. Hannes Patek  
So, 7. - So, 14.3. Sprachreise der 4d-Klasse nach Dublin Leiterin: Mag. Elisabeth De Santis  
Do, 11.3. 11.00 - 16.00: Mündliche Reifeprüfung im 2. Nebentermin 2002/03  
Mi, 17. - Do, 18.3. Englische Buchausstellung: Usborne Books  
So, 21. - Sa, 27.3. Wintersportwoche der 2d- und 3cd-Klassen im Jugendgästehaus Eibinghof in Saalbach  
Leiterin: Mag. Eva Bogataj  
Mo, 22. - Fr, 26.3. Besuch von Austauschschüler/innen aus Novara  
Do, 25.3. 14.00 - 15.30: Pädagogische Konferenz  
Di, 30.3. 12.00 - 15.00: Jour Fixe: Vorbereitung des Schlussfestes

### APRIL

Fr, 2.4. 9.00 - 10.00: Evangelischer Ostergottesdienst im Festsaal der Schule  
9.00 - 10.00: Katholischer Ostergottesdienst (Pfarre „Inzersdorf“)  
Do, 15.4. 9.00 - 11.00: Besuch von BM Böhmdorfer in der 8d-Klasse  
Sa, 24.4. Schulball des GRg 23/VBS

### MAI

Mo, 3.5. 14.00 - 16.30: Pädagogische Konferenz zur Oberstufenreform  
Sa, 8.5. Letzter Schultag für die Schüler/innen der 8. Klassen  
Mo, 10. - Sa, 15.5. Schriftliche Reifeprüfung im Haupttermin 2003/04  
Mo, 10.5. 18.00 - 20.00: Elternabend der 1c- und 1e-Klasse  
Di, 11. - Sa, 15.5. Besuch durch Comenius-Partnerschulen (Finnland, Deutschland)  
Do, 13. - Sa, 15.5. Ferienbuchausstellung  
Di, 18. - Mo, 24.5. Schulbezogene Veranstaltung der 5a-Klasse: Besuch der Partnerschule in Straßburg  
Leiterin: Mag. Karin Lingl  
Di, 18.5. 17.00 - 18.30: 4. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses im Schuljahr 2003/04  
Fr, 21.5. - Sa, 22.5. schulautonome freie Tage  
Mo, 24. - Do, 27.5. Schulbezogene Veranstaltung der 1ce-Klassen: „Natur begreifen - Nationalpark Hohe Tauern“ Rechtegg; 5741 Neukirchen am Großvenediger Leiterin: Mag. Dr. Margarete Platt  
Zweck: Natur begreifen  
Di, 25.5. 13.15 - 14.00: Jour Fixe: Koordinationstreffen Schlussfest

- Mi, 26.5. 13.15 - 14.00: Reifeprüfungszwischenkonferenz  
 Do, 27.5. 8.00 - 17.30: Exkursion - Klassen: 2C Leiterin: Mag. Dr. Elisabeth Pober Ziel: Donauauen, Petronell  
 Zweck: Auwald  
 Sa, 29.5. - Di, 1.6. Pfingstferien

## JUNI

- Do, 3.6. 8.00 - 15.00: Exkursion - Klassen: 7A Leiterin: Prof. Mag. Susanne Reif-Breitwieser Ziel: Kunsthalle  
 Krems Zweck: Creative Writing Project  
 Fr, 4.6. 13.15 - 14.00: Fachkonferenz Leibesübungen  
 14.00 - 16.30: Sitzung der Projektgruppe zur Oberstufenreform  
 So, 6. - Fr, 11.6. Sommersportwoche der 5ab-Klassen in Jois; Sporthotel Leban Leiterin: Mag. Christa  
 Frühwirth; Sommersportwoche der 5cd-Klassen in Faak am See; Ferienwohnungen Fam.  
 Kleinbichler Leiter: Mag. Hannes Patek  
 Di, 8.6. 18.30 - 21.00: 4. Elternvereinsausschusssitzung im Schuljahr 2003/04  
 Mo, 14. - Mi, 16.6. Projekttage der 1a-Klasse am Moasterhaus Leiterin: Mag. Marietta Püringer  
 Di, 15. - Do, 17.6. Projekttage der 4b-Klasse am Hochwechsel; Leiterin: Mag. Katrin Dirnberger  
 Mi, 16. - Di, 22.6. Mündliche Reifeprüfung im Haupttermin 2003/04; Vorsitzender: LSI Mag. Dr. Karl Blüml  
 Sa, 19.6. 14.00 - 20.00: Schulschlussfest des GRg 23/VBS  
 Di, 22.6. 13.00 - 19.00: Beurteilungskonferenz  
 Mi, 23.6. 16.00 - 20.00: Schulfest der 4. Klassen  
 Do, 24.6. - Do, 1.7. Sprachreise der 6ab-Klasse nach Malta Leitung Mag. Christine Hinteregger  
 Fr, 25. - Di, 29.6. Projekttage der 7cd-Klasse: Sprachreise nach Strassburg Leiterin: Mag. Julia Simmeth  
 Fr, 25.6. 8.00 - 14.00: Exkursion - Klassen: 2C Leiterin: Prof. Mag. Eva Poisel Ziel: Carnuntum Zweck: Römer  
 8.00 - 15.00: Exkursion - Klassen: 5D Leiterin: OStR Prof. Mag. Frank Weilguny Ziel: Carnuntum  
 Zweck: Freizeitkultur im alten Carnuntum  
 18.00 - 19.00: Elternabend der nächstjährigen 1. Klassen  
 Sa, 26.6. 10.15 - 12.00: Maturazeugnisverteilung  
 Mo, 28. - Di, 29.6. Projekttage der 7d-Klasse: Nationalpark Hohe Tauern: Rinnerhütte/Ebensee  
 Leiterin: Mag. Dr. Elisabeth Pober  
 Mo, 28.6. 8.00 - 11.00: schriftliche Aufnahmeprüfungen für die erste Klasse  
 Di, 29.6. 8.00 - 10.00: mündliche Aufnahmeprüfungen für die erste Klasse

## JULI

- Do, 1.7. 9.00 - 10.00: Ökumenischer Schlussgottesdienst in der Pfarre „Inzersdorf“  
 13.00 - 14.30: Schlusskonferenz  
 Fr, 2.7. 8.15 - 9.05: Ausgabe der Jahreszeugnisse





**1a** BALAK Jasmin, BASISTA Valentina Stefanie, BOCK Katrin, FRIESS Matthias, HABERBERGER Nicole, HAFNER Carina, HEIGL Janine, HOLLI Johanna, KAUFMANN Katja, KILIAN Romana, KLEIN Jannik, KOLL Benjamin, KONCZER Marcel, KOTTBAUER Thomas, KREUTER Johanna, KRIEGER Anja Christina, KRSTIC Sabrina, KUPKA Julia Katharina, MAY Manuela, MAYRHOFER Harald Alfred, MRA-MOR Nina Christiane, MÜLL Katharina, NEWORAL Lukas Kevin, NOWAK Nadine, POLT Nina Andrea, PRIKASKY Joshua Raffael, PÖCKSTEINER Julia, SAMEK Sara, SATORFY Lisa Carina, SCHEIBLECKER Lucas, SCHÖNDORFER Christoph, TUPY Daniela

**1b** ABDELKADER Islam, ACKER Melissa, BRAUNEDER Anna, BURKER Claudia, BÖRNER Nicole Larissa, CAJIC Goran, DREISEIDLER Melissa, FACHATHALER Patrick, FUCHS PATRICIA, GOBER Franziska, HEINE Valerie, HOFBAUER Vanessa, INGER Sebastian, JANKOVIC Philipp, KERSCHBAUM Katharina, KLOIBER Raphael, KÖCK Christine, NOORI KHADJAVI Giv, NOORI KHADJAVI Sam, PLEIER Jennifer, RICHTER Robert, SCHANTL Bernhard Andreas, SCHEIDER Philipp, SCHUSTER Hannah, SEEBACHER Daniel Maria, STOCKINGER Elisabeth, TOYFL Stephanie, WIEDEMANN Melanie Andrea

**1c** **vbs** BAUERNFEIND Tobias Philipp, BERENA Kathryn-Dianne, CAPINO Ingrid Ysabel, ERHOLD Emily, FOHRAFELLNER Daniel, FRITZ Antonia Kristin, GARCIA Clarice M., HOFMANN Phillipp, HOLZER Michael Sebastian, JAMES Jasmin, KARGER Gabriel, KHALIL Lubna-Hanan, LAPUH Dimas, LAY Marvin, MANUTSCHERI Ariane, MATTHAEI Benjamin, MIL-

LET Katie, MOHAMED Ali Hiba, NALOG Marriel Leigh, NICCOLLS Luke Lloyd Cameron, PERUM-PRAYIL Geo, PROPST Julian, SEIDL Leander-Cornelius Flores, STRAIGHT Melanie Suzanne, VILLALUZ Aldrin, WAGNER Stefan, WEIß Victor Lawrence, WINKLER Nicolas

**1d** **kms/i** AKTI Levent, BINDER Patrick, BUBALOVIC Antonio, BUBITS Sandra, DIERL Pascal, HOFBAUER Patrick Rudolf, JELINEK Jan, MAYERHOFER Viktoria, MRKONJIC Milan, MÜLLER David Michael, NADER Jacqueline, NEUHOLD Melanie, NGUYEN Johann Dinhluan, NGUYEN Michael Phihan, OBERT David, ROTH Andreas, SABEJSEK Michaela, WAGNER Peter Ludwig, WAMBACHER Christopher Andreas, WIECZORREK Alexander, WIESMÜLLER Dominik Josef, WIESMÜLLER Melanie Franziska, WURM Christopher, YARAR Hülya, YILMAZ Mehmet

**1e** AICHINGER Julian Matthaues, ALLRAM Wolfgang, AMESBAUER Candida Josefa, BAUER Martin Matthias, BENKÖ Jan-Michael Jan, BLAHA Ines, BUCHNER Benjamin Eduard, BUCHNER Florian Walter, BÖCHZELT Martin, FISCHER Diana Alena, FRIESE Stefanie, HOMBERG Fabian, KRATOCHVIL Sarah Verena, LIESER Adrian, MERTENS Jens, POLSTER Elisabeth, POSCH Alexandra Julia, RAINER Diane Christin, SAUERMANNS Gerald, SCHOPPELT Nicole, SKUBAL Florian, SKUBAL Johanna, STUBITS Margit Bianca, STUMPF Janine Susanne, TRIMMEL Alexander, WINTER Katharina Julia, WOLF Viola Carla, ZEJAK Marko

**5a** **gym** ABD EL SHAFY Ranya, CZAJKOWSKA Katharina Eva, CZARNOWSKI Dariusz Paulus, DE MARTIN Michael Bernhard, GASTGEB Boris, HACKL Stefanie, HASLEHNER

Johannes Maximilian, HOFMANN Marie-Theresa Ingrid, JAGSCH Daniela, JORDAN Katrin Anna, KOLLMANN Katharina, LEHNER Julia, LEODOLTER Sabrina Monika, LIESER Julia, LINTNER Stefanie, REICHEL Julia, RUSPEKHOFER Claudia

**5b** rg ABOU ZAID Jasmin, ADLER Thomas, ARCE Christopher, BORKA Claudia, BRANDSTETTER Franz Peter, ECKEL Daniel David, HAHN Dominik, HEDAIAT Fatuma, KINAUER Jennifer, KOLLER Florian Helmut, KRAMESBERGER Sandra, KRUPICKA Carina, KUNZE Nina Iris, LOVRIC Linda, MÜCK Marian Lukas, ONDRA Matthias Markus, PAGLINAWAN Mitchell Julie, PESCHEL Alexandra Marina, RADAKOVIC Maja, SCHMITT Teresa Marie, TESAR Clemens-Michael, THALER Carina, TIMAR Edward, VIDEN Stella, VINZENZ Doris, ZHU Xingyuan

**5c** vbs ACKWONU Yvonne Eliza, ANDRIJASEVIC Djordje, BAGON Ivy Catherine, BERNHART Raphael Johannes, BERTALAN Jennifer Beate, BRANDSTÖTTER Tania, CASTILLO Charlene, CHROBAK Eva Franziska, DIRTL Boris-Werner, EFSTATHIADES Alexandra Luisa H, KASMAEI TEHRAN Nina, KIM Na Ie, KOSTAL Anna Theresa, KÜFFEL Moritz Nikolaus, MANZENREITER Lukas, MÖTZ Burkhard Georg, NICCOLLS Alexa Louise Cameron, RICHTER Alexander Walter, ROHRBÖCK Emanuel Yannic, SCHALLER Christina Alina, SCHUSTER Sebastian Johann Ulri, SVOBODA Markus, TALIC Anes, THALER Philipp, VACHUTTA Janine, WAHBA Mona Maria, WEINLAENDER Nadine, WILD Jasmin Beate Sigrid, ZAZZARA Olivia Amalia

**5d** vbs ABE Majerel Kim, ACKERMANN Enno, ATTUPURAM Hima, BURJAN Olivia, BUTTINGER, KREUZHUBER Tamina Jo, DELOS REYES Kristine, DOMINGO Mykhail Gerard, DUNDA Katharina, EDER Max, ENKHTAIWAN Odon, FOKI Samantha Maria, FREILER Katharina, GAJDOS Matej, GRITSCH Michaela, KIMLA Rebekka, LIER Angelika Anita, LINDLEY Alexander, MALLEK Oliver Sebastian, NGUYEN Theresia, OKAFOR Onyema, POPOVITSCH Amelie, REININGER Susan, SCHMIDT Anja, SEBASTIAN Sherin, SHELMIM Tasnuva Binte, STEIN-

HARDT Marlies, SUESSEROTT Laurin, THIELE ORBERG Vivian, WEISER Tanja

**5e** rg DENG G Fabian Alexander, ECKHARDT Daniela Maria, ELSAKKA Mohamed, ENGL Jasmin Michaela, FAHSL Sandra, FRÜCHTL Kim Marianne, FUCHS Jasmine, FURMANEK Bianca Maria, GRAF Melanie, HÜBSCH Matthias, JANDRISITS Nadine, KNORR Thomas Andreas, KOHLSCHÜTTER Daniel, KOVACS Bence, KÖHLER Filip, LEIMER Marcus Oliver, OBERDORFER Clemens, PIZA Lukas, PREIER Manuel, SATTLER Charisma Chantal, SEEBACHER Johannes, STANZEL Manuel, STRAßEGGER Barbara Johanna, WAMBACHER Bernhard Andreas, WUKITSEVITS Jasmin, ZARUBA Daniela Andrea